

BADEN-
WÜRTTEMBERG

Abfallbilanz 2000



MINISTERIUM
FÜR UMWELT
UND VERKEHR

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir stehen am Beginn einer neuen Legislaturperiode. In den nächsten fünf Jahren werden die Weichen für die künftige Struktur der Abfallwirtschaft gestellt. Bis zum Ende des Jahres 2001 werden alle Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg Festlegungen im Rahmen ihrer Abfallwirtschaftskonzepte getroffen haben, wie das vorrangige Ziel, nämlich ab 2005 keine unvorbehandelten Abfälle mehr abzulagern, erreicht werden soll. Langwieriger wird das Ringen um die richtige Entscheidung zwischen kommunaler Daseinsvorsorge und Liberalisierung in der Abfallwirtschaft dauern. Wie auch immer die künftigen Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern und der privaten Entsorgungswirtschaft aussehen mögen, eines ist unabdingbar: Auch die Entsorgungswirtschaft der Zukunft muss sich hoher Umweltstandards bedienen.

Die Abfallbilanz 2000 belegt, dass die Abfallmengen wieder zunehmen. So sind die Zuwächse beim Sperrmüllaufkommen unübersehbar. Deswegen ist wichtig, dass die geplanten thermischen Kapazitäten im Breisgau und in Stuttgart planmäßig realisiert werden. Verschiedene Kreise, die thermische Restmüllbehandlungskapazität eingekauft haben, müssen sich Gedanken über weitere Mengenreduktionen machen. Denn noch klafft eine bedeutende Lücke zwischen anfallender Restabfallmenge und künftig verfügbarer Behandlungskapazität. Hier bieten sich auch Chancen für neue Behandlungsmethoden.

Bei allen abfallwirtschaftlichen Aktivitäten darf die Belastung der Bürgerinnen und Bürger durch Gebühren nicht aus dem Auge gelassen werden. Die im Abfallwirtschaftsplan festgeschriebene Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei den Gebühren und die Vorgabe einer erträglichen Gebührenhöhe im Umweltplan sowie zielgerichtetes Handeln der Stadt- und Landkreise tragen mit dazu bei, dass die Gebühren hierzulande nicht aus dem Ruder laufen. Die Abfallentsorgung ist in Baden-Württemberg nach wie vor eine preiswerte Dienstleistung bei hohem Umweltstandard; dies gilt es zu bewahren.

Das Land wird die Kommunen dabei unterstützen. Eine wirtschaftliche Herausforderung in den nächsten Jahren wird die Bewirtschaftung des vorhandenen Deponieraumes sein; dieser Punkt war uns so wichtig, dass er Bestandteil der Koalitionsvereinbarung wurde.

Ich danke allen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern für ihre Mitarbeit bei der Erarbeitung der Abfallbilanz 2000, dem Statistischen Landesamt für die Auswertung und Abstimmung der Daten und Erstellung der Schaubilder und Tabellen sowie der Firma ÖkoMedia Public Relations für die graphische Gestaltung. Sie alle haben dazu beigetragen, dass es wiederum gelungen ist, das umfangreiche Datenmaterial zeitnah aufzubereiten.



Ulrich Müller MdL
Minister für Umwelt und Verkehr
des Landes Baden-Württemberg



1.	Abfallwirtschaftliche Situation	7
1.1	Abfallwirtschaft in Baden-Württemberg	8
1.2	Kooperationen	12
1.3	Öffentlichkeitsarbeit	14
2.	Mengenüberblick	15
2.1	Siedlungsabfallaufkommen	16
2.2	Wertstoffaufkommen	20
2.3	Bio- und Grünabfallaufkommen	21
2.4	Aufkommen an schadstoffbelasteten Produkten	21
2.5	Bewertung der Mengenentwicklungen (Zeitreihen)	21
3.	Kreisergebnisse	35
3.1	Rahmenbedingungen für die Datenerhebung bei den Kreisen	36
3.2	Erläuterungen zu den Tabellen und Schaubildern	36
4.	Gebühren	71
	Hausmüllgebühren	75
	Gewerbeabfallgebühren	76
5.	Entsorgungsanlagen	77
5.1	Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen	78
5.2	Biologische Abfallbehandlungsanlagen	82
5.3	Thermische Abfallbehandlungsanlagen	84
5.4	Hausmülldeponien	86
5.5	Bodenaushub-/Bauschuttdeponien	89

Abkürzungen/Anmerkungen

In der vorliegenden Broschüre werden folgende Zeichen und Abkürzungen verwendet:

a	Jahr
kg/Ea	Kilogramm je Einwohner und Jahr
St	Stück
t	Tonne
örE	öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger
TASI	Technische Anleitung Siedlungsabfall

Differenzen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

x	keine ganzjährige bzw. nicht flächendeckende Erfassung
–	nichts vorhanden
•	Kein Nachweis vorhanden bzw. aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.
()	Eingeschränkte Aussagefähigkeit

Abbildungen

Abbildung 1:	Bevölkerungsdichte in den Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg 2000	11
Abbildung 2:	Kooperationen	13
Abbildung 3:	Siedlungsabfallaufkommen 1990 und 2000 (prozentuale Verteilung)	17
Abbildung 4:	Siedlungsabfallaufkommen 1999 und 2000 in 1.000 Tonnen	23
Abbildung 5:	Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll 1984 bis 2000	24
Abbildung 6:	Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und Wertstoffen aus Haushalten 1984 bis 2000 je Einwohner, Prognose für 2008	25
Abbildung 7:	Mengenentwicklung von Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen 1984 bis 2000 in Millionen Tonnen	26
Abbildung 8:	Mengenentwicklung von Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen 1984 bis 2000 je Einwohner, Prognose für 2008	27
Abbildung 9:	Mengenentwicklung sonstiger Abfälle 1984 bis 2000 in 1.000 Tonnen	28
Abbildung 10:	Entwicklung des Restabfallaufkommens 1984 bis 2000 in 1.000 Tonnen	29
Abbildung 11:	Entwicklung des Restabfallaufkommens 1984 bis 2000 in Kilogramm pro Einwohner und Jahr	29
Abbildung 12:	Mengenentwicklung der Siedlungsabfälle 1984 bis 2000 (Art der Entsorgung) in 1.000 Tonnen	30
Abbildung 13:	Auf Hausmülldeponien abgelagerte Abfallmengen 1975 bis 2000 in 1.000 Tonnen	31
Abbildung 14:	Mengenentwicklung von Wertstoffen 1987 bis 2000 in 1.000 Tonnen	32
Abbildung 15:	Mengenentwicklung von Wertstoffen 1987 bis 2000 je Einwohner	33
Abbildung 16:	Mengenentwicklung der Bioabfälle 1990 bis 2000 in 1.000 Tonnen	34
Abbildung 17:	Getrennt erfasste Wertstoffmengen 2000 (prozentuale Anteile)	34
Abbildung 18:	Was die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Jahresmüllgebühr konkret finanzieren	72
Abbildung 19:	Streubreite der Jahresgebühr für einen 4-Personenhaushalt in DM 2001	73
Abbildung 20:	Standorte: Thermische Abfallbehandlungsanlagen	84
Abbildung 21:	Standorte: Hausmülldeponien	88

Tabellen

Tabelle 1:	Ausgewählte Strukturdaten der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg	10
Tabelle 2:	Bevölkerungsentwicklung 1984 bis 2000	11
Tabelle 3:	Siedlungsabfallaufkommen 2000 und Art der Entsorgung	16
Tabelle 4:	Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll, Bioabfälle und Wertstoffe aus Haushalten 1984 bis 2000 in 1.000 Tonnen	24
Tabelle 5:	wie Tabelle 4 (je Einwohner)	25
Tabelle 6:	Mengenentwicklung von Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen und Wertstoffen aus dem Gewerbe 1984 bis 2000 in 1.000 Tonnen	26
Tabelle 7:	wie Tabelle 6 (je Einwohner)	27
Tabelle 8:	Mengenentwicklung der Siedlungsabfälle 1984 bis 2000 (Art der Entsorgung) in 1.000 Tonnen	30
Tabelle 9:	Auf Hausmülldeponien abgelagerte Abfallmengen 1975 bis 2000 in 1.000 Tonnen	31

Tabellen

Tabelle 10:	Mengenentwicklung von Wertstoffen, Bio- und Grünabfällen 1987 bis 2000 in 1.000 Tonnen	32
Tabelle 11:	Mengenentwicklung von Wertstoffen, Bio- und Grünabfällen 1987 bis 2000 je Einwohner	33
Tabelle 12:	Wertstoffhöfe - Anzahl und erfasste Mengen 2000	70
Tabelle 13:	Leistungsspektrum	74
Tabelle 14:	Hausmüllgebühren 2001	75
Tabelle 15:	Gewerbeabfallgebühren 2001	76
Tabelle 16:	Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen	78
Tabelle 17:	Biologische Abfallbehandlungsanlagen	82
Tabelle 18:	Thermische Abfallbehandlungskapazitäten	85
Tabelle 19:	Hausmülldeponien	86
Tabelle 20:	Bodenaushub- und Bauschuttdeponien	89

Schaubilder

Schaubild 1	Aufkommen an Haus- und Sperrmüll , Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen 2000	41
Schaubild 2	Aufkommen an Haus- und Sperrmüll 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle) "Landesliga"	43
Schaubild 3	Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen 2000	45
Schaubild 4	Veränderung des Aufkommens an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen 1999 und 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)	47
Schaubild 5	Wertstoffaufkommen 2000 (ohne Bio-/Grünabfälle)	49
Schaubild 6	Veränderung des Wertstoffaufkommens 1999 und 2000	51
Schaubild 7	Wertstoffaufkommen nach Art der Erfassung 2000 (ohne Bio-/Grünabfälle)	53
Schaubild 8	Papier/Pappe aus Wertstofffassung 2000	55
Schaubild 9	Glas aus Wertstofffassung 2000	57
Schaubild 10	Metalle aus Wertstofffassung 2000	59
Schaubild 11	Kunststoffe aus Wertstofffassung 2000	61
Schaubild 12	Verbunde und Flüssigkartons aus Wertstofffassung 2000	63
Schaubild 13	Bio- und Grünabfälle aus getrennter Erfassung 2000	65
Schaubild 14	Problemstoffe aus getrennter Erfassung 2000	67
Schaubild 15	Elektro-/Elektronikschrott sowie Leuchtstoffröhren und Altreifen 2000	69

Den Schaubildern sind jeweils Tabellen mit den absoluten Mengen (Tonnen pro Jahr) und Pro-Kopf-Mengen (Kilogramm pro Einwohner und Jahr) zugeordnet.

Abfallwirtschaftliche Situation

1



1. Abfallwirtschaftliche Situation

1.1 Abfallwirtschaft in Baden-Württemberg

In der Abfallwirtschaft stehen nach wie vor rechtliche Probleme im Vordergrund.

Die Bemühungen der Länder, die Überlassungspflicht von hausmüllähnlichem Gewerbeabfall im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz klarer zu regeln, hatten bisher keinen Erfolg. Eine von der Umweltministerkonferenz beauftragte Arbeitsgruppe unter Federführung Baden-Württembergs hat im vergangenen Jahr Vorschläge zur Änderung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes erarbeitet. Diese sehen im Kern vor, bestimmte hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, insbesondere Gemische, einer Überlassungspflicht zu unterwerfen, die nach dem Vorschlag der Länderarbeitsgruppe unabhängig davon gelten soll, ob die Abfälle als Abfall zur Verwertung oder Abfall zur Beseitigung einzustufen sind. Aufgrund des Widerstandes des Bundesumweltministeriums ist die Umsetzung der Vorschläge jedoch nicht vorangekommen.

Unabhängig von der derzeitigen Diskussion über neue Strukturen der Abfallwirtschaft, an der sich auch das Ministerium für Umwelt und Verkehr beteiligt, sollte zunächst die Überlassungspflicht an die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und parallel dazu die Entsorgungsverantwortung der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger in eindeutiger und vollziehbarer Weise im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz geregelt werden. Eine solche Klarstellung liegt im Interesse sowohl der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger als auch der gewerblichen Erzeuger und Besitzer von Abfällen. Das Ministerium ist nicht auf die Vorschläge der o. g. Länderarbeitsgruppe festgelegt, sondern auch für andere Lösungen offen. Entscheidend ist, dass eine klare gesetzliche Regelung gefunden wird, die zu Rechts- und Planungssicherheit führt.

Auf dem Gebiet der Entsorgungstechnik stellt sich u. a. die Frage, ob und ggf. zu welchem Zweck in Baden-Württemberg mechanisch-biologische Restmüllbehandlungsmethoden eingesetzt werden sollen. Ob es sich lohnt, mit Hilfe "kalter" Technik einen schad- und störfreientfrachteten Abfall zu erzeugen, der unter Beachtung der 17. BImSchV energetisch als Ersatzbrennstoff verwertet werden kann oder "heiß" zu beseitigen ist, können nun die Kreise, die im Hinblick auf das Jahr 2005 noch Entsorgungslösungen finden müssen, mit spitzem Bleistift kalkulieren, nachdem die Randbedingungen der "neuen" TA-Siedlungsabfall und der 30. BImSchV feststehen.

Eine Ablagerung "kalt" vorbehandelter Siedlungsabfälle stellt nach Meinung des UVM keine nachhaltige Entsorgungslösung dar. Damit teilt das Ministerium für Umwelt und Verkehr die Auffassung des Umweltbundesamts in dessen Studie vom Sommer 1999 über einen Vergleich zwischen "kalten" und "heißen" Entsorgungsmethoden.

Bakterien, die bei "kalten" Verfahren die organischen Müllbestandteile mineralisieren sollen, können leider sog. persistente organische Verbindungen, die ökotoxische Wirkungen auslösen können, nicht "entschärfen", während thermische Verfahren diese Substanzen zerstören. Man würde also mit dem Ablagerungsgut aus "kalten" Verfahren nicht nur Energie in Form von kohlenstoffhaltigen - sprich organischen - Abfällen in Deponien vergraben, sondern auch noch ökotoxisch bedenkliche Stoffe. Um die Randbedingungen für künftige Deponien überhaupt erfüllen zu können, muss bei der "kalten" Behandlung eine sog. hochkalorische Abfallfraktion ausgesondert werden, die von Bakterien in überschaubaren Zeiträumen sowieso nicht mineralisiert werden könnte. Dies sind im wesentlichen Kunststoffe, Papier, Pappe, Holz, Gummi, Leder usw., die dann als "Ersatzbrennstoff" vermarktet werden sollen. Aus Sicherheitsgründen dürfte dieses Gemisch nur in thermischen Anlagen mit denselben teuren Luftreinhalteanlagen energetisch verwertet werden, wie wir sie bei Müllverbrennungsanlagen gefordert und realisiert haben. Betrachtet man die notwendigen risikomindernden Investitionen für "kalte" Entsorgungsverfahren, insbesondere zur Luftreinigung (sowohl bei der "kalten" Behandlung als auch bei der energetischen Verwertung des "Ersatzbrennstoffs") und zur Erreichung einer sicheren Deponie (samt Nachsorge), dürfte die Müllverbrennung gegenüber der "kalten" Entsorgung die insgesamt risikoärmere und wahrscheinlich auch kostengünstigere Lösung darstellen.

Im Zusammenhang mit der BSE-Diskussion wurde auch die Frage der Klärschlammverwertung im Boden wieder aufgegriffen. Nach Auffassung des UVM stellt Klärschlamm eine Schadstoffsенke dar, weshalb aus Vorsorgegründen dringend Alternativen zum Klärschlammeinsatz in der Landwirtschaft und im Landschaftsbau zu suchen sind. Auch wenn es im Bundesrat nicht gelingen sollte, einen klaren Beschluss zu einem baldigen Verzicht auf die Klärschlamm Entsorgung im Boden zu erreichen, sollte das Land "Flagge" zeigen, damit die Kläranlagenbetreiber, die Landwirtschaft und der Landschaftsbau erkennen können, dass es Baden-Württemberg ernst ist, sich von diesem Entsorgungsweg zu verabschieden.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Ministeriums und kommunalen Kläranlagenexperten ist dabei, abzuklären, welche technischen und organisatorischen Maßnahmen in Baden-Württemberg ergriffen werden müssen, um die für notwendig erachteten Alternativen zur Klärschlamm Entsorgung im Boden zu realisieren. Nahziel ist, noch vor einer Novellierung der Klärschlammverordnung durch den Bund Lösungsvorschläge und deren finanzielle Konsequenzen aufzuzeigen. Eine wesentliche Rolle wird dabei die private Entsorgungswirtschaft spielen.

Ausgewählte Strukturdaten der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg

Kreis	Wohnbevölkerung	Fläche	Bevölkerungsdichte	Wohnbevölkerung	Bevölkerungsentwicklung
	Stand 30.06.2000			Stand 30.06.1990	
	Anzahl	km ²	Einwohner/km ²	Anzahl	%
Stuttgart, Stadt	583.299	207	2.813	575.632	+ 1,33
Böblingen	363.323	618	588	331.304	+ 9,66
Esslingen	499.123	641	778	476.970	+ 4,64
Göppingen	256.458	642	399	240.970	+ 6,43
Ludwigsburg	496.014	687	722	460.949	+ 7,61
Rems-Murr-Kreis	407.870	858	475	376.770	+ 8,25
Heilbronn, Stadt	119.290	100	1.194	115.055	+ 3,68
Heilbronn, Land	319.213	1.100	290	267.976	+ 19,12
Hohenlohekreis	107.309	777	138	91.639	+ 17,10
Schwäbisch Hall	185.576	1.484	125	161.983	+ 14,57
Main-Tauber-Kreis	137.230	1.304	105	126.872	+ 8,16
Heidenheim	137.010	627	218	130.126	+ 5,29
Ostalbkreis	313.579	1.512	207	291.288	+ 7,65
Baden-Baden, Stadt	52.761	140	376	51.549	+ 2,35
Karlsruhe, Stadt	277.498	173	1.600	272.829	+ 1,71
Karlsruhe, Land	417.709	1.085	385	376.961	+ 10,81
Rastatt	223.476	739	302	202.957	+ 10,11
Heidelberg, Stadt	139.622	109	1.283	135.815	+ 2,80
Mannheim, Stadt	307.493	145	2.121	308.359	- 0,28
Neckar-Odenwald-Kreis	149.183	1.126	132	137.173	+ 8,76
Rhein-Neckar-Kreis	522.729	1.062	492	483.442	+ 8,13
Pforzheim, Stadt	117.145	98	1.197	111.944	+ 4,65
Calw	158.496	798	199	145.686	+ 8,79
Enzkreis	192.036	574	335	173.696	+ 10,56
Freudenstadt	121.138	871	139	108.761	+ 11,38
Freiburg, Stadt	203.351	153	1.329	189.294	+ 7,43
Breisgau-Hochschwarzwald	240.399	1.378	174	214.723	+ 11,96
Emmendingen	150.781	680	222	138.097	+ 9,18
Ortenaukreis	406.919	1.861	219	367.867	+ 10,62
Rottweil	140.689	769	183	131.221	+ 7,22
Schwarzwald-Baar-Kreis	209.779	1.025	205	199.966	+ 4,91
Tuttlingen	132.666	734	181	118.768	+ 11,70
Konstanz	264.718	818	324	243.585	+ 8,68
Lörrach	216.522	807	268	199.805	+ 8,37
Waldshut	164.932	1.131	146	153.515	+ 7,44
Reutlingen	276.996	1.094	253	255.972	+ 8,21
Tübingen	207.588	519	399	191.043	+ 8,66
Zollernalbkreis	192.918	918	210	179.617	+ 7,41
Ulm, Stadt	116.661	119	983	109.920	+ 6,13
Alb-Donau-Kreis	185.483	1.357	137	167.110	+ 10,99
Biberach	182.243	1.410	129	160.997	+ 13,20
Bodenseekreis	199.286	665	300	182.157	+ 9,40
Ravensburg	267.904	1.632	164	244.401	+ 9,62
Sigmaringen	133.244	1.204	111	119.484	+ 11,52
Baden-Württemberg	10.497.659	35.751	294	9.724.248	+ 7,95

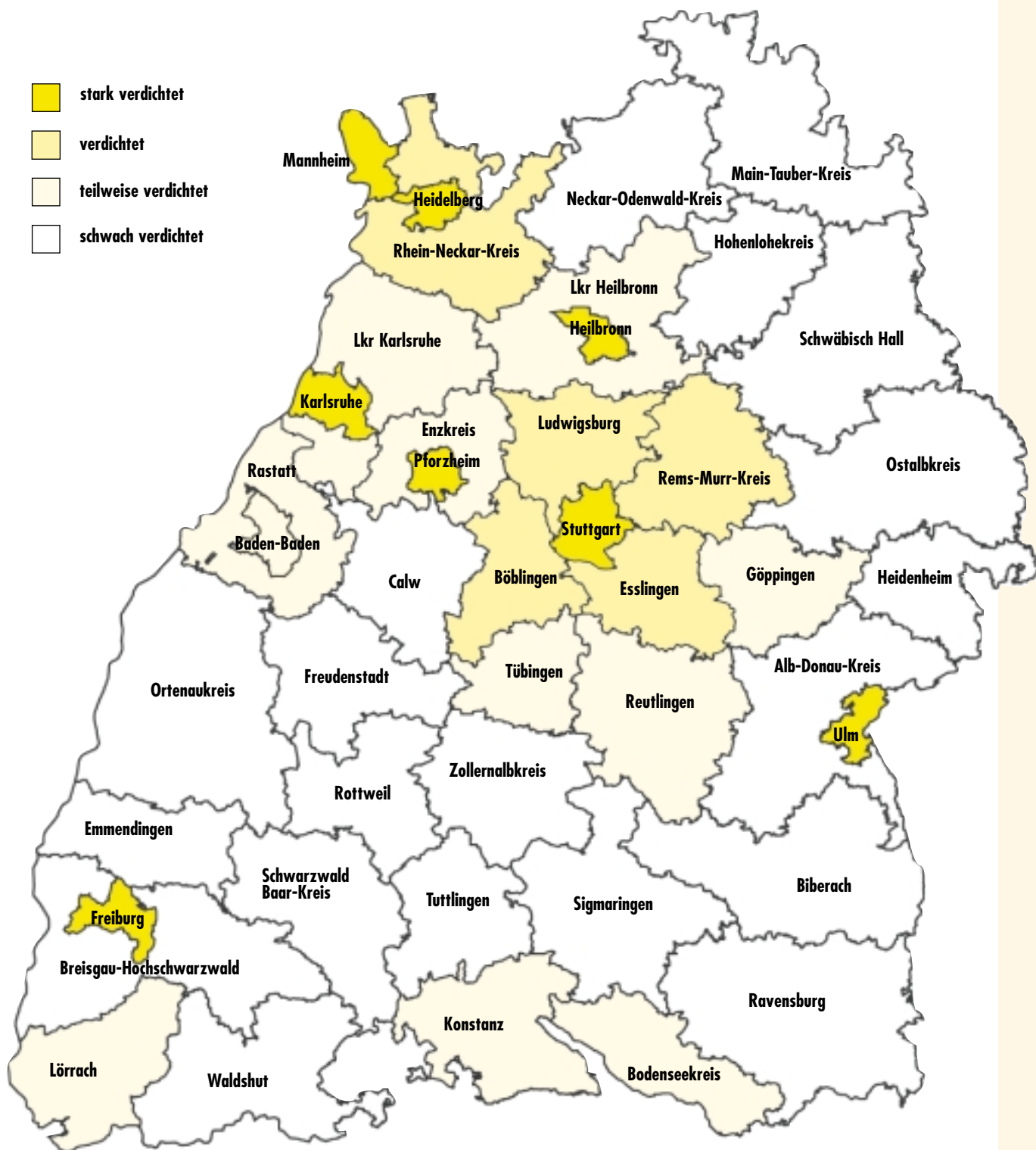


Abbildung 1

Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg 1984 bis 2000

	1984	1987	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
1.000 Einwohner	9.243	9.350	9.724	9.888	10.075	10.201	10.248	10.295	10.344	10.393	10.408	10.451	10.498

1.2 Kooperationen

Der Abfallwirtschaftsplan für Baden-Württemberg empfiehlt weitere Kooperationslösungen zwischen den Kreisen, um neben der Entsorgungssicherheit die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Diese Empfehlung setzt auf freiwillige Zusammenschlüsse. Seit Inkrafttreten des Abfallwirtschaftsplans sind weitere Kreise Kooperationen eingegangen, wie die nebenstehende Karte zeigt.


Der Landkreis Schwäbisch Hall hat sich vertraglich an die T-Plus GmbH gebunden, um durch mechanisch-biologische Vorbehandlung (MBA) in Verbindung mit dem Sekundärrohstoff-Verwertungszentrum Schwarze Pumpe SVZ künftig den Restmüll zu behandeln. Die MBA-Anlage steht auf der Deponie Sansenhecken des Neckar-Odenwald-Kreises. Auch dieser Kreis hat einen Grundsatzbeschluss für dieselbe Lösung gefasst. Der Landkreis Freudenstadt wird seinen Restabfall im Restmüllheizkraftwerk Böblingen entsorgen. Der Landkreis Biberach und der Landkreis Tuttlingen sind eine vertragliche Bindung mit dem Zweckverband Abfallverwertung Donautal (TAD) zur Restmüllentsorgung eingegangen. Der Schwarzwald-Baar-Kreis kooperiert mit dem MHKW Göppingen. Die Landkreise Konstanz und Bodensee-Kreis haben sich zu einer Gesellschaft zur gemeinsamen Behandlung von Restabfall (ABK) zusammengeschlossen. Der Restmüll soll ab 2005 in der Kehrichtverbrennungsanlage Thurgau (Weinfelden Schweiz) und in einer Anlage der T-Plus GmbH in Baden-Württemberg verbrannt werden. Die T-Plus hat hierzu einen Kooperationsvertrag mit der Neckarwerke Stuttgart AG (NWS) abgeschlossen; ab 2005 sollen die geplanten neuen Kessel im MHKW Stuttgart betriebsbereit sein. Die Kreise der Region Südlicher Oberrhein haben die gemeinsame Restabfallbehandlung an die Firmen SOTEC und SITA Deutschland vergeben. Zurzeit läuft die Genehmigungsplanung, Baubeginn soll Ende 2002, Inbetriebnahme Mitte 2005 sein. Die Stadt Freiburg und der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald werden den gesamten Restmüll verbrennen, die Kreise Emmendingen und Ortenaukreis des Zweckverbandes Kahlenberg (ZAK) hingegen streben nur eine Teilentsorgung in der thermischen Anlage an, nämlich für die Reste aus dem ZAK-Verfahren oder für andere ausgewählte Abfälle wie z. B. Sperrmüll. Der Ostalbkreis wird nach Abschluss des Pilotprojektes PKA Pyrolyse über die endgültige Art der Restmüllbehandlung entscheiden. Die vorbereitete Ausschreibung zur Restmüllbehandlung wird so lange zurückgehalten. Eine Entscheidung wird im 2. Halbjahr 2001 erwartet.

Der Landkreis Ludwigsburg wird seine konzeptionellen Überlegungen zur Abfallwirtschaft bis zum Jahresende 2001 zum Abschluss bringen und die Restmüllentsorgung im Frühjahr 2002 ausschreiben, ebenso der Landkreis Ravensburg.

Auch bei der Verwertung von Bioabfällen wird kreisübergreifend zusammengearbeitet. Nach 7 langen Verhandlungsjahren haben sich die Landkreise Rottweil, Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis zusammengeschlossen mit dem Ziel der gemeinsamen Verwertung des Bioabfalls in einer von der Firma BRS konzipierten Müllvergärungsanlage in Deißlingen.

Das UVM geht davon aus, dass die Kreise künftig auch beim Betrieb der Deponien verstärkt kooperieren. Die bereitgestellten großen Deponievolumina und die weiterhin rückläufige abzulagernde Abfallmenge bedingen schon aus wirtschaftlichen Gründen eine Zusammenarbeit bei der Deponieraumbewirtschaftung. Der gemeinsame Betrieb der Deponie Hessental und die vorübergehende Stilllegung der Deponie Beltersrot ist ein erstes Beispiel für die Kooperation zweier Landkreise auf diesem Gebiet. In der Region Bodensee-Oberschwaben werden derzeit ebenfalls gemeinsame Konzepte entwickelt. Die Deponiebewirtschaftung ist ein wichtiger Punkt der Koalitionsvereinbarung für die 13. Legislaturperiode.

Thermische Behandlungsanlagen

-  bestehend
-  geplant
-  Erweiterung geplant
-  Kooperation



erstellt mit der UIS-Komponente TULIS

Abbildung 2

1.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadt- und Landkreise setzten im Jahr 2000 rund 24,8 Mio. DM für die Öffentlichkeitsarbeit im Abfallbereich ein, wobei 9,8 Mio. DM für Sachmittel und 15 Mio. DM für Personalkosten zur Verfügung standen. 292 Abfallberater waren 2000 in Baden-Württemberg tätig (1999: 309 Abfallberater), mehr als die Hälfte von ihnen (58 %) waren Vollzeitbedienstete. Insgesamt betrachtet setzt sich der Rückgang der Zahl der Abfallberater sowie auch die für die Information aufgewendeten Sachmittel fort. Nach wie vor vielfältig sind die Aktivitäten in der Abfallberatung. In der nachfolgenden Auflistung zeigt die den einzelnen Begriffen vorgestellte Zahl, wie viele der 44 Kreise im jeweiligen Bereich aktiv tätig sind:

33	AbfallABC	25	Korken für Kork
4	Abfallarme Gemeinde	8	Kundenbefragung
41	Abfallkalender	5	Lehrpfade (Kompost, Deponie)
37	Abfalltipps	30	Leinentasche weniger Müll
27	Abfallwirtschaftskonzept	9	Malbuch (Abfall, Kompostierung etc.)
19	Abfallzeitung	16	Medienkiste für Kindergärten/Schulen
32	Abfuhrpläne	5	Messestand Ökologa Messe
17	Aktion "Saubere Stadt"	18	Mitarbeiterschulung
2	Aktion "Waldpatenschaft"	5	Mülleimerbörse
5	Aktion Dosenfreie Zone	4	Naturpädagogik
32	Aktionstage an Schulen (z.B. Erster Schultag)	17	Öffentlichkeitsarbeit an Müllfahrzeugen
5	Aktionstage im Freibad u. auf Campingplätzen (z.B. zur Wertstofftrennung)	15	Papierschéppkoffer
9	Anzeigen und Eindruck Containerstandorte im Stadtplan	6	Pilotprojekt Verursachergerechte Abrechnung von Abfallgebühren in Großwohnanlagen (Chipcontainer)
26	Anzeigenserie in der Presse	11	Plakataktion
9	Arbeitskreis Abfallvermeidung	21	Postwurfsendungen
9	Arbeitskreis Handwerk	0	Preis Grüne Mulde
30	Asbestberatung	19	Preisausschreiben
30	Ausstellungen	43	Pressearbeit
16	Bauschuttrecycling/Erdmassenausgleich	24	Pressegespräche
40	Beratung der Betriebe vor Ort	13	Puppentheatertournee
28	Beratung von Bauunternehmen	16	Putzeten
32	Beratung von Wohnanlagen	6	Recyclinghoffest
12	Berichte Stadtzeitung	9	Reparaturführer
28	Betreuung Schadstoffmobil	10	Rundfunk
11	Branchenkonzept	5	Sammelbestellung Komposter
8	Bürgerbüro	2	Schaufenstergestaltung Thema Abfall
4	Buswerbung	8	Schulbuch Thema Abfall
9	Diaserie zum Abfallwirtschaftskonzept	3	Sortierplakat für Ferienwohnungen
19	Einführung und Kontrolle Biotonne	5	Sortierplakat für Großwohnanlagen
38	Faltblätter	7	Sperrmüllbasar
33	Faltblätter fremdsprachig	18	Sperrmüllbörse
18	Ferienprogramm (z.B. für Kinder)	11	Sperrmüllbroschüre
28	Förderung Eigenkompostierung	12	Spiel-/Bücherkiste
14	Förderung Gemeinschaftskompostierung	9	Spül-/Geschirrspülmobil
20	Fortbildung Lehrer/Erzieher	16	Streuartikel
44	Führungen auf Entsorgungs-/Verwertungsanlagen	15	Tag der offenen Tür/Feste auf Entsorgungsanlagen
23	Gebührentelefon	11	Teilnahme an Ferienaktionen
12	Gewerbeabfallkataster	7	Telefonaktion
9	Info "Öko"-Kiste	44	Telefonberatung/-auskunft
17	Infoblatt mineralische Abfälle	14	Theater für Kindergärten
34	Infoblätter zu Abfall- und Wertstoffsammelstellen	17	Trennlisten
9	Infobrief Vereinssammlung	7	Umweltpädagogischer Leitfaden
26	Infomaterial für Gewerbe (Mappe, Broschüre, Merkblätter)	14	Umweltseiten im Telefonbuch/den Gelben Seiten
27	Infostände	8	Verwerterhandbuch Gewerbe
18	Kindergartenkiste zum Ausleihen	16	Vesperdosenaktion
4	Kinowerbung/-spots	9	Videofilme
35	Kompostberatung	21	Vorträge Innungen, Gewerbevereine
32	Kompostfibel	34	Vorträge Kindergärten/Schulen
10	Komposttage	22	Vorträge Vereine
18	Kompostvermarktungs-/Verkaufsaktionen (z.B. Großplakate)	9	Warentauschtag
23	Kontrolle bereitgestellter Abfälle	18	Weihnachtsbaumaktion
24	Kontrolle Gewerbebetriebe	24	Werbeartikel (Aufkleber, Baseball-Caps mit Aufdruck)
8	Kontrolle Transportunternehmer mit Sortieranlagen	13	Wettbewerbe (z.B. Für Schüler)
32	Konzeption Internet	4	Windelservice
		6	Windelzuschuss
		18	Zusammenarbeit mit Vereinen (z.B. Sponsoring)
		8	Sonstige

Mengenüberblick

2



2. Mengenüberblick

2.1 Siedlungsabfallaufkommen

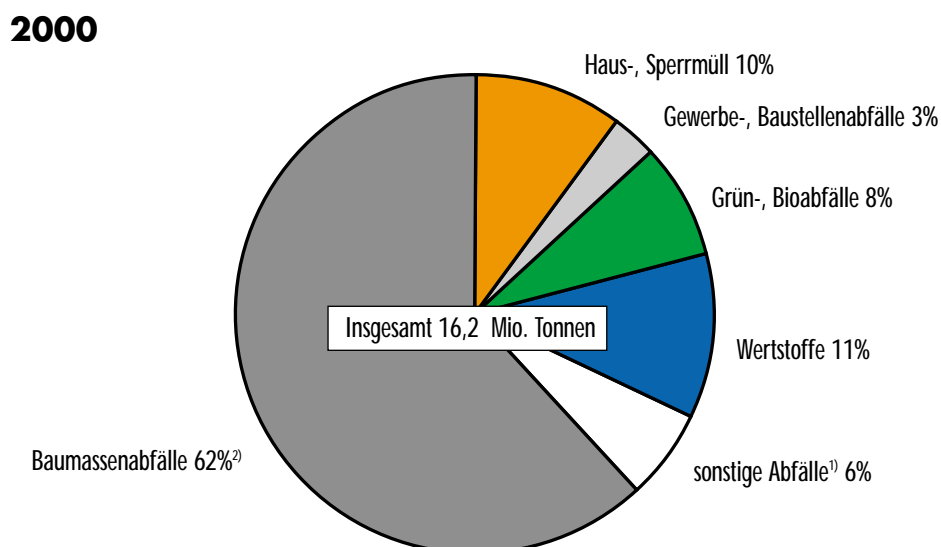
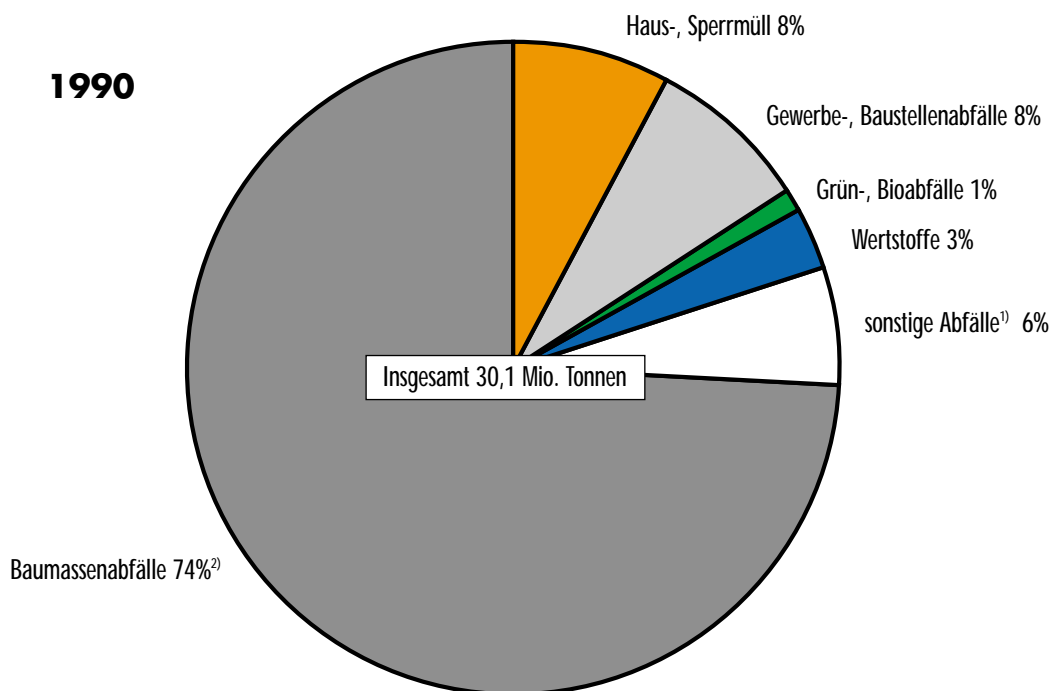
Das Gesamtaufkommen an Siedlungsabfällen in Baden-Württemberg für das Jahr 2000 belief sich auf 16,2 Millionen Tonnen (1999: 16,0 Millionen Tonnen). **Tabelle 3** sowie die **Abbildungen 3 und 4** geben aus verschiedenen Blickwinkeln einen ersten Überblick über das Aufkommen an Siedlungsabfällen in Baden-Württemberg, soweit diese Abfälle den Kreisen überlassen wurden. Wie die Kreisdiagramme der **Abbildung 3** zeigen, hat sich in den letzten 10 Jahren das Siedlungsabfallaufkommen nahezu halbiert, wobei seit dem Jahr 1998 wieder ein Ansteigen der Abfallmengen zu beobachten ist. Auch die Anteilswerte der einzelnen Abfallfraktionen haben sich in diesem Zeitraum verschoben. Die größte Teilmenge (62 Prozent) stellen noch immer die Baurestmassen, obwohl diese im aktuellen Berichtsjahr gegenüber 1990 ca. 12 Prozentpunkte eingebüßt haben. Auf dem zweiten Rang folgen die Wertstoffe, deren Anteil gegenüber 1990 um acht Prozentpunkte stieg. Jede zehnte Tonne des Siedlungsabfallaufkommens war Haus- oder Sperrmüll. Gegenüber 1990 war dies eine Zunahme von zwei Prozent, während die Gewerbe- und Baustellenabfälle von acht Prozent innerhalb von 10 Jahren auf nur noch drei Prozent abrutschten. Die getrennt erfassten Bio- und Grünabfälle, 1990 noch bei einem Prozent, machen heute mit acht Prozent einen gewichtigen Teil des Siedlungsabfallaufkommens aus. **Abbildung 4** zeigt die einzelnen Siedlungsabfallarten im Vergleich zum Vorjahr.

Siedlungsabfallaufkommen in Baden-Württemberg 2000 und Art der Entsorgung

Abfallarten/ -gruppe	Abfall- aufkommen insgesamt	Davon zur				
		stofflichen Verwertung	biologischen Verwertung	sonstigen Verwertung	thermischen Behandlung	Ablagerung auf Deponien
1.000 Tonnen						
Hausmüll	1.407,5	28,5	10,8	–	532,7	835,6
Sperrmüll	270,3	20,0	–	–	111,3	139,1
Grünabfälle	919,2	–	906,7	–	2,3	10,1
Bioabfälle	433,8	–	430,6	–	–	3,3
Wertstoffe	1.761,5	1.753,0	–	–	8,5	–
Gewerbeabfälle	422,2	11,0	3,4	–	116,3	291,5
Baustellenabfälle	69,8	22,9	–	–	6,7	40,3
Straßenkehrschutt, Sinkkastenschlamm,	59,7	1,2	–	0,8	8,0	49,7
Problemstoffe	6,7	0,2	–	6,3	0,2	0,0
Sonstige Problemstoffe ¹⁾	46,8	41,0	–	4,8	0,9	0,0
Bauschutt	1.623,6	614,2	–	–	–	1.009,4
Straßenaufbruch	184,7	63,8	–	–	–	120,9
Bodenaushub	8.172,0	1.534,0	–	–	–	6.638,0
sonstige Abfälle ²⁾	788,2	410,2	10,8	0,6	54,8	311,8
Summe	16.166,1	4.500,0	1.362,2	12,5	841,8	9.449,6

1) Leuchtstoffröhren, Kühlgeräte, andere Haushaltgeräte, Büro-, Informations- und Kommunikationsgeräte, anderer Elektro- und Elektronikschrott, Altrefen.

2) Verunreinigter Bodenaushub, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Shredderrückstände, Schlamm aus der Papierherstellung, Formsande aus Gießereien, Klärschlamm, Industrieschlamm, Abfälle von Stationierungstreitkräften, produktionsspezifische Massenabfälle.



1) Einschließlich Klärschlämme, Schlamm aus der Papierherstellung, Formsande aus Gießereien, Industrieschlamm, Straßenkehrschutt, Problemstoffe, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Shredderrückstände, Abfälle von den Stationierungstreitkräften, Bodenaushub verunreinigt, sonstigen produktionsspezifische Abfälle.

2) Bodenaushub nicht verunreinigt, Bauschutt, Abbruchmaterial, Straßenaufbruch.



Das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll betrug 2000 rund 1,66 Millionen Tonnen. Damit erfuhr diese Abfallfraktion nach einem zehnjährigen Rückgang zum zweiten Mal nach 1999 landesweit wieder einen leichten Mengenzuwachs um knapp zwei Prozent. In 9 Stadt- und Landkreisen war die Haus- und Sperrmüllmenge im Jahr 2000 allerdings rückläufig. Die jährliche Pro-Kopf-Menge beläuft sich beim Haus- und Sperrmüll zusammen im Jahr 2000 auf knapp 159 Kilogramm je Einwohner (1999: 156 Kilogramm). Hausmüll hat mit knapp 86 Prozent den größten Anteil an der Gesamtmenge. Dies entspricht einem Pro-Kopf-Aufkommen von 134 Kilogramm und ist gleich groß wie der Vorjahreswert. Sperrmüll ist dagegen mit 24 kg/Ea wiederum stark angestiegen (plus 14 %).



An Gewerbe- und Baustellenabfällen wurden den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern im Jahr 2000 rund 492.000 Tonnen überlassen. Die Gewerbeabfallmenge allein beläuft sich 2000 auf 422.000 Tonnen. Dies bedeutet gegenüber 1999 eine weitere Abnahme um gut 2 Prozent. Mit etwas weniger als 70.000 Tonnen blieb die Menge der Baustellenabfälle etwa konstant. Die Menge, die zur stofflichen Verwertung in Sortieranlagen für Baustellenabfälle der Kreise angeliefert wurde, beträgt knapp 23.000 Tonnen. Für Gewerbe- und Baustellenabfälle setzte sich somit die bereits seit dem Jahr 1991 zu beobachtende Abwärtstendenz bei der Mengenentwicklung - allerdings deutlich abgeschwächt - fort. Für 1990 wurde ein Maximalwert von 2,53 Millionen Tonnen nachgewiesen, seitdem erfolgte ein drastischer Rückgang auf knapp unter 1 Million Tonnen im Jahr 1995 und ein weiterer anhaltend fallender Trend auf inzwischen nur noch knapp eine halbe Million Tonnen. Diese Entwicklung ist jedoch nicht auf ein verringertes Aufkommen, sondern hauptsächlich auf die Erschließung anderer Entsorgungswege zurückzuführen. Mit ausdrücklicher Zustimmung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes können Gewerbeabfälle zur Verwertung privaten Entsorgern überlassen werden. Die einer privatwirtschaftlichen Verwertung zugeführten Mengen können von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern nicht erfasst werden und sind somit auch nicht Bestandteil der vorliegenden Abfallbilanz. Insgesamt ist festzustellen, dass eine umfangreiche Verlagerung der Gewerbeabfallströme weg von der Beseitigung und hin zu einer Verwertung stattgefunden hat. Die privatwirtschaftliche Verwertung ist dabei in der Regel für den Besitzer der Gewerbeabfälle preiswerter als die Entsorgung durch öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger.



Der weitaus größte Anteil am Gesamtaufkommen der Siedlungsabfälle entfiel im Jahr 2000 mit etwa 62 Prozent wiederum auf die Baurestmassen, d.h. auf nicht verunreinigten Bodenaushub, Bauschutt, Abbruchmaterial und Straßenabruch. Das Aufkommen an nicht verunreinigtem Bodenaushub betrug rund 8,17 Millionen Tonnen; dies bedeutet gegenüber 1999 eine geringfügige Abnahme um knapp 4 Prozent. Rund 78 Prozent des im Rahmen der öffentlichen Abfallwirtschaft entsorgten Bodenaushubs werden auf Bodenaushub- bzw. Bauschuttdeponien abgelagert und gut 18 Prozent über Bodenaushubbörsen vermittelt oder für Rekultivierungsmaßnahmen und Dammschüttungen verwendet. Knapp 4 Prozent gelangten auf Hausmülldeponien und wurden dort hauptsächlich für den Deponiebau eingesetzt.

Der den Kreisen im Jahr 2000 überlassene Bauschutt sowie das Abbruchmaterial stellen mit 1,62 Millionen Tonnen zusammen eine nahezu gleich große Menge wie 1999 dar. Der Anteil am Gesamtabfallaufkommen beläuft sich auf etwa 10 Prozent. Weniger als 191.000 Tonnen des Bauschutts und des Abbruchmaterials werden auf Hausmülldeponien abgelagert und dort zu rund 64 Prozent für den Deponiebau eingesetzt. Etwas mehr als 600.000 Tonnen (38 Prozent) wurden mit dem Ziel der stofflichen Verwertung in kreiseigene Bauschuttaufbereitungsanlagen gegeben und weitere knapp 819.000 Tonnen wurden auf Bodenaushub- bzw. Bauschuttdeponien abgelagert. Im Vergleich zum Vorjahr ist im Jahr 2000 den Stadt- und Landkreisen mit knapp 185.000 Tonnen eine deutlich größere Menge (plus 73 Prozent) Straßenaufbruch angeliefert worden, von dem ca. 35 Prozent stofflich verwertet wurden.

Sowohl beim Bauschutt als auch beim nicht verunreinigten Bodenaushub liegt das tatsächlich im Land angefallene Aufkommen deutlich über den bei den Kreisen erfassten Mengen. Erhebliche Mengen werden außerhalb der öffentlichen Abfallentsorgung verwertet bzw. für Auffüllmaßnahmen verwendet. Diese Mengen, die nicht den Kreisen überlassen werden, sind auch nicht in den Abfallbilanzen der Kreise enthalten.

Eine weitere Abfallart, auf welche die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger kaum Einfluss haben, ist der verunreinigte Bodenaushub, der insbesondere bei Sanierungsobjekten anfällt. Folglich schwanken hier die Mengenangaben von Jahr zu Jahr ganz erheblich. Fielen 1999 nur 269.000 Tonnen an, so war es im Jahr 2000 mehr als die doppelte Menge (554.000 Tonnen). Der den Kreisen zur Entsorgung überlassene Klärschlamm belief sich im Jahr 2000 auf rund 80.000 Tonnen, berechnet als Trockenmasse (TM). Je nach Entsorgungsart werden unterschiedliche Anforderungen an die Beschaffenheit des Schlammes gestellt, demzufolge variiert auch der Wassergehalt und damit die tatsächliche Menge. Knapp 24.000 Tonnen TM wurden auf Hausmülldeponien angeliefert, 5.000 Tonnen TM wurden stofflich verwertet, knapp 11.000 biologisch und 38.000 Tonnen TM wurden einer thermischen Behandlung zugeführt.

Die zu entsorgende Menge an Formsanden aus Gießereien betrug für das Jahr 2000 noch knapp 65.000 Tonnen, was einen Rückgang der überlassenen Menge um 9 Prozent gegenüber 1999 bedeutet. Der deutlich überwiegende Teil des Gießereisandes (81 Prozent) wird auf Hausmülldeponien abgelagert. Weiterhin wurden rund 147 Tonnen Shredderrückstände den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern überlassen. Die bei den Kreisen ankommende Menge an Schlamm aus der Papierherstellung (13.000 Tonnen) entspricht der Vorjahresmenge. Auch die Entsorgung dieser Abfälle erfolgt fast vollständig auf Hausmülldeponien. Schließlich enthält die Abfallbilanz 2000 noch 42.000 Tonnen sonstiger produktionsspezifischer Massenabfälle sowie rund 16.000 Tonnen an Abfällen von Stationierungstreitkräften und "sonstige Problemstoffe". Diese summieren sich zu knapp 47.000 Tonnen und wurden überwiegend einer stofflichen Verwertung zugeführt.





2.2 Wertstoffaufkommen

Die Bezeichnung Wertstoffe in dieser Abfallbilanz fasst alle diejenigen Stoffgruppen zusammen, die zur Verwertung oder zur Herstellung verwertbarer Zwischen- oder Endprodukte geeignet sind; nicht enthalten sind die Bio-/Grünabfälle und die sonstigen Problemabfälle. In die Abfallbilanz gehen die von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern selbst oder im Auftrag durch Dritte und die von der Duales System Deutschland AG (DSD) erfassten Mengen ein. Auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre zurückblickend ist festzustellen, dass in Baden-Württemberg das Wertstoffaufkommen von 1990 bis 2000 kontinuierlich gewachsen ist. Wurden 1990 rund 786.000 Tonnen erfasst, waren es im Jahr 2000 immerhin etwa 1,69 Millionen Tonnen Wertstoffe (einschließlich der Mengen der DSD). Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein geringer Zuwachs um gut 3 Prozent. Das Pro-Kopf-Aufkommen an Wertstoffen wuchs von 157 Kilogramm je Einwohner im Jahr 1999 auf 161 Kilogramm je Einwohner in 2000 an. Die überwiegende Menge der Wertstoffe wird sortenrein erfasst (1,32 Millionen Tonnen) und stammt zumeist aus Haushalten. Rund 4 Prozent werden von Gewerbebetrieben direkt bei den Sortieranlagen für Gewerbeabfälle angeliefert. Etwa 338.000 Tonnen an Wertstoffen konnten aus Wertstoffgemischen der Haushalte und rund 14.000 Tonnen aus Sperrmüll gewonnen werden. Aus Wertstoffgemischen von Gewerbebetrieben wurden rund 8.000 Tonnen und aus Baustellenabfällen knapp 3000 Tonnen an Wertstoffen sowie weitere 10.000 Tonnen mineralisches Material (Recycling-Baustoffe) aussortiert. In einigen Kreisen werden zudem stofflich verwertbare Materialien aus Bauschutt separiert. Hierbei fielen rund 1.680 Tonnen Holz und 395.000 Tonnen Recycling-Baustoffe an.

Die Intensivierung der Wertstofffassung war von einer deutlichen Zunahme der Zahl der bereitgestellten Behälter für die Erfassung der Wertstoffe begleitet. So standen für die Erfassung von Altpapier 1990 in Baden-Württemberg etwas mehr als 4.500 Depotcontainer (im Bringsystem) zur Verfügung, 10 Jahre später hatte sich die Zahl etwa verdoppelt. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Sammelbehälter für Altglas sogar verdreifacht, was z. T. jedoch auch in der weiteren Differenzierung der Container nach Glasfarben begründet ist. Ebenso erfuhr die Zahl der Behälter für die Sammlung im Holzsystem eine starke Ausweitung. Allein die Zahl der Einstoff-Sammelbehälter für Papier hat sich ausgehend von etwas mehr als 100.000 Behältern unterschiedlichen Volumens im Jahr 1990 inzwischen etwa versechsfacht.

Nach Wertstoffarten differenziert entfällt im Jahr 2000 die Hälfte aller Wertstoffe (52 Prozent) auf die Fraktion Papier/Pappe. Mit knapp 876.000 Tonnen wird das Vorjahresergebnis um 3 Prozent übertroffen. Die erfasste Menge an Hohl- und Flachglas (332.000 Tonnen) blieb gegenüber dem Vorjahr fast konstant. Die Menge an Metallen (193.000 Tonnen) sowie an Kunststoffen (knapp 109.000 Tonnen) stieg gegenüber den Vorjahresergebnissen geringfügig an (plus 5 Prozent bzw. plus 6 Prozent). Außerdem wurden fast 24.000 Tonnen Verbunde und Flüssigkartons gesammelt. Das restliche Wertstoffaufkommen verteilt sich auf die Abfallarten Textilien, Holz, Altfette und Kabel.

Seit dem Jahr 1993 sammelt die Duales System Deutschland AG in allen Kreisen des Landes. Die Erfassung wurde auch 2000 in den Kreisen ganzjährig für alle Verpackungsmaterialien durchgeführt. Insgesamt wurde etwas weniger als die Hälfte des Wertstoffaufkommens im Land (771.000 Tonnen) über die DSD erfasst, dies waren - wie schon im Vorjahr - 73 Kilogramm pro Einwohner. In der von der DSD erfassten Wertstoffmenge sind 250.000 Tonnen Verpackungen aus Papier/Pappe/Kartonagen enthalten. Dieses über die DSD entsorgte Papieraufkommen entspricht jedoch nicht der tatsächlich gesammelten Menge an Papierverpackungen, sondern gibt eine vertraglich festgelegte, von Kreis zu Kreis unterschiedliche Quote wieder. Schließlich wurden 328.000 Tonnen Glas-, 66.000 Tonnen Metall-, mehr als 102.000 Tonnen Kunststoffverpackungen sowie geringere Mengen an Verbunden und Flüssigkartons getrennt erfasst und einer Verwertung zugeführt.

2.3 Bio- und Grünabfallaufkommen

Im Jahr 2000 wurden rund 1,35 Millionen Tonnen Bio- und Grünabfälle getrennt erfasst, das sind gut 100.000 Tonnen mehr als 1999. Von der Gesamtmenge waren 919.000 Tonnen Grünabfälle und knapp 434.000 Tonnen Bioabfälle, wobei sich das Aufkommen an Grünabfällen gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent und das der Bioabfälle um 3 Prozent erhöhte. Die Erfassung der Grünabfälle, die über Häckselplätze in den Gemeinden meist direkt verwertet werden, ist in den Kreisen nicht einheitlich. In der Regel sind nur die Mengen ausgewiesen, die zu zentralen Sammel- und Behandlungsplätzen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger transportiert wurden. Das tatsächliche Grünabfallaufkommen dürfte deshalb noch deutlich größer sein als die in der Abfallbilanz 2000 ausgewiesenen 919.000 Tonnen.

2.4 Aufkommen an schadstoffbelasteten Produkten

Auch im Jahr 2000 führten alle Kreise Problemstoffsammlungen durch. Die Menge der getrennt gesammelten Problemstoffe wie Altfarben, Lacke, Altmedikamente, Altöl usw. sank im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozent und betrug rund 6.700 Tonnen.

Außerdem wurden für das Jahr 2000 - wie im Vorjahr - weitere schadstoffhaltige Abfälle (Elektro- und Elektronikschrott, Leuchtstoffröhren und Altreifen) getrennt ausgewiesen. Die über die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger gesammelte Menge (insgesamt fast 47.000 Tonnen) umfasste 11.000 Tonnen an Kühlgeräten, 213 Tonnen Leuchtstoffröhren, 2.000 Tonnen Altreifen, 17.053 Tonnen größere Haushaltsgeräte (Herde, Geschirrspüler usw.) sowie 16.420 Tonnen Büro-, Informations- und Kommunikationsgeräte.

2.5 Bewertung der Mengenentwicklung (Zeitreihen)

Die **Abbildungen 5 bis 16** sowie die **Tabellen 4 bis 11** stellen die Grundlage für Zeitreihen von 1984 bis 2000 dar. Die Entwicklung des Haus- und Sperrmüllaufkommens war im vergangenen Jahrzehnt überwiegend geprägt durch eine deutliche Mengenreduktion. Nach dem Höchststand von 2,77 Mill. Tonnen im Jahr 1989 ging die den Kreisen überlassene Menge





bis zum Jahr 1998 kontinuierlich auf 1,59 Millionen Tonnen zurück. Seither deutet sich eine Trendumkehr in der Entwicklung an. Wie bereits für das Berichtsjahr 1999 festgestellt, ist auch für das Jahr 2000 erneut ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Pro Kopf der Bevölkerung stieg die Haus- und Sperrmüllmenge in den letzten zwei Jahren jeweils um 3 Kilogramm an.

Bezieht man zusätzlich zum Haus- und Sperrmüll die Entwicklung der Wertstoffe sowie der Bioabfälle in die Betrachtung mit ein (**Abbildung 6**), so ergibt sich ein relativ gleichbleibendes Gesamtaufkommen, bei dem die Pro-Kopf-Mengen in den letzten 10 Jahren zwischen 329 Kilogramm und 353 Kilogramm schwankten. Hintergrund dieser Entwicklung sind gegenläufige Trends: Das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll ging etwa in dem gleichen Ausmaß zurück, wie die Menge der Wertstoffe anstieg. Die Menge der getrennt erfassten Bioabfälle ist in den letzten Jahren ebenfalls deutlich gestiegen. Nach einer geringen Menge von 2 kg/Ea in 1990 wurden den Kreisen im Jahr 2000 rechnerisch je Einwohner 41 Kilogramm überlassen. Allerdings werden Bioabfälle nicht in allen Kreisen und nicht flächendeckend gesammelt, insofern sind dort, wo gesammelt wird, deutlich höhere Pro-Kopf-Mengen erzielbar.

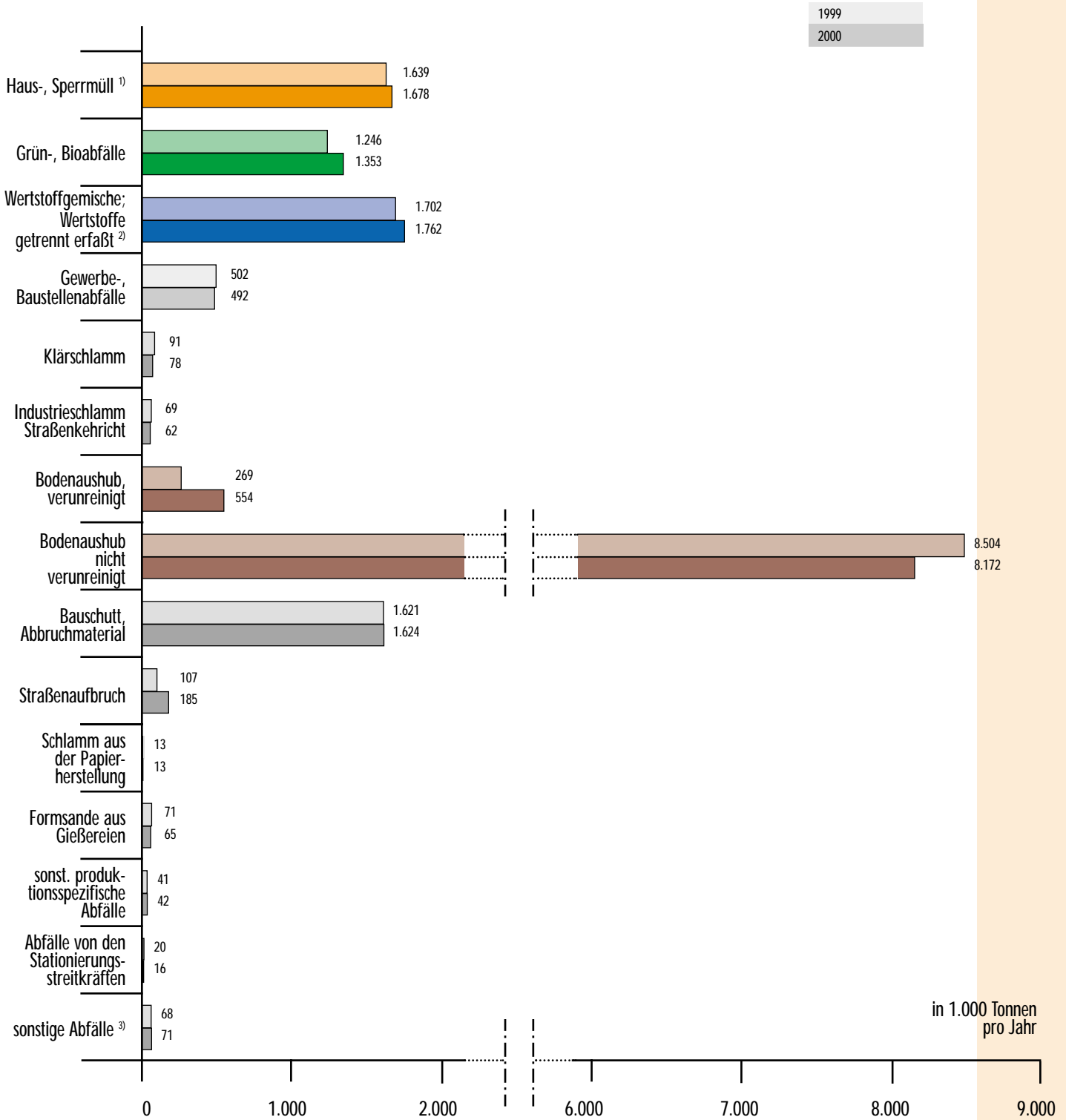
Das den Kreisen überlassene Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen (einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen und Wertstoffen aus dem Gewerbe) (**Abbildung 8**) ging dagegen in den letzten 10 Jahren um 79 Prozent zurück. Von 1990 bis 1997 zeigte das Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einen rasanten Rückgang von 272 kg/Ea auf 66 kg/Ea. Ursache hierfür ist eine zunehmende Verlagerung hin zur Verwertung außerhalb der öffentlich-rechtlichen Entsorgung. Seit 1998 hat sich der Rückgang allerdings deutlich verlangsamt. Im Jahr 2000 lag die Menge bei 62 Kilogramm pro Einwohner.

Bei den **Abbildungen 6 und 8** sind die Prognosewerte für das Jahr 2008 eingefügt. Hiernach wird gegenüber 2000 ein weiterer leichter Rückgang des Aufkommens an Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und Wertstoffen um 23 kg/Ea auf 330 kg/Ea erwartet, während bei den Gewerbe- und Baustellenabfällen (einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen und Wertstoffen aus dem Gewerbe) eher ein Anstieg des Pro-Kopf-Aufkommens angenommen wird, wenn die TA Siedlungsabfall im Jahr 2005 voll umgesetzt werden muss. Hier lautet der Prognosewert 69 kg/Ea.

Abbildung 12 zeigt die rückläufige Bedeutung der Ablagerungen auf Hausmülldeponien und die gleichzeitige Ausweitung der biologischen Behandlung und der stofflichen Verwertung. Der Wandel der Entsorgungswege hatte deutlichen Einfluss auf die auf Hausmülldeponien abgelagerte Abfallmenge. In **Abbildung 13** wird deutlich, dass 1990 noch 9,2 Millionen Tonnen auf Deponien abgelagert wurden, während es im Jahr 2000 nur noch 2,2 Millionen Tonnen waren. Diese Mengenreduktion beruht insbesondere auf einem starken Rückgang der Baumassenabfälle um fast 87 Prozent.

Die Mengenentwicklung der Wertstoffe und die überdurchschnittlichen Anteile des Altpapiers werden in **Abbildung 14 und 15** dargestellt. **Abbildung 16** schließlich zeigt das sprunghafte Anwachsen des Bioabfallaufkommens.

Siedlungsabfallaufkommen in Baden-Württemberg 1999 und 2000 in 1000 Tonnen



- 1) Einschließlich stofflich verwerteter Haus- und Sperrmüll.
- 2) Wertstoffgemische einschließlich Rückständen aus der Sortierung.
- 3) Problemstoffe, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte, Shredderrückstände.

Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll in Baden-Württemberg 1984 bis 2000*

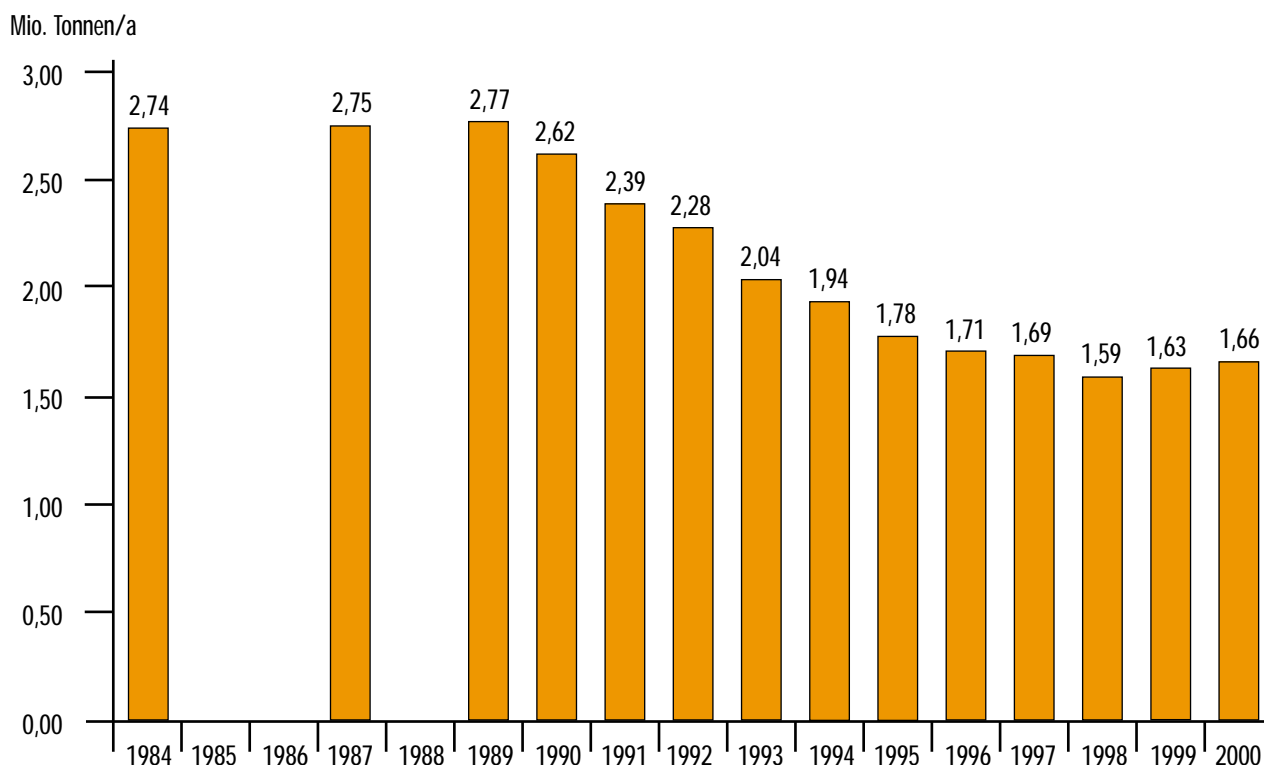


Abbildung 5

* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz; ohne Wertstoffe, die aus Haus- und Sperrmüll aussortiert wurden.

Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und Wertstoffen aus Haushalten in Baden-Württemberg 1984 bis 2000* in 1.000 Tonnen

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	1.000 Tonnen													
Haus- und Sperrmüll	2.749	2.755	2.770	2.613	2.387	2.277	2.040	1.943	1.777	1.715	1.694	1.594	1.625	1.664
Bioabfälle ¹⁾	–	–	–	17	27	57	127	178	268	349	367	396	422	434
Wertstoffe aus Haushalten ²⁾	–	477	627	712	852	985	1.197	1.280	1.344	1.411	1.466	1.526	1.581	1.612
Insgesamt	2.749	3.232	3.397	3.343	3.267	3.319	3.364	3.401	3.389	3.475	3.528	3.515	3.629	3.710

Tabelle 4

* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

1) Erfassung ab 1990. Keine ganzjährige bzw. flächendeckende Erfassung, vgl. Tabelle zu Schaubild 13.

2) Erfassung in der amtlichen Statistik ab 1987.

Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll, Bioabfällen und Wertstoffen aus Haushalten in Baden-Württemberg 1984 bis 2000* je Einwohner, Prognose für 2008

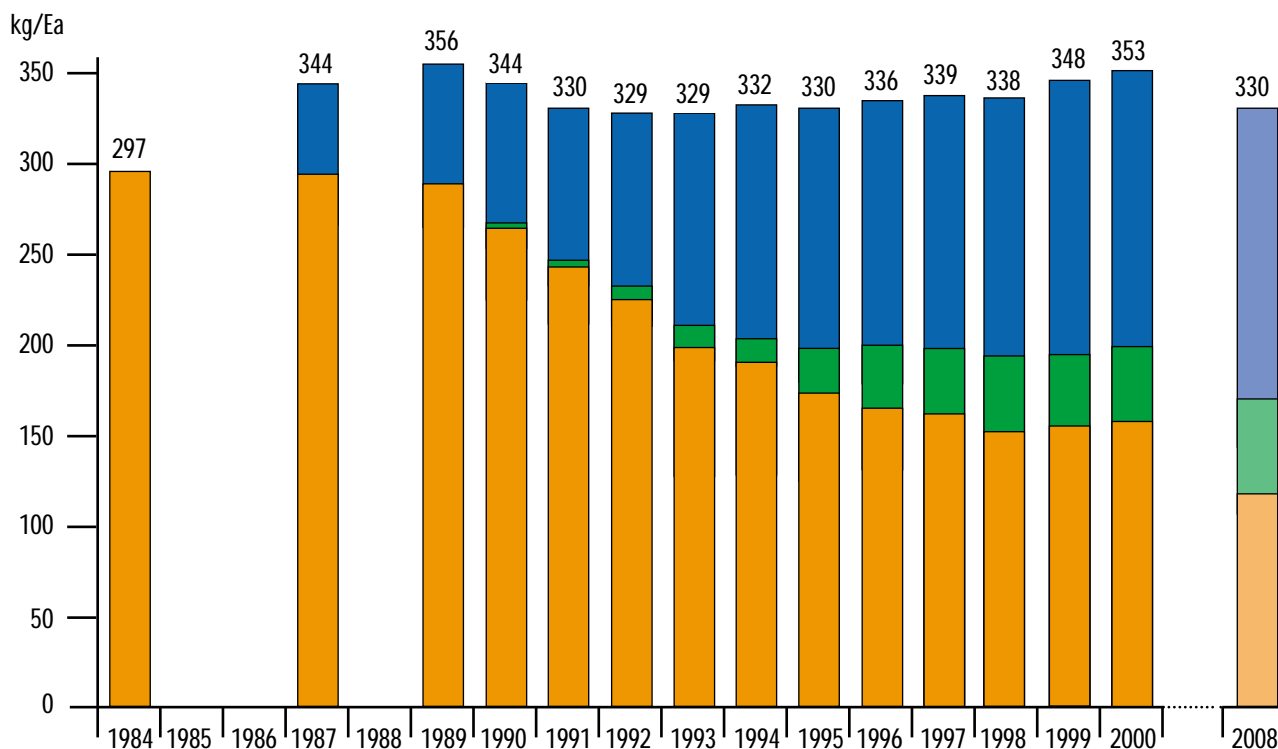


Abbildung 6

■ Haus- und Sperrmüll
 ■ Bioabfälle ¹⁾
 ■ Wertstoffe aus Haushalten ²⁾

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	kg/Ea													
Haus- und Sperrmüll	297	293	290	269	241	226	200	190	173	166	163	153	156	159
Bioabfälle ¹⁾	–	–	–	2	3	6	12	17	26	34	35	38	40	41
Wertstoffe aus Haushalten ²⁾	–	51	66	73	86	98	117	125	131	136	141	147	151	154
Insgesamt	297	344	356	344	330	329	329	332	330	336	339	338	348	353

Tabelle 5

* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

1) Erfassung ab 1990. Keine ganzjährige bzw. flächendeckende Erfassung, vgl. Tabelle zu Schaubild 13

2) Erfassung in der amtlichen Statistik ab 1987.

Mengenentwicklung von Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen in Baden-Württemberg 1984 bis 2000* in Millionen Tonnen

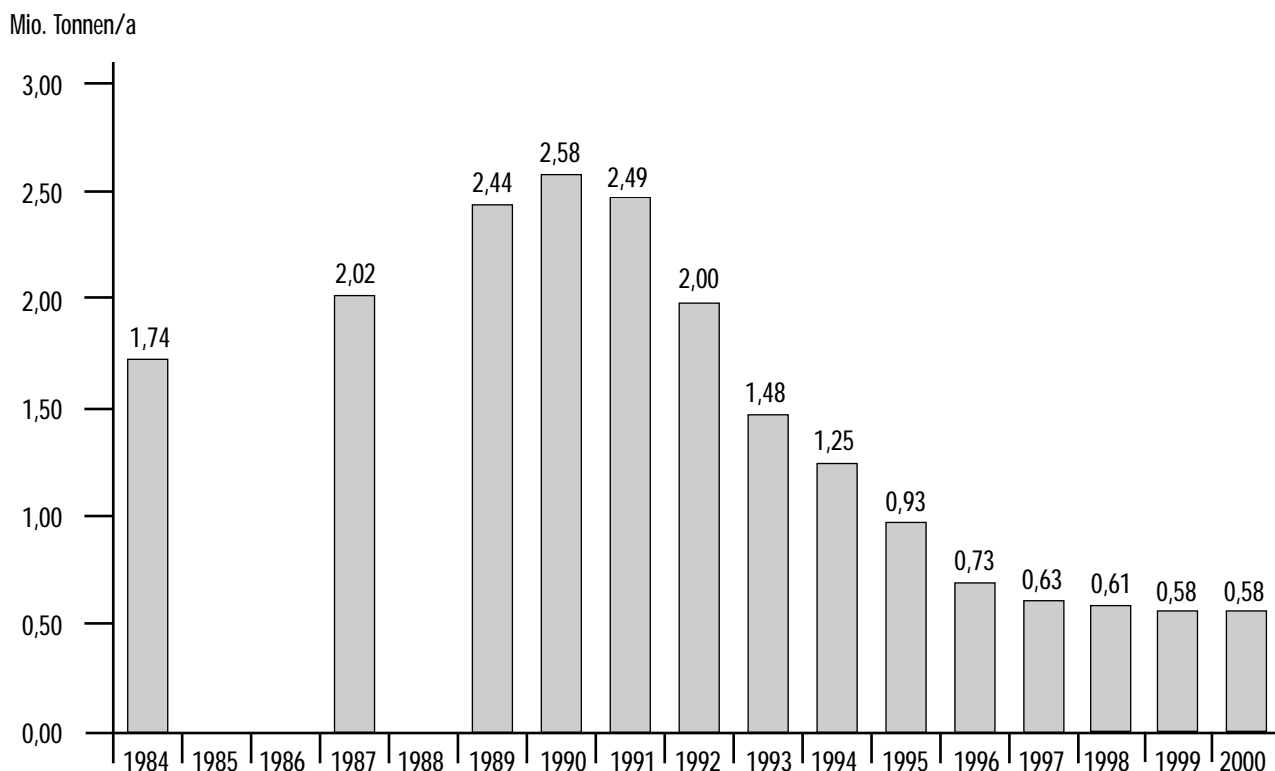


Abbildung 7

* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

Mengenentwicklung von Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen und Wertstoffen aus dem Gewerbe in Baden-Württemberg 1984 bis 2000* in 1.000 Tonnen

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	1.000 Tonnen													
Gewerbe-/Baustellenabf. ¹⁾	.	.	.	2.474	2.305	1.843	1.342	1.127	821	633	529	511	480	469
Rückstände ^{1) 2)}	.	.	.	105	188	159	141	120	114	100	98	94	105	116
Wertstoffe ³⁾	-	3	-	61	111	115	116	127	115	76	63	60	45	61
Insgesamt	1.740	2.023	2.440	2.641	2.604	2.117	1.599	1.373	1.050	808	689	665	629	646

* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

- 1) Getrennte Erfassung ab 1990.
- 2) Rückstände aus Sortieranlagen
- 3) Wertstoffe ohne Recyclingbaustoffe

Tabelle 6

Mengenentwicklung von Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* und Wertstoffen aus dem Gewerbe 1984 bis 2000** je Einwohner, Prognose für 2008

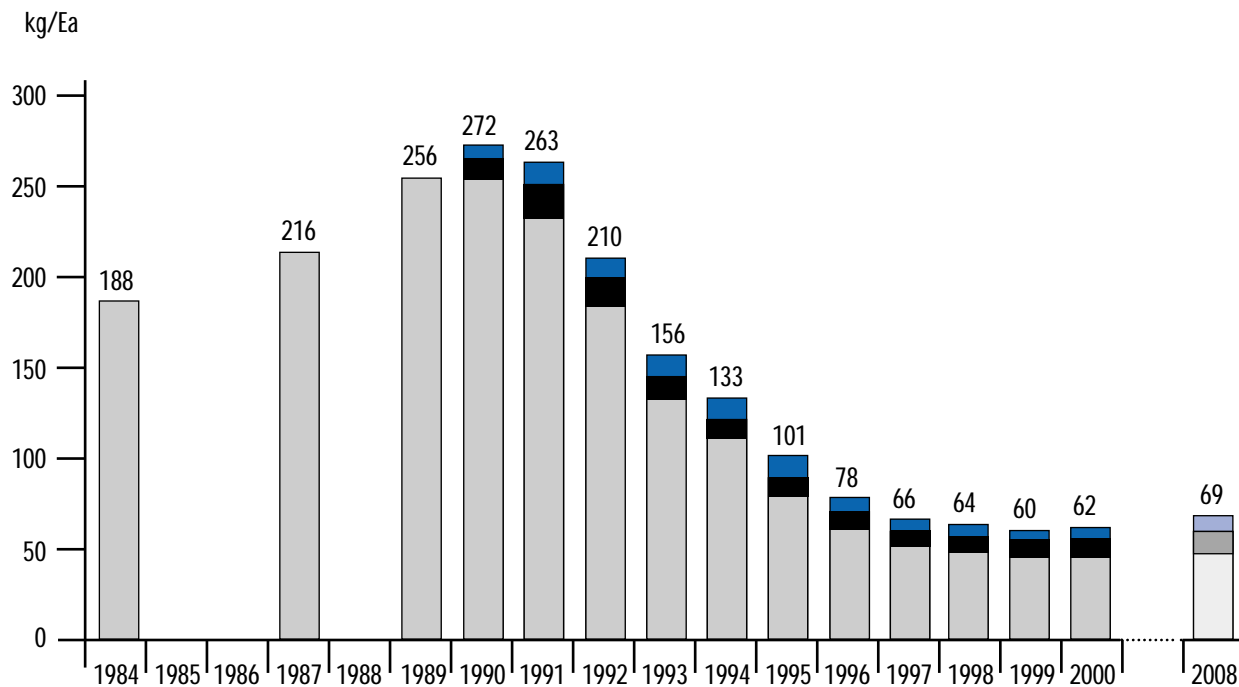


Abbildung 8

Gewerbe-, Baustellenabfälle¹⁾
 Rückstände aus Sortieranlagen¹⁾
 Wertstoffe ohne Recyclingbaustoffe

Abfallarten	1984	1987	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	kg/Ea													
Gewerbe-/Baustellenabf. ¹⁾	.	.	.	254	233	183	132	110	79	61	51	49	46	45
Rückstände ¹⁾	.	.	.	12	19	16	13	11	11	10	9	9	10	11
Wertstoffe	–	0	–	6	11	11	11	12	11	7	6	6	4	6
Insgesamt	188	216	256	272	263	210	156	133	101	78	66	64	60	62

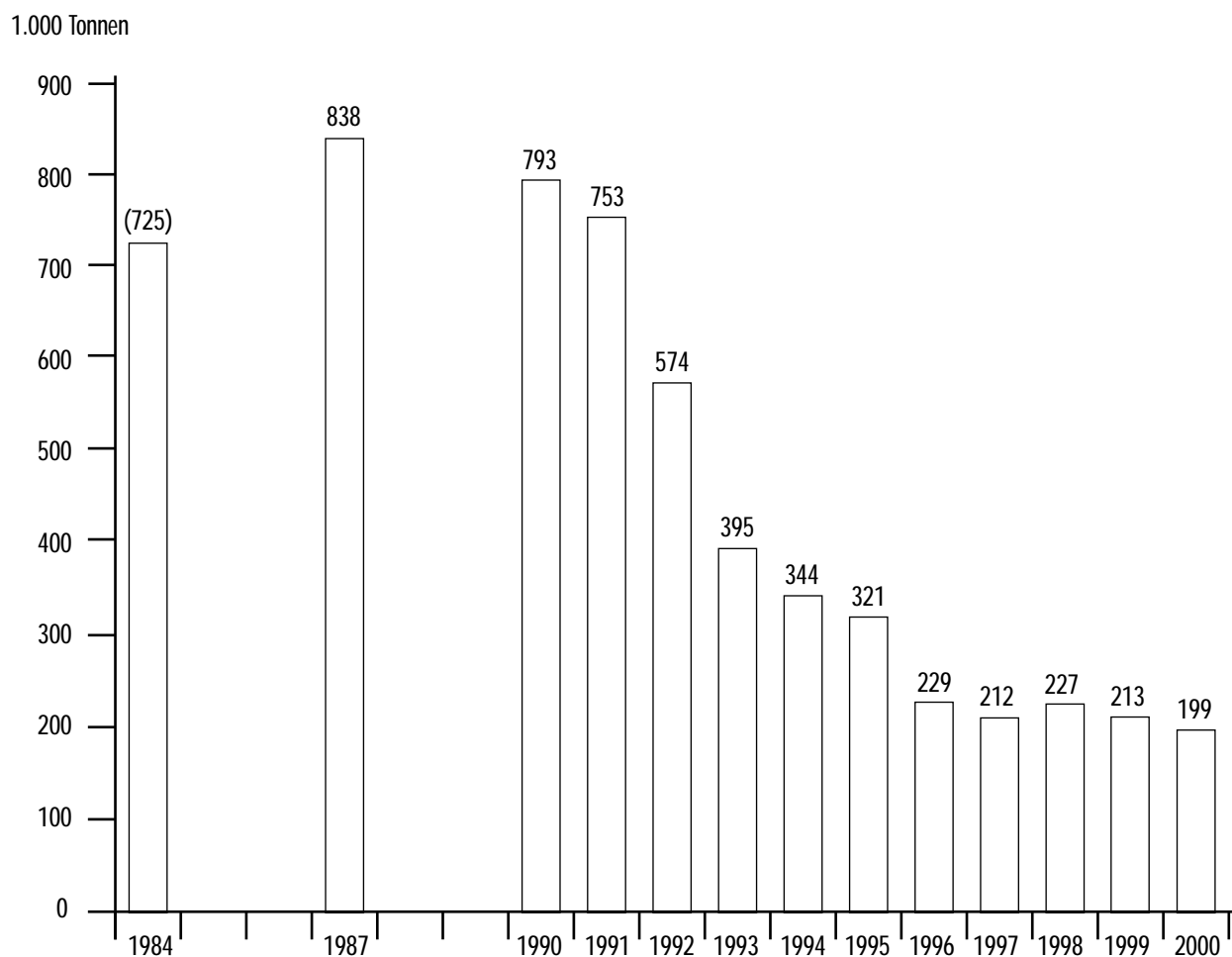
Tabelle 7

* Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

** 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), 1989 Probelauf der Abfallbilanz, ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

1) Getrennte Erfassung ab 1990.

Mengenentwicklung sonstiger Abfälle in Baden-Württemberg 1984 bis 2000* in 1.000 Tonnen



* 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), ab 1990 Daten der Abfallbilanz.

Abbildung 9

Die sonstigen Abfälle umfassen Produktionsschlämme, Formsande aus Gießereien, Shredderrückstände, Aschen, Stäube, Schlacken, Reaktionsprodukte aus Feuerungsanlagen, Straßenkehricht, Sinkkastenschlämme und sonstige produktionsspezifische Massenabfälle. Hier nicht mit eingerechnet ist verunreinigter Bodenaushub, dessen Aufkommen in Abhängigkeit einzelner Sanierungsmaßnahmen von Jahr zu Jahr erheblich differieren kann. Abweichend hiervon sind jedoch für 1984 der verunreinigte Bodenaushub wie auch das Abfallaufkommen der Stationierungsstreitkräfte miteinbezogen, da für dieses Jahr kein gesonderter Nachweis möglich ist.

Bis zu Beginn der 90er Jahre betrug das Aufkommen an sonstigen Abfällen landesweit über 700.000 Tonnen. Seit 1991 ist diese Menge jedoch rückläufig und liegt im Jahr 2000 erstmals unter 200.000 Tonnen. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass Produktionsschlämme, Formsande aus Gießereien und Shredderabfälle in der Zwischenzeit überwiegend verwertet werden. Auch beim Straßenkehricht ist ein Rückgang eingetreten, da die mineralischen Abfälle aus dem Winterdienst zum Teil aufbereitet werden.

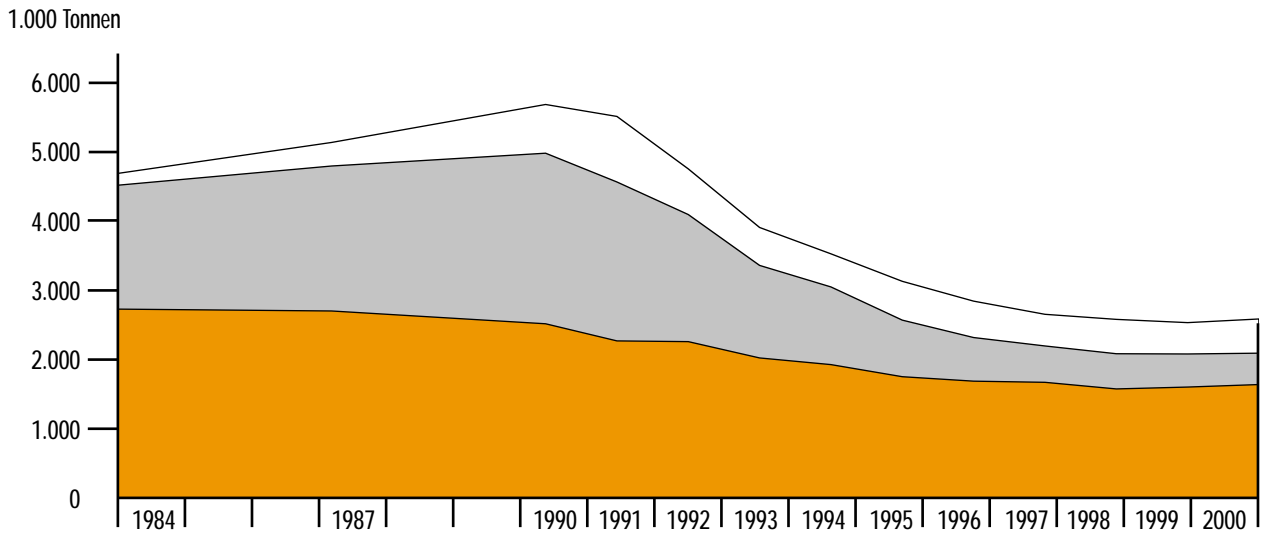


Abbildung 10

Haus-, Sperrmüll
 Gewerbe-, Baustellenabfälle
 sonstige Abfälle¹⁾
 Einwohner

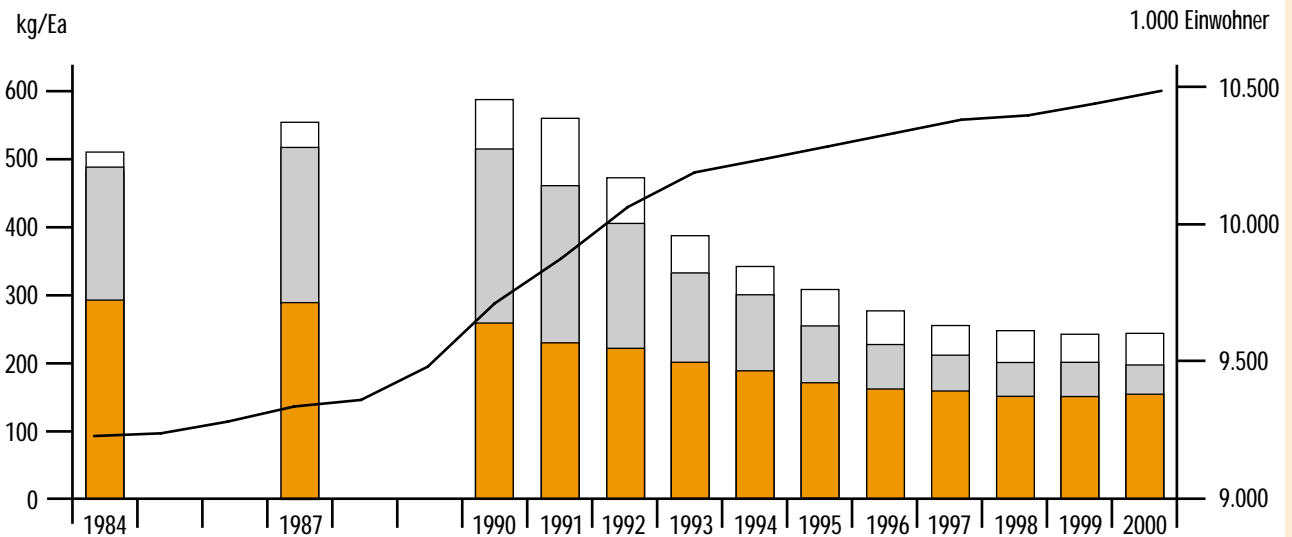


Abbildung 11

* Ohne stofflich oder biologisch verwertete Mengen.

** 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), ab 1990 Daten der Abfallbilanz

1) nicht biologisch verwertete Grün-/ Bioabfälle, Aschen, Stäube, Schlacken, verunreinigter Bodenaushub, Straßenkehrschutt, Sinkkastenschlamm, Abfälle von den Stationierungstreitkräften, sonstige produktionsspezifische Massenabfälle, Rückstände aus Sortieranlagen, Rückstände aus Kompostierungsanlagen, Rückstände aus mechanisch-biologischen Anlagen.

Mengenentwicklung der Siedlungsabfälle* in Baden-Württemberg 1984 bis 2000** nach Art der Entsorgung in 1.000 Tonnen

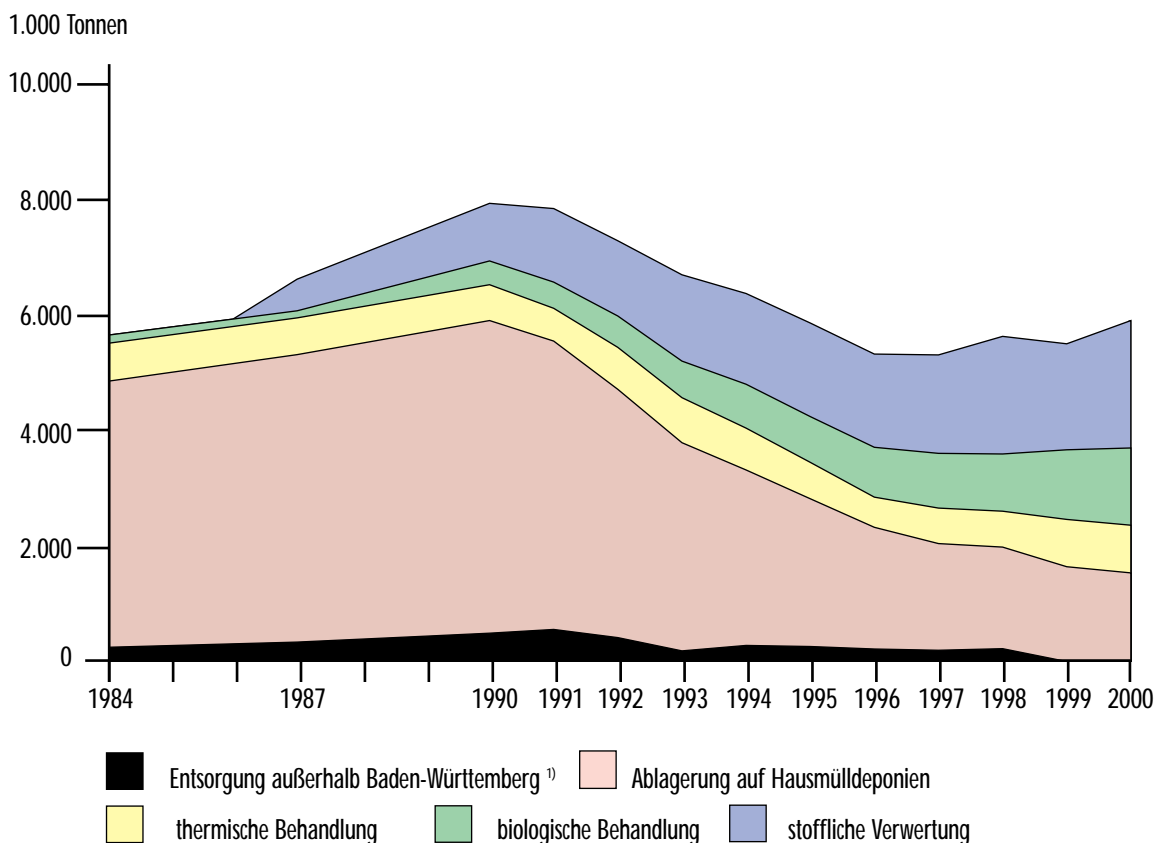


Abbildung 12

Art der Entsorgung	1984	1987	1989 ²⁾	1990	1991	1992	1993
	1.000 Tonnen						
stoffliche Verwertung	–	558	864	1.016	1.297	1.327	1.522
biologische Behandlung	144	125	321	419	462	553	645
thermische Behandlung	669	648	637	632	578	740	794
Ablagerung auf Hausmülldeponien	4.685	5.069	5.365	5.513	5.085	4.378	3.671
Entsorgung außerhalb Baden-Württemberg ¹⁾	250	343	447	500	566	422	188

Art der Entsorgung	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	1.000 Tonnen						
stoffliche Verwertung	1.600	1.650	1.644	1.736	2.074	1.869	2.247
biologische Behandlung	774	807	879	965	1.009	1.228	1.362
thermische Behandlung	738	642	532	626	633	834	841
Ablagerung auf Hausmülldeponien	3.094	2.606	2.146	1.881	1.791	1.672	1.563
Entsorgung außerhalb Baden-Württemberg ¹⁾	284	265	221	199	227	-	-

Tabelle 8

* Ohne Baurestmassen, ohne Problemstoffe.

** 1984 und 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), ab 1990 Daten der Abfallbilanz

1) Ab 1999 aufgrund der geänderten Erhebungsmethodik nicht getrennt nachgewiesen.

2) Wert für 1989 interpoliert

Auf Hausmülldeponien* abgelagerte Abfallmengen in Baden-Württemberg 1975 bis 2000 in 1.000 Tonnen**

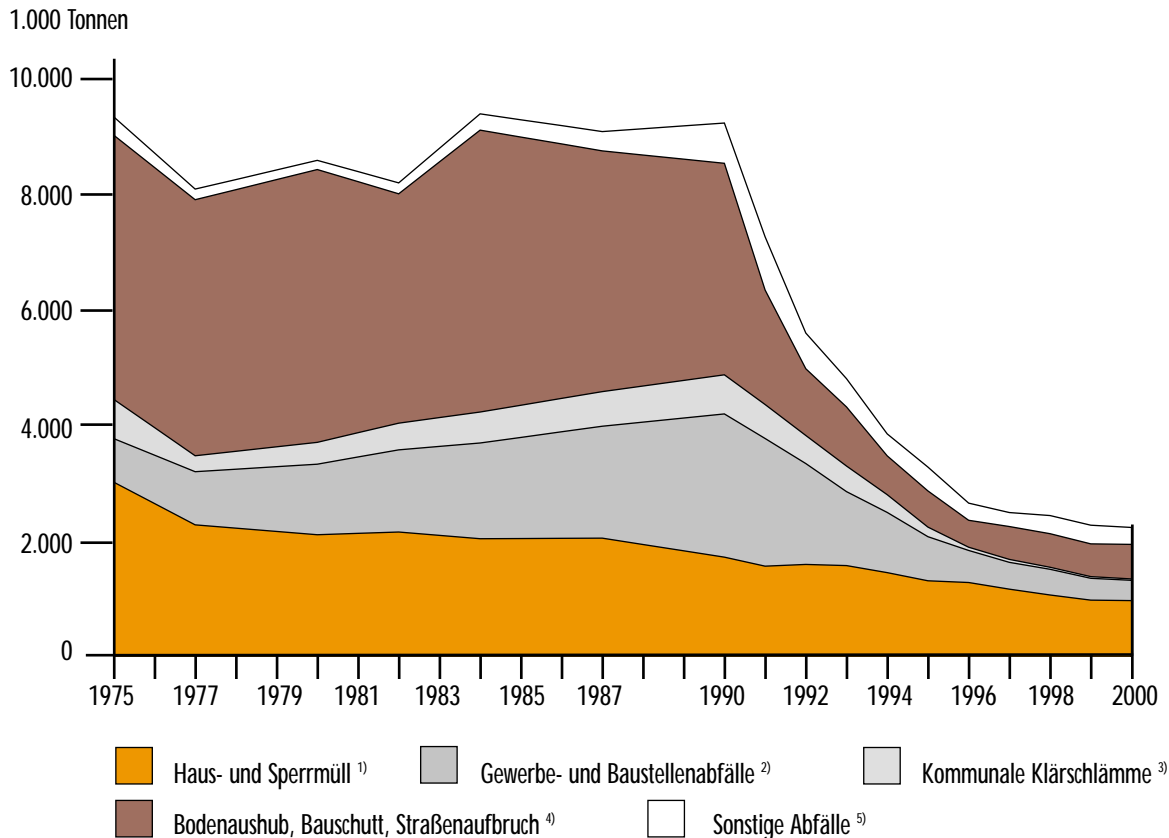


Abbildung 13

Abfallart	1975	1977	1980	1982	1984	1987	1989 ⁶⁾	1990	1991
	1.000 Tonnen								
Haus- und Sperrmüll ¹⁾	3.025	2.286	2.115	2.162	2.046	2.056	1.837	1.727	1.571
Gewerbe- und Baustellenabfälle ²⁾	754	920	1.221	1.422	1.657	1.937	2.298	2.479	2.210
Kommunale Klärschlämme ³⁾	679	276	378	462	536	599	651	677	588
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ⁴⁾	4.573	4.432	4.722	3.970	4.879	4.167	3.830	3.661	1.982
sonstige Abfälle ⁵⁾	317	184	159	189	282	334	576	697	921

Abfallart	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	1.000 Tonnen								
Haus- und Sperrmüll ¹⁾	1.601	1.581	1.459	1.318	1.288	1.173	1.072	983	975
Gewerbe- und Baustellenabfälle ²⁾	1.746	1.280	1.042	763	555	464	445	378	351
Kommunale Klärschlämme ³⁾	486	443	307	166	56	51	35	29	24
Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch ⁴⁾	1.155	1.023	672	626	466	569	581	567	598
sonstige Abfälle ⁵⁾	618	489	380	413	297	242	314	323	293

Tabelle 9

* Einschließlich Restedeponien

** Änderung im Erhebungskonzept ab 1999 vgl. Seite 36

1) Einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, soweit durch die öffentliche Müllabfuhr eingesammelt.

2) Einschließlich produktionsspezifische Massenabfälle, Produktionsschlämme.

3) Einschließlich Kanal- und Sinkkastenschlamm bis 1990; ab 1996 in Tonnen Trockensubstanz ausgewiesen.

4) Einschließlich Formsande aus Gießereien.

5) Grün-/Bioabfälle, Straßenkehrschutt, Sinkkastenschlamm (ab 1991), verunreinigter Bodenaushub, Aschen und Schlacken, Shredderrückstände, Abfälle der Stationierungstreitkräfte, alle Rückstände.

6) Werte für 1989 interpoliert

Mengenentwicklung von Wertstoffen in Baden-Württemberg 1987 bis 2000* in 1.000 Tonnen

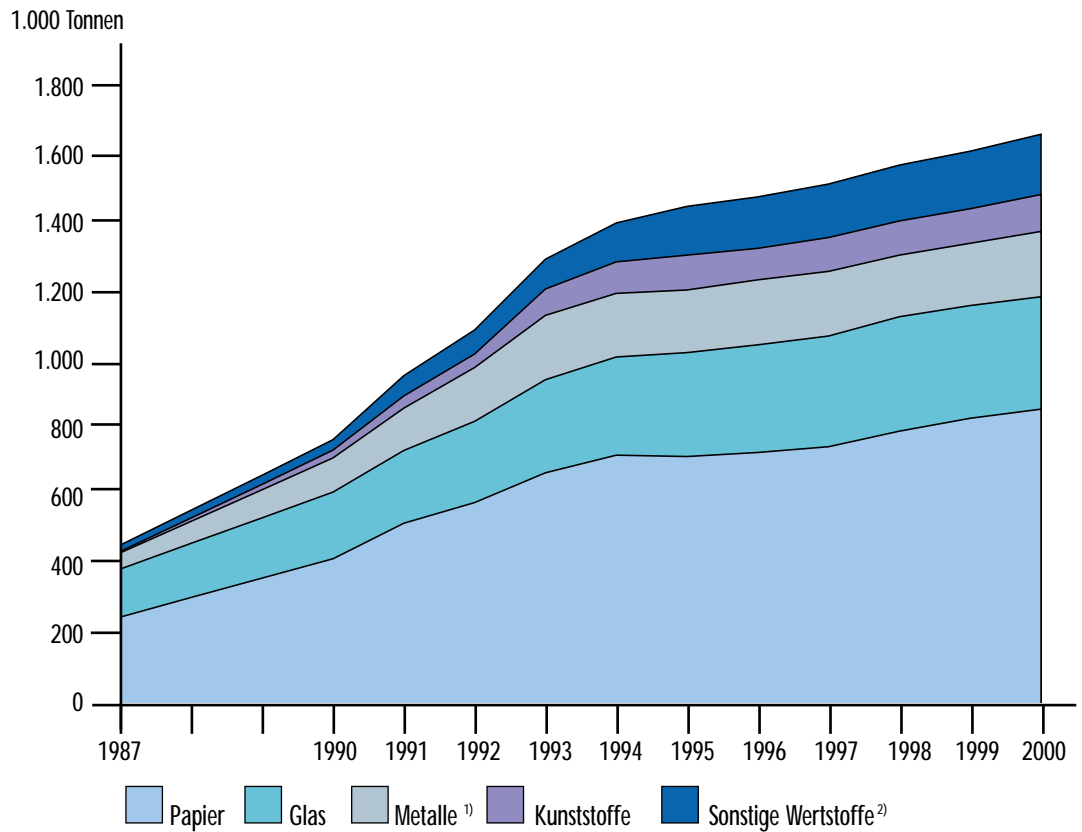


Abbildung 14

Mengenentwicklung von Wertstoffen, Bio- und Grünabfällen in Baden-Württemberg 1987 bis 2000* in 1.000 Tonnen

Fraktionen	1987	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	1.000 Tonnen											
Papier	262	434	539	600	688	740	736	748	765	811	849	876
Glas	142	197	215	240	275	290	307	318	327	338	333	332
Metalle ¹⁾	48	101	125	159	190	188	185	192	191	182	184	193
Kunststoffe	4	23	36	40	78	93	103	93	100	101	102	109
Textilien	9	8	11	13	12	11	13	12	13	12	12	12
Verbunde und Flüssigkartons	–	–	–	2	8	9	12	22	24	24	25	24
Holz	10	23	49	57	68	95	120	118	121	129	133	142
Bioabfälle ³⁾	–	16	26	56	127	178	268	349	367	396	422	434
Grünabfälle	–	303	346	441	530	613	627	695	739	777	824	919

* 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), ab 1990 Daten der Abfallbilanz

1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

2) Flüssigkartons, Textilien, Holz, Verbunde.

3) Keine ganzjährige bzw. flächendeckende Erfassung.

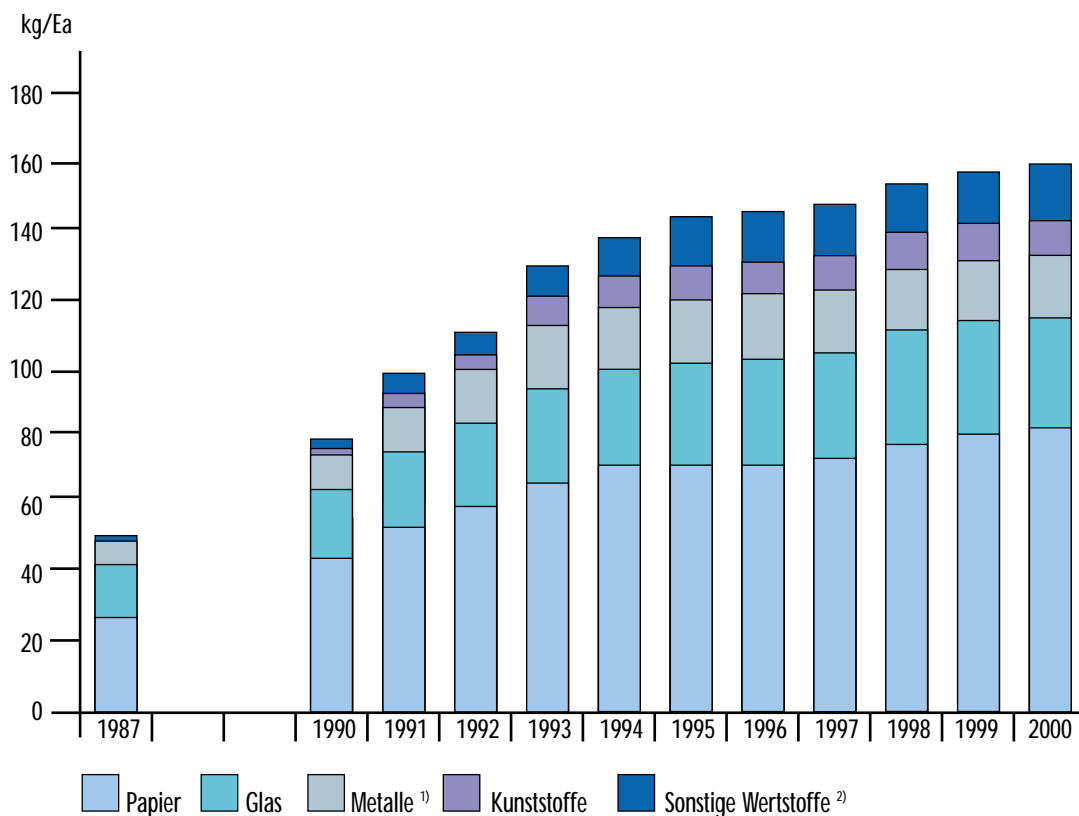


Abbildung 15

Mengenentwicklung von Wertstoffen, Bio- und Grünabfällen in Baden-Württemberg 1987 bis 2000* je Einwohner

Fraktionen	1987	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
	kg/Ea											
Papier	28	45	54	60	67	72	72	72	74	78	81	83
Glas	15	20	22	24	27	28	30	31	31	33	32	32
Metalle ¹⁾	5	10	13	16	19	18	18	19	18	17	18	18
Kunststoffe	0	2	4	4	8	9	10	9	10	10	10	10
Sonstige Wertstoffe ²⁾	2	3	6	7	9	11	14	15	15	16	16	17
Bioabfälle ³⁾	–	2	3	6	12	17	26	34	35	38	40	41
Grünabfälle	–	31	35	44	52	60	61	67	71	75	79	88

* 1987 Daten der Erhebung über die öffentliche Abfallentsorgung der amtlichen Statistik (3-Jahresturnus), ab 1990 Daten der Abfallbilanz

- 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.
- 2) Flüssigkartons, Textilien, Holz, Verbunde.
- 3) Keine ganzjährige bzw. flächendeckende Erfassung.

Tabelle 11

Mengenentwicklung der Bioabfälle in Baden-Württemberg 1990 bis 2000 in 1.000 Tonnen

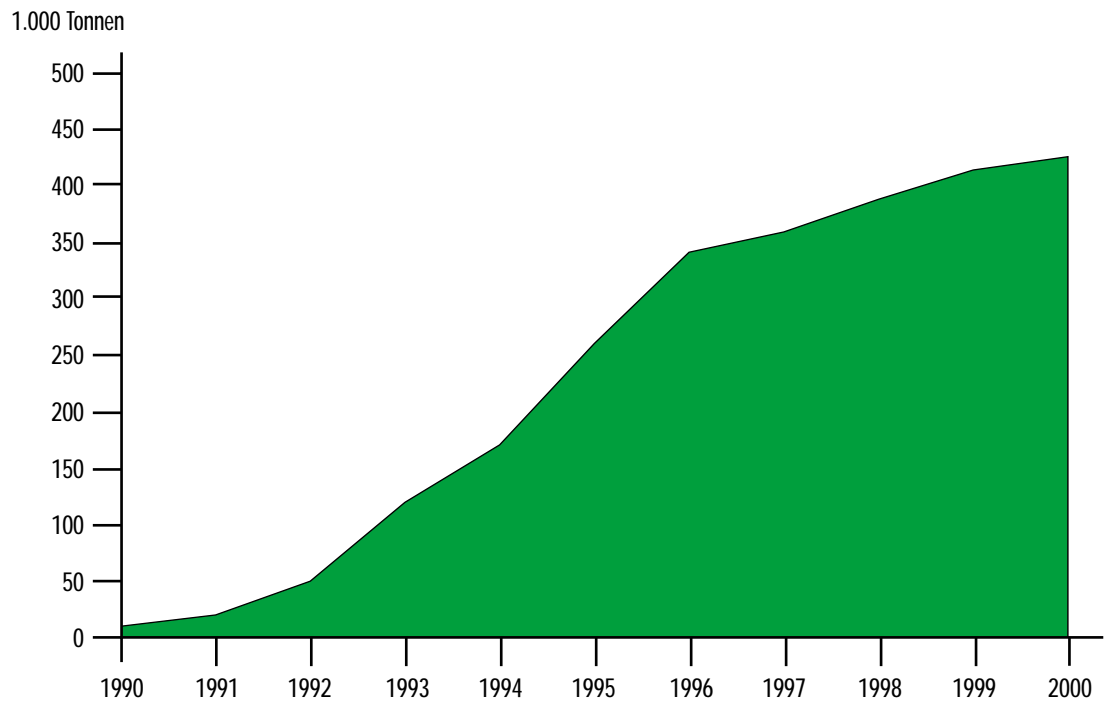
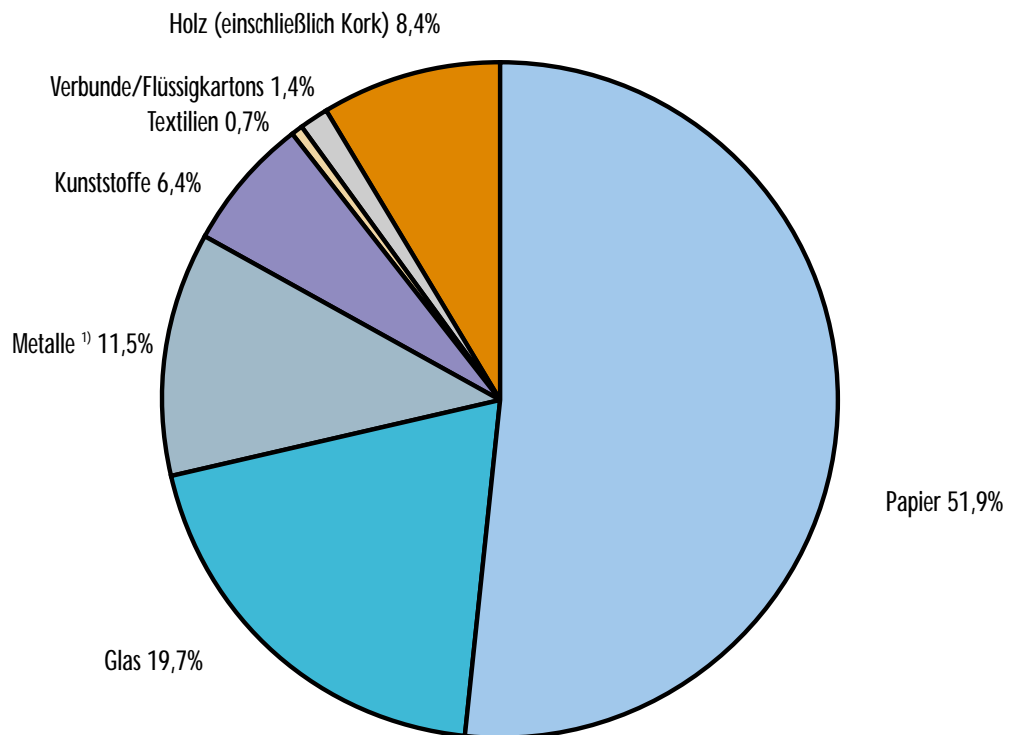


Abbildung 16

Getrennt erfasste Wertstoffmengen in Baden-Württemberg 2000 (prozentuale Anteile)



1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

Kreisergebnisse

3



3. Kreisergebnisse

3.1 Rahmenbedingungen für die Datenerhebung bei den Kreisen

Nach § 3 Abs. 2 des Landesabfallgesetzes haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger jährlich bis zum 1. April jeweils für das vorhergehende Kalenderjahr eine Abfallbilanz über Art, Menge, Herkunft und Verbleib der in ihrem Gebiet angefallenen und von ihnen entsorgten Abfälle zu erstellen. Diese Ergebnisse dienen der Erfolgskontrolle abfallwirtschaftlicher Maßnahmen wie Vermeidung und Verwertung und bilden z. B. die Grundlage für die abfallwirtschaftliche Planung in Baden-Württemberg. Soweit Abfälle nicht verwertet wurden, haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger dies zu begründen. Näheres regelt die Verordnung über die Erstellung von Abfallbilanzen.

Die Abfallbilanz wird in vergleichbarer Form - nach einem Probelauf im Jahr 1989 - seit 1990 jährlich erhoben und vom Statistischen Landesamt ausgewertet. Dadurch ist es möglich, aussagekräftige Zeitreihen für einen Zeitraum von 11 Jahren darzustellen. Die Erhebungsbögen zum Abfallaufkommen im Berichtsjahr 2000 wurden Ende Dezember 2000 an alle Stadt- und Landkreise versandt, von diesen ausgefüllt und dann vom Statistischen Landesamt ausgewertet. Im Anschluss daran hatten die Stadt- und Landkreise die Möglichkeit, die Auswertungsergebnisse gegenzuprüfen.

Die Grundvoraussetzung für die direkte Vergleichbarkeit der Abfallmengen aus den Stadt- und Landkreisen ist heute vollauf gegeben, nachdem seit 1993 sukzessive auf allen Hausmüllentsorgungsanlagen der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs Waagen installiert wurden, um die genauen Mengen der angelieferten Abfallmengen zu ermitteln.

Mit dem Berichtsjahr 1999 wurde das Erhebungskonzept der Abfallbilanz insofern geändert, als die Unterscheidung nach eigenem und fremdem Entsorgungsgebiet nicht mehr erfolgt. Damit entfällt gegenüber der bis 1998 praktizierten Gliederung die gesonderte Darstellung der in anderen Kreisen des Landes bzw. in anderen Bundesländern und dem Ausland entsorgten Mengen. Dargestellt wird das kommunale Abfallaufkommen, das heißt, die den entsorgungspflichtigen Körperschaften (also den Kreisen) aus dem eigenen Gebiet zur Entsorgung überlassene Abfallmenge und deren Verbleib nach Art der Entsorgung, und zwar unabhängig vom Standort der Entsorgungsanlage.

3.2 Erläuterungen zu den Tabellen und Schaubildern

Nachdem in Kapitel 2 das Abfall- und Wertstoffaufkommen für das Land Baden-Württemberg sowohl für das aktuelle Berichtsjahr 2000 als auch im Zeitvergleich dargestellt wurde, widmen sich die Schaubilder 1 – 14 (Seite 40 bis 69) der kreisspezifischen Betrachtung. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Ergebnisse in den Schaubildern als Pro-Kopf-Menge in Kilogramm je Einwohner und Jahr (kg/Ea) ausgewiesen. Jedem Schaubild ist eine Tabelle gegenübergestellt, in der die pro Kreis erfassten Mengen zusätzlich in Tonnen oder im Zeitvergleich dargestellt werden.

Tabelle und Schaubild 1 zeigen das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sor-



tieranlagen. Gegenüber dem Vorjahr traten nur geringe Veränderungen (plus 39.700 Tonnen) ein. In 17 der 44 Stadt- und Landkreise ging das Aufkommen leicht zurück. Insgesamt lag aber die im Landesdurchschnitt erfasste Pro-Kopf-Menge um 3 Kilogramm höher (214 kg/Ea) als im Vorjahr.

Tabelle zu Schaubild 2 weist die pro Einwohner und Jahr entsorgte Menge an Haus- und Sperrmüll aus, die von 156 Kilogramm (1999) auf 159 Kilogramm (2000) erneut um 3 kg/Ea angestiegen ist. Das **Schaubild 2** stellt das schon fast traditionelle "Kreisranking" des Haus- und Sperrmüllaufkommens dar. Hier geht der Platz 1, mit dem geringsten Aufkommen, in diesem Jahr an den Landkreis Freudenstadt (74 kg/Ea), dicht gefolgt vom Main-Tauber-Kreis (77 kg/Ea) sowie Calw und Sigmaringen mit je 97 kg/Ea. Die höchsten Pro-Kopf-Mengen weisen die Stadt Mannheim (278 kg/Ea) und der Landkreis Hohenlohe (266 kg/Ea) aus. Im Landesdurchschnitt wurden pro Kopf der Bevölkerung 134 Kilogramm Haus- und 24 Kilogramm Sperrmüll erfasst. Der Anteil des Hausmülls am Gesamtaufkommen Haus- und Sperrmüll beträgt 85 Prozent.

Die größte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr hatte der Rhein-Neckar-Kreis mit einem Plus von 18 Kilogramm je Einwohner gefolgt von dem Kreis Rottweil mit plus 17 Kilogramm je Einwohner. Von den 12 Kreisen, in denen das Pro-Kopf-Aufkommen an Haus- und Sperrmüll im Vergleich zum Vorjahr rückläufig war, erzielte der Stadtkreis Heilbronn (mit minus 19 Kilogramm je Einwohner) den deutlichsten Rückgang.

Tabelle und Schaubild 3 stellen das Gewerbe- und Baustellenabfallaufkommen einschließlich der Rückstände aus der Sortierung von Wertstoffgemischen und Baustellenabfällen dar. Die Menge weist für das Jahr 2000 im Landesdurchschnitt keine Änderungen zum Vorjahr auf. Regional hat die Stadt Freiburg den stärksten Rückgang zu verzeichnen. In 23 Kreisen hat die überlassene Menge leicht zugenommen, für 21 Kreise war die Menge rückläufig. Auf eine Darstellung der Gewerbe- und Baustellenabfallmengen bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde wegen der rückläufigen Bedeutung des Gewerbemülls für die Träger der öffentlichen Entsorgung verzichtet.

In der **Tabelle zu Schaubild 4** ist das Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen der Jahre 1990, 1995, 1999 und 2000 gegenübergestellt. Wie der Vergleich zeigt, hat sich die den Kreisen überlassene Abfallmenge von 1990 bis 1995 nahezu halbiert, von 1995 bis 1999 ging das Aufkommen nochmals um 19 Prozent zurück. Danach setzte sich der abnehmende Trend nicht weiter fort. Vielmehr ist seit 1999 im Landesdurchschnitt wieder ein minimaler Anstieg von etwa 2 Prozent zu verzeichnen. Aus dem **Schaubild 4** lässt sich die Veränderung der Pro-Kopf-Aufkommen in den Kreisen für die letzten zwei Jahre ablesen. Während sich im Landesdurchschnitt eine minimale Zunahme von 3 Kilogramm je Einwohner ergab, reicht die Spannweite der Veränderungen in den einzelnen Kreisen hier von einer Zunahme um 26 Kilogramm (Biberach) bis zu einem Rückgang von 27 Kilogramm (Stadtkreis Freiburg). Insgesamt 17 Stadt- und Landkreise weisen im Jahr 2000 ein geringeres Aufkommen auf als im Vorjahr.





Tabelle und Schaubild 5 zeigen für 2000 das Gesamtaufkommen an Wertstoffen aus der getrennten Erfassung inklusive der über die Duales System Deutschland AG (DSD) eingesammelten Mengen. Im rechten Teil der Tabelle lässt sich für jeden Stadt- und Landkreis ablesen, welche Wertstoffanteile von der DSD erfasst wurden. Im Landesdurchschnitt sammelte die DSD wie schon 1999 knapp die Hälfte (46 Prozent) aller Wertstoffe. Die durchschnittlich pro Einwohner insgesamt erfasste Wertstoffmenge lag im Jahr 2000 mit 161 Kilogramm wiederum höher als im Vorjahr (1999: 157 Kilogramm). Die Spitzenpositionen bei den Sammelergebnissen von Wertstoffen insgesamt nahmen im Jahr 2000 drei Stadtkreise ein: Karlsruhe (234 Kilogramm), Heilbronn (230 Kilogramm) sowie Baden-Baden (222 Kilogramm).

Die **Tabelle zu Schaubild 6** stellt in einem Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre die Entwicklung des Aufkommens an Wertstoffen dar. Landesweit hat sich im Zeitraum von 1990 bis 2000 die erfasste Menge mehr als verdoppelt. Allerdings sind die Zuwachsraten in den letzten Jahren bei weitem nicht mehr so hoch, wie zu Beginn der 90er Jahre. Das **Schaubild 6** zeigt, dass das Wertstoffaufkommen im Jahr 2000 verglichen mit 1999 in 11 Kreisen rückläufig war. Die größten, weit über dem Durchschnitt liegenden Zuwachsraten von 1999 auf 2000 hatten die Stadt Karlsruhe (plus 61 Kilogramm je Einwohner) sowie der Kreis Calw (plus 22 Kilogramm je Einwohner).

Die in der **Tabelle zu Schaubild 7** nach der Art der Sammlung zusammengefasste Wertstoffmenge ist jeweils auf die Gesamteinwohnerzahl der Kreise bezogen. Es zeigt sich, dass deutlich mehr als die Hälfte (57 Prozent) des pro Einwohner erfassten Wertstoffaufkommens aus Einstoffbehältern, Depotcontainern und zentralen Sammelstellen stammt. Etwa gleich groß sind die Mengen, die aus Abholaktionen (18 Prozent) sowie aus Wertstoffgemischen (21 Prozent) gewonnen wurden. Nur 4 Prozent stammten aus Wertstoffgemischen, die den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern (örE) überlassen wurden und aus Direktanlieferungen des Gewerbes, soweit diese den örE überlassen wurden.

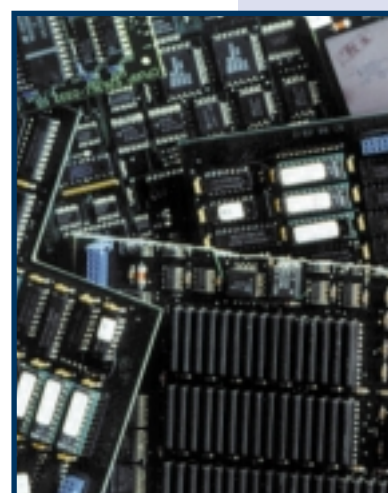
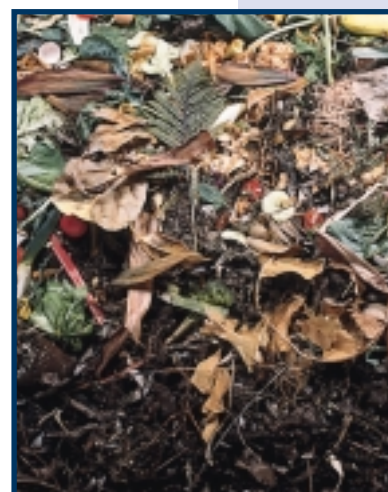
In den **Tabellen zu den Schaubildern 8 bis 13** sind die abgeschöpften Wertstofffraktionen Papier/Pappe, Glas, Metalle, Kunststoffe, Verbunde und Flüssigkartons sowie Bio-/Grünabfall (aus getrennter Erfassung) jeweils einzeln dargestellt. Außer den genannten Fraktionen sind im Wertstoffgesamtaufkommen auch getrennt erfasste Textilien, Holz, Kork, Kabel, Flachglas und Altfette enthalten, soweit die Mengen den Kreisen bekannt sind. Die Tabellen und Schaubilder zum Wertstoffaufkommen enthalten die den Kreisen überlassenen, die von Vereinen und karitativen Organisationen gesammelten und die von der DSD erfassten Mengen. Von privaten Unternehmen außerhalb der öffentlich-rechtlichen Entsorgung gesammelte Wertstoffe (Papier, Glas, Metalle) werden in der Abfallbilanz nicht berücksichtigt, da diese den Kreisen nicht bekannt sind. Die Wertstoffsammlungen haben ihren Schwerpunkt bei den Fraktionen Papier und Glas. So wurden 2000 pro Kopf der Bevölkerung 83 Kilogramm Papier

und Pappe sowie 32 Kilogramm Glas (Flach- und Hohlglas) gesammelt. Wesentlich geringer sind die Mengen an Metallen (18 Kilogramm je Einwohner), Kunststoffen (10 Kilogramm je Einwohner) und bei den Verbunden und Flüssigkartons (2,3 Kilogramm je Einwohner). Für alle Wertstofffraktionen ist hervorzuheben, dass sich gegenüber den Vorjahresergebnissen nur geringfügige Änderungen ergeben haben. Papier und Pappe haben weiterhin geringfügige Zuwachsraten, die Glas- und Metallmengen stagnieren.

An Bio-/Grünabfällen (**Schaubild zu Tabelle 13**) wurden 2000 insgesamt 1,35 Millionen Tonnen getrennt erfasst. Zwei Drittel dieser Gesamtmenge waren Grünabfälle. Das auffällig hohe Pro-Kopf-Aufkommen beim Grünabfall in Baden-Baden ist auf die vielen Grünflächen im Stadtgebiet und auf die hohe Akzeptanz der Grünabfallkompostierung bei der Bevölkerung, zum Teil auch auf Mähgut aus Naturschutzgebieten, zurückzuführen. Landesweit gab es Aktionen zum Häckseln von Baum- und Strauchschnitt. Während alle Kreise im Jahr 2000 Grünabfälle erfassten, erfolgte die Sammlung von Biomüll nicht in allen Kreisen flächendeckend. Um Ergebnisverzerrungen zu vermeiden, werden in den Kreisen, die keine flächendeckende Biomüllfassung anbieten, keine Mengenangaben pro Kopf der Bevölkerung ausgewiesen. Die getrennte Erfassung von Bioabfällen war Ende des Jahres 2000 in 35 Kreisen eingeführt, wobei in 29 Kreisen eine flächendeckende Sammlung, ansonsten eine zum Teil noch auf wenige Gemeinden oder Gemeindeteile begrenzte bzw. probeweise Erfassung praktiziert wurde. Bei flächendeckender Sammlung wurden zum Teil beachtliche Mengen erfasst. Neben dem Spitzenwert von 134 Kilogramm je Einwohner in der Stadt Baden-Baden wurden im Kreis Konstanz 128 Kilogramm je Einwohner gesammelt.

In **Tabelle und Schaubild 14** sind die kreisspezifischen Mengen an Problemstoffen aufgelistet, die im Jahr 2000 erfasst wurden. Hierzu zählen u.a. Batterien, Quecksilberthermometer, organische Lösemittel, Farbreste usw. Die Abfallsammlung kann durch diese Stoffe erschwert bzw. die Entsorgung insgesamt nachteilig beeinflusst werden. Problemstoffe werden in allen Stadt- und Landkreisen gesammelt. Die erfasste Menge ging im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr geringfügig (minus 210 Tonnen) zurück. Das Pro-Kopf-Aufkommen betrug etwas mehr als ein halbes Kilogramm.

Schließlich stellen **Tabelle und Schaubild 15** das Aufkommen an Elektro- und Elektronikschrott sowie Leuchtstoffröhren und Altreifen dar. Insgesamt betrug die Pro-Kopf-Menge im Landesschnitt 4,5 Kilogramm. In den einzelnen Kreisen reicht die Spannweite der überlassenen Mengen von knapp einem Kilogramm je Einwohner (Rastatt) bis zu 13 Kilogramm je Einwohner (Freudenstadt). Landesweit ist die erfasste Menge an diesen sog. "Sonstigen Problemstoffen" mit heute knapp 47.000 Tonnen mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 1993. Den grössten Anteil an diesem Zuwachs hatten die Büro-, Informations- und Kommunikationsgeräte, für die ein beeindruckender Mengenanstieg von gut 4.000 Tonnen auf etwas über 14.000 Tonnen zu verzeichnen ist (plus 350 Prozent).

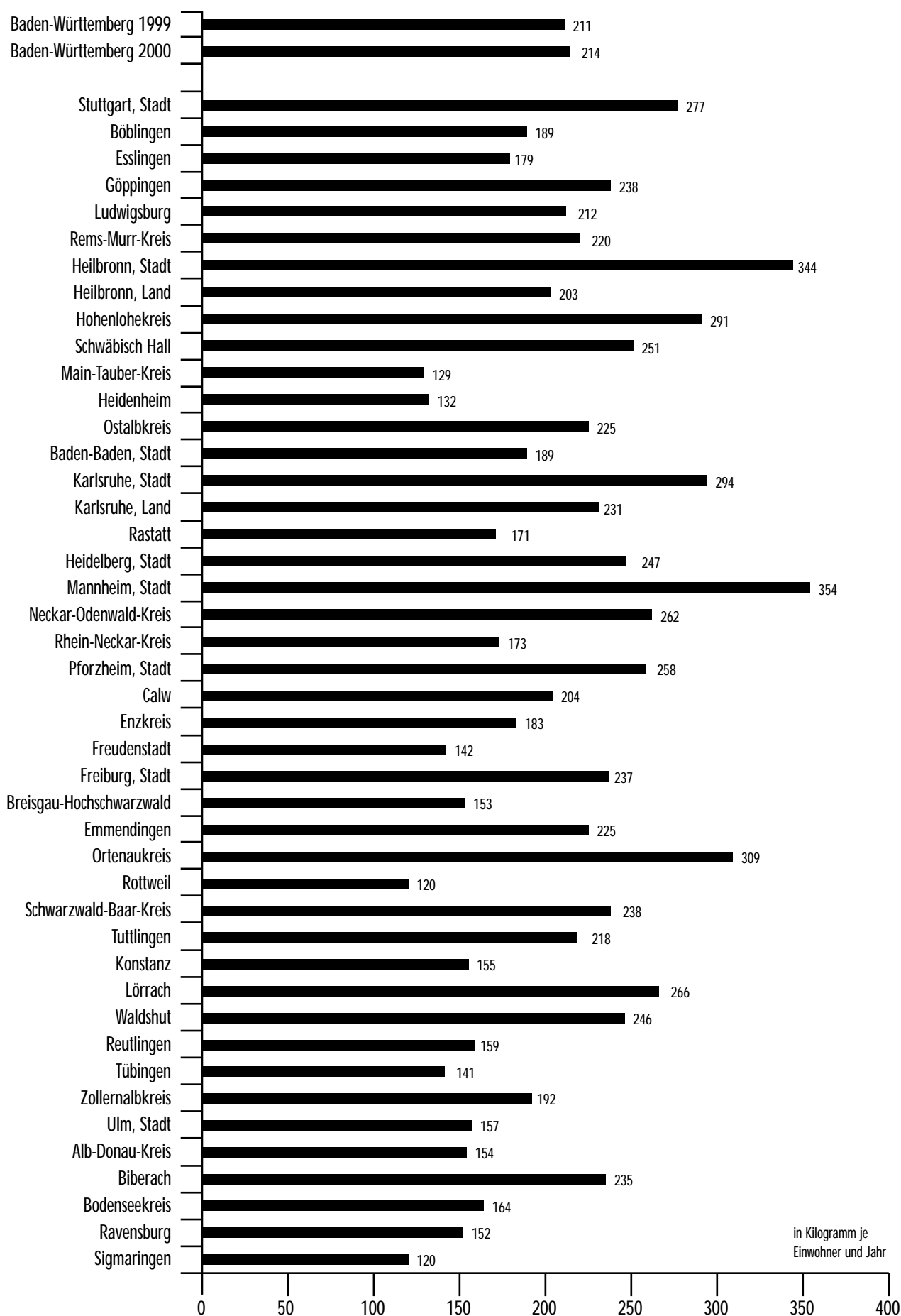


Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	161.844	277
Böblingen	68.763	189
Esslingen	89.351	179
Göppingen	61.011	238
Ludwigsburg	105.054	212
Rems-Murr-Kreis	89.701	220
Heilbronn, Stadt	41.007	344
Heilbronn, Land	64.834	203
Hohenlohekreis	31.194	291
Schwäbisch Hall	46.542	251
Main-Tauber-Kreis	17.660	129
Heidenheim	18.027	132
Ostalbkreis	70.438	225
Baden-Baden, Stadt	9.953	189
Karlsruhe, Stadt	81.592	294
Karlsruhe, Land	96.667	231
Rastatt	38.292	171
Heidelberg, Stadt	34.549	247
Mannheim, Stadt	108.802	354
Neckar-Odenwald-Kreis	39.111	262
Rhein-Neckar-Kreis	90.675	173
Pforzheim, Stadt	30.280	258
Calw	32.361	204
Enzkreis	35.099	183
Freudenstadt	17.251	142
Freiburg, Stadt	48.246	237
Breisgau-Hochschwarzwald	36.885	153
Emmendingen	33.902	225
Ortenaukreis	125.842	309
Rottweil	16.951	120
Schwarzwald-Baar-Kreis	49.875	238
Tuttlingen	28.966	218
Konstanz	41.029	155
Lörrach	57.607	266
Waldshut	40.537	246
Reutlingen	44.038	159
Tübingen	29.319	141
Zollernalbkreis	37.097	192
Ulm, Stadt	18.360	157
Alb-Donau-Kreis	28.606	154
Biberach	42.761	235
Bodenseekreis	32.782	164
Ravensburg	40.657	152
Sigmaringen	15.925	120
Baden-Württemberg	2.249.443	214

*Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* je Einwohner 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)



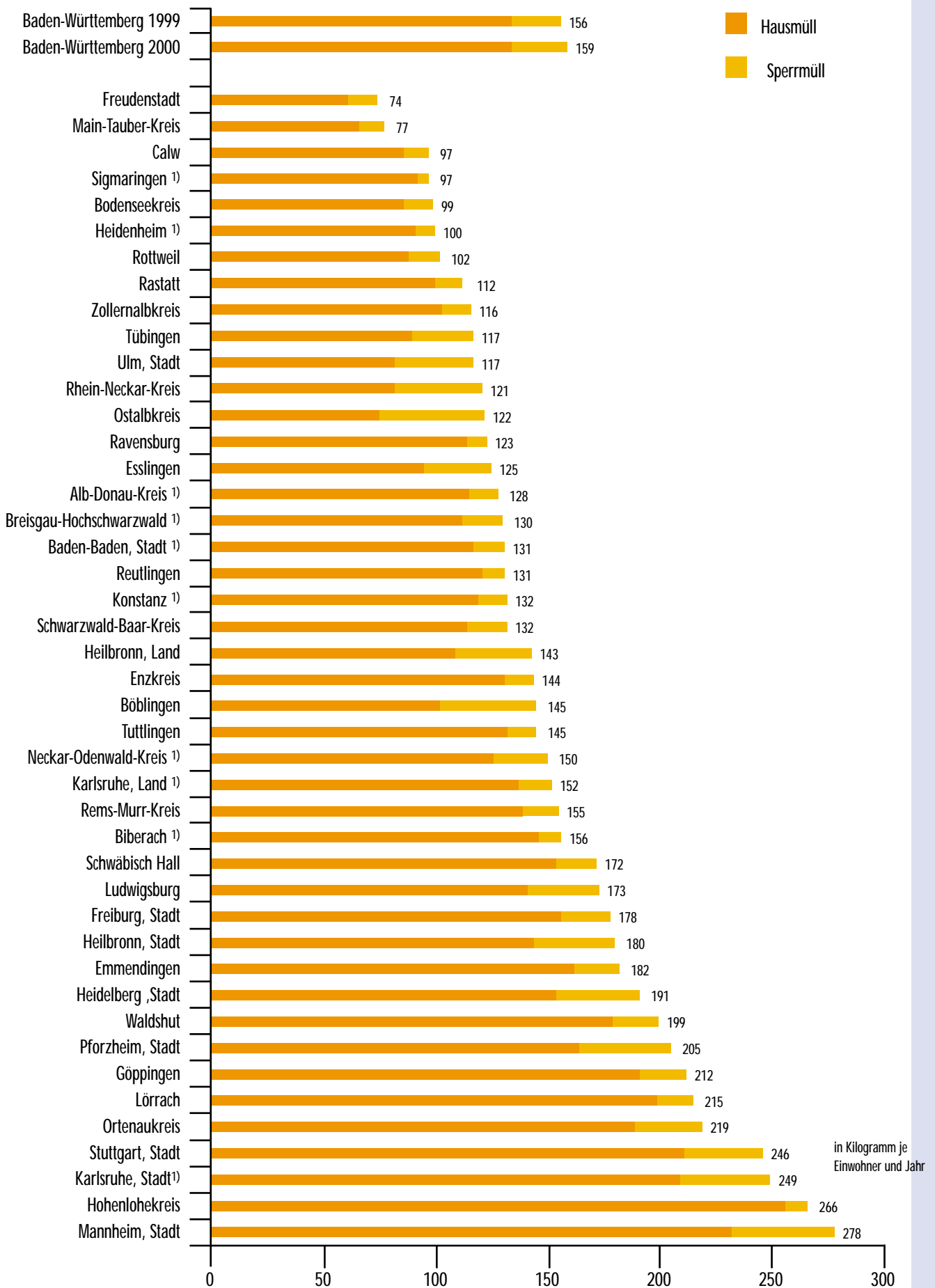
* Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle) „Landesliga“

Kreis	Aufkommen insgesamt		davon			
			Hausmüll		Sperrmüll	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
1 Freudenstadt	8.922	74	7.351	61	1.571	13
2 Main-Tauber-Kreis	10.575	77	9.025	66	1.550	11
3 Calw	15.328	97	13.569	86	1.759	11
4 Sigmaringen ¹⁾	12.941	97	12.265	92	676	5
5 Bodenseekreis	19.753	99	17.105	86	2.648	13
6 Heidenheim ¹⁾	13.739	100	12.408	91	1.331	10
7 Rottweil	14.337	102	12.318	88	2.019	14
8 Rastatt	25.133	112	22.370	100	2.763	12
9 Zollernalbkreis	22.317	116	19.927	103	2.390	12
10 Tübingen	24.225	117	19.040	92	5.185	25
11 Ulm, Stadt	13.700	117	9.596	82	4.104	35
12 Rhein-Neckar-Kreis	63.459	121	43.114	82	20.345	39
13 Ostalbkreis	38.393	122	23.466	75	14.927	48
14 Ravensburg	33.045	123	30.614	114	2.431	9
15 Esslingen	62.213	125	47.662	95	14.551	29
16 Alb-Donau-Kreis ¹⁾	23.650	128	21.282	115	2.368	13
17 Breisgau-Hochschwarzwald ¹⁾	31.365	130	27.029	112	4.336	18
18 Baden-Baden, Stadt ¹⁾	6.892	131	6.149	117	743	14
19 Reutlingen	36.196	131	33.633	121	2.563	9
20 Konstanz ¹⁾	34.871	132	31.414	119	3.457	13
21 Schwarzwald-Baar-Kreis	27.778	132	23.922	114	3.856	18
22 Heilbronn, Land	45.555	143	34.700	109	10.855	34
23 Enzkreis	27.651	144	25.197	131	2.454	13
24 Böblingen	52.554	145	37.009	102	15.545	43
25 Tuttlingen	19.219	145	17.466	132	1.753	13
26 Neckar-Odenwald-Kreis ¹⁾	22.342	150	18.723	126	3.619	24
27 Karlsruhe, Land ¹⁾	63.563	152	57.075	137	6.488	16
28 Rems-Murr-Kreis	63.268	155	56.850	139	6.418	16
29 Biberach ¹⁾	28.411	156	26.524	146	1.887	10
30 Schwäbisch Hall	31.984	172	28.520	154	3.464	19
31 Ludwigsburg	85.953	173	69.711	141	16.242	33
32 Freiburg, Stadt	36.194	178	31.650	156	4.544	22
33 Heilbronn, Stadt	21.505	180	17.235	144	4.270	36
34 Emmendingen	27.513	182	24.414	162	3.099	21
35 Heidelberg, Stadt	26.646	191	21.554	154	5.092	36
36 Waldshut	32.852	199	29.564	179	3.288	20
37 Pforzheim, Stadt ¹⁾	24.057	205	19.197	164	4.860	41
38 Göppingen	54.311	212	48.997	191	5.314	21
39 Lörrach	46.585	215	43.111	199	3.474	16
40 Ortenaukreis	88.948	219	76.785	189	12.163	30
41 Stuttgart, Stadt	143.488	246	123.077	211	20.411	35
42 Karlsruhe, Stadt ¹⁾	68.990	249	57.860	209	11.130	40
43 Hohenlohekreis	28.575	266	27.504	256	1.071	10
44 Mannheim, Stadt	85.474	278	71.354	232	14.120	46
Baden-Württemberg	1.664.470	159	1.407.336	134	257.134	24

1) Ohne Wertstoffe, die aus Haus- und Sperrmüll aussortiert wurden.

Aufkommen an Haus- und Sperrmüll je Einwohner 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle) „Landesliga“

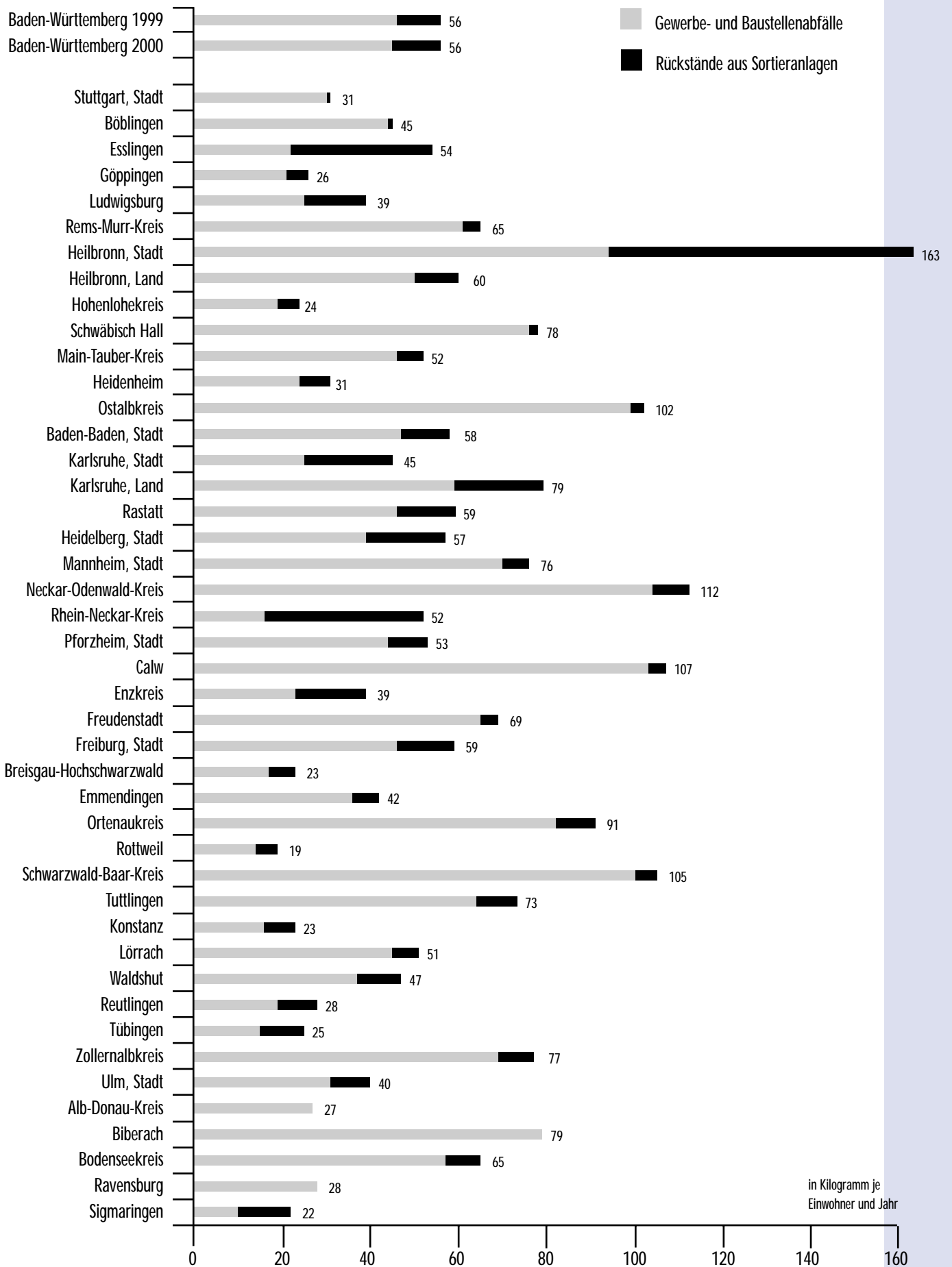


¹⁾ Ohne Wertstoffe, die aus Haus- und Sperrmüll aussortiert wurden.

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellen- abfällen einschließlich Rückständen aus Sortieranlagen 2000

Kreis	Aufkommen insgesamt		darunter Rückstände aus Sortieranlagen	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	18.356	31	429	1
Böblingen	16.209	45	190	1
Esslingen	27.138	54	16.101	32
Göppingen	6.700	26	1.340	5
Ludwigsburg	19.101	39	6.758	14
Rems-Murr-Kreis	26.433	65	1.440	4
Heilbronn, Stadt	19.502	163	8.237	69
Heilbronn, Land	19.279	60	3.447	11
Hohenlohekreis	2.619	24	545	5
Schwäbisch Hall	14.558	78	511	3
Main-Tauber-Kreis	7.085	52	823	6
Heidenheim	4.288	31	995	7
Ostalbkreis	32.045	102	927	3
Baden-Baden, Stadt	3.061	58	560	11
Karlsruhe, Stadt	12.602	45	5.605	20
Karlsruhe, Land	33.104	79	8.509	20
Rastatt	13.159	59	2.834	13
Heidelberg, Stadt	7.903	57	2.447	18
Mannheim, Stadt	23.328	76	1.858	6
Neckar-Odenwald-Kreis	16.769	112	1.208	8
Rhein-Neckar-Kreis	27.216	52	19.043	36
Pforzheim, Stadt	6.223	53	1.085	9
Calw	17.033	107	676	4
Enzkreis	7.448	39	2.962	15
Freudenstadt	8.329	69	427	4
Freiburg, Stadt	12.052	59	2.644	13
Breisgau-Hochschwarzwald	5.520	23	1.370	6
Emmendingen	6.389	42	920	6
Ortenaukreis	36.894	91	3.633	9
Rottweil	2.614	19	632	4
Schwarzwald-Baar-Kreis	22.097	105	1.217	6
Tuttlingen	9.747	73	1.244	9
Konstanz	6.158	23	2.032	8
Lörrach	11.022	51	1.223	6
Waldshut	7.685	47	1.561	9
Reutlingen	7.842	28	2.506	9
Tübingen	5.094	25	1.969	9
Zollernalbkreis	14.780	77	1.484	8
Ulm, Stadt	4.660	40	1.068	9
Alb-Donau-Kreis	4.956	27	–	–
Biberach	14.350	79	–	–
Bodenseekreis	13.029	65	1.613	8
Ravensburg	7.612	28	–	–
Sigmaringen	2.984	22	1.714	13
Baden-Württemberg	584.973	56	115.787	11

Aufkommen an Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen je Einwohner 2000

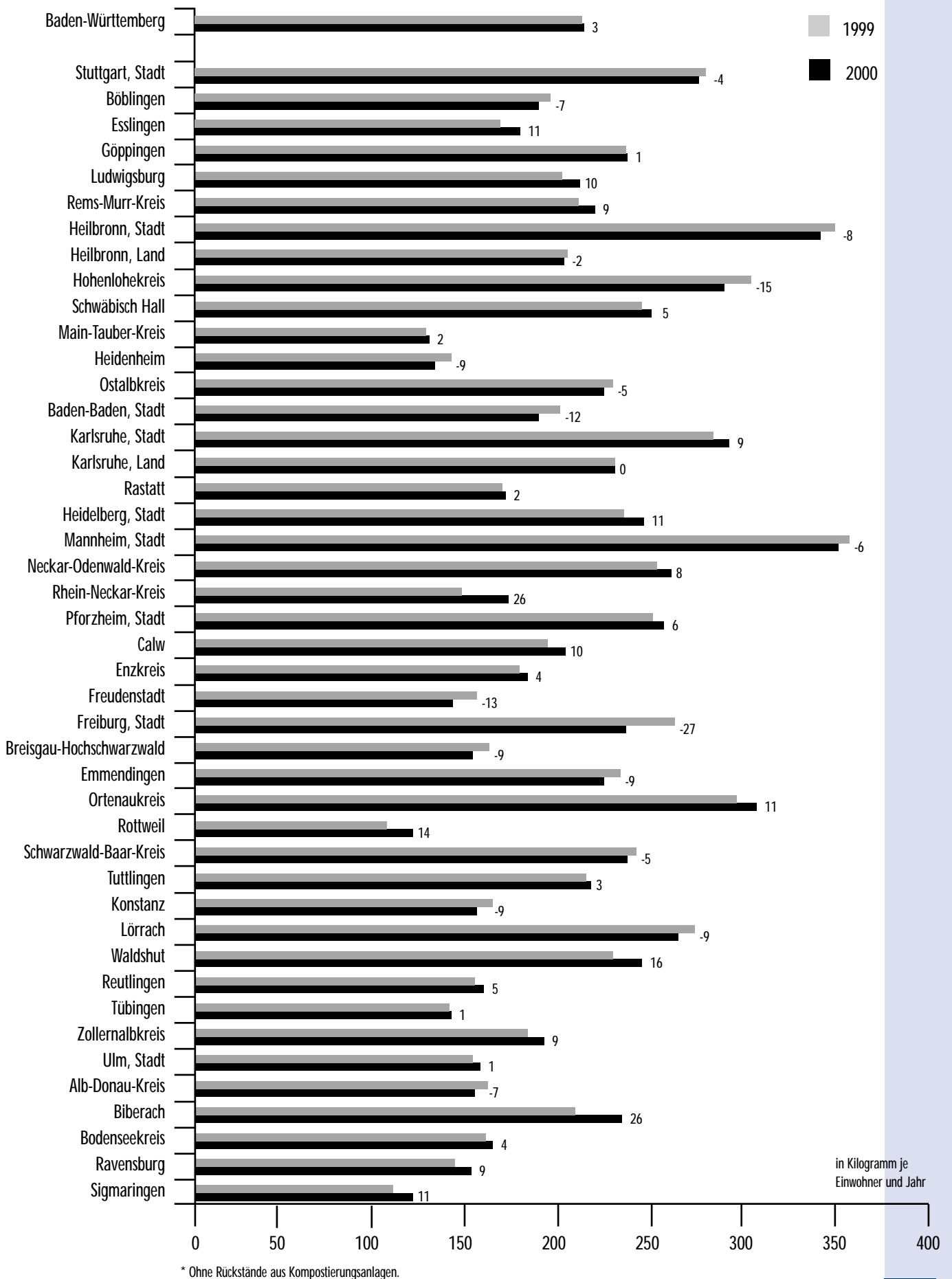


Veränderung des Aufkommens an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* 1990 bis 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Aufkommen					
	1990	1995	1999	2000	1999	2000
	Tonnen				kg/Ea	
Stuttgart, Stadt	291.741	192.056	163.235	161.844	281	277
Böblingen	176.560	67.804	70.734	68.763	196	189
Esslingen	267.127	97.784	83.480	89.351	168	179
Göppingen	122.965	91.670	60.627	61.011	237	238
Ludwigsburg	268.021	132.165	99.865	105.054	202	212
Rems-Murr-Kreis	171.932	105.258	85.566	89.701	211	220
Heilbronn, Stadt	111.300	45.928	42.173	41.007	352	344
Heilbronn, Land	150.483	70.883	64.793	64.834	205	203
Hohenlohekreis	44.619	38.510	32.587	31.194	306	291
Schwäbisch Hall	82.679	47.864	45.470	46.542	246	251
Main-Tauber-Kreis	54.664	36.249	17.425	17.660	127	129
Heidenheim	64.569	33.228	19.283	18.027	141	132
Ostalbkreis	176.476	71.973	72.023	70.438	230	225
Baden-Baden, Stadt	35.414	15.859	10.564	9.953	201	189
Karlsruhe, Stadt	179.688	93.334	78.917	81.592	285	294
Karlsruhe, Land	211.863	124.825	95.908	96.667	231	231
Rastatt	126.047	68.193	37.519	38.292	169	171
Heidelberg, Stadt	63.068	36.492	32.924	34.549	236	247
Mannheim, Stadt	209.548	134.070	111.135	108.802	360	354
Neckar-Odenwald-Kreis	61.615	40.576	37.842	39.111	254	262
Rhein-Neckar-Kreis	227.684	102.719	76.492	90.675	147	173
Pforzheim, Stadt	72.716	33.766	29.642	30.280	252	258
Calw	72.425	37.751	30.618	32.361	194	204
Enzkreis	120.169	37.002	34.106	35.099	179	183
Freudenstadt	36.115	21.330	18.632	17.251	155	142
Freiburg, Stadt	103.658	66.868	53.070	48.246	264	237
Breisgau-Hochschwarzwald	100.402	64.666	38.516	36.885	162	153
Emmendingen	58.506	34.211	35.006	33.902	234	225
Ortenaukreis	197.278	124.145	120.581	125.842	298	309
Rottweil	88.903	21.776	14.906	16.951	106	120
Schwarzwald-Baar-Kreis	98.233	71.957	50.840	49.875	243	238
Tuttlingen	54.743	30.711	28.291	28.966	215	218
Konstanz	107.627	48.322	43.210	41.029	164	155
Lörrach	116.360	71.283	59.299	57.607	275	266
Waldshut	75.000	45.582	38.012	40.537	230	246
Reutlingen	147.848	67.592	42.541	44.038	154	159
Tübingen	80.883	32.041	28.837	29.319	140	141
Zollernalbkreis	107.976	37.722	35.263	37.097	183	192
Ulm, Stadt	47.800	17.626	18.149	18.360	156	157
Alb-Donau-Kreis	76.053	40.569	29.607	28.606	161	154
Biberach	72.400	45.643	37.887	42.761	209	235
Bodenseekreis	82.921	36.235	31.674	32.782	160	164
Ravensburg	112.194	45.302	38.126	40.657	143	152
Sigmaringen	69.778	32.212	14.393	15.925	109	120
Baden-Württemberg	5.198.051	2.711.752	2.209.768	2.249.443	211	214

*Ohne Rückstände aus Kompostierungsanlagen.

Veränderung des Aufkommens an Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Baustellenabfällen einschl. Rückständen aus Sortieranlagen* je Einwohner 1999 und 2000 (ohne Wertstoffe und Bio-/Grünabfälle)



Wertstoffaufkommen* 2000 (ohne Bio-/Grünabfälle)

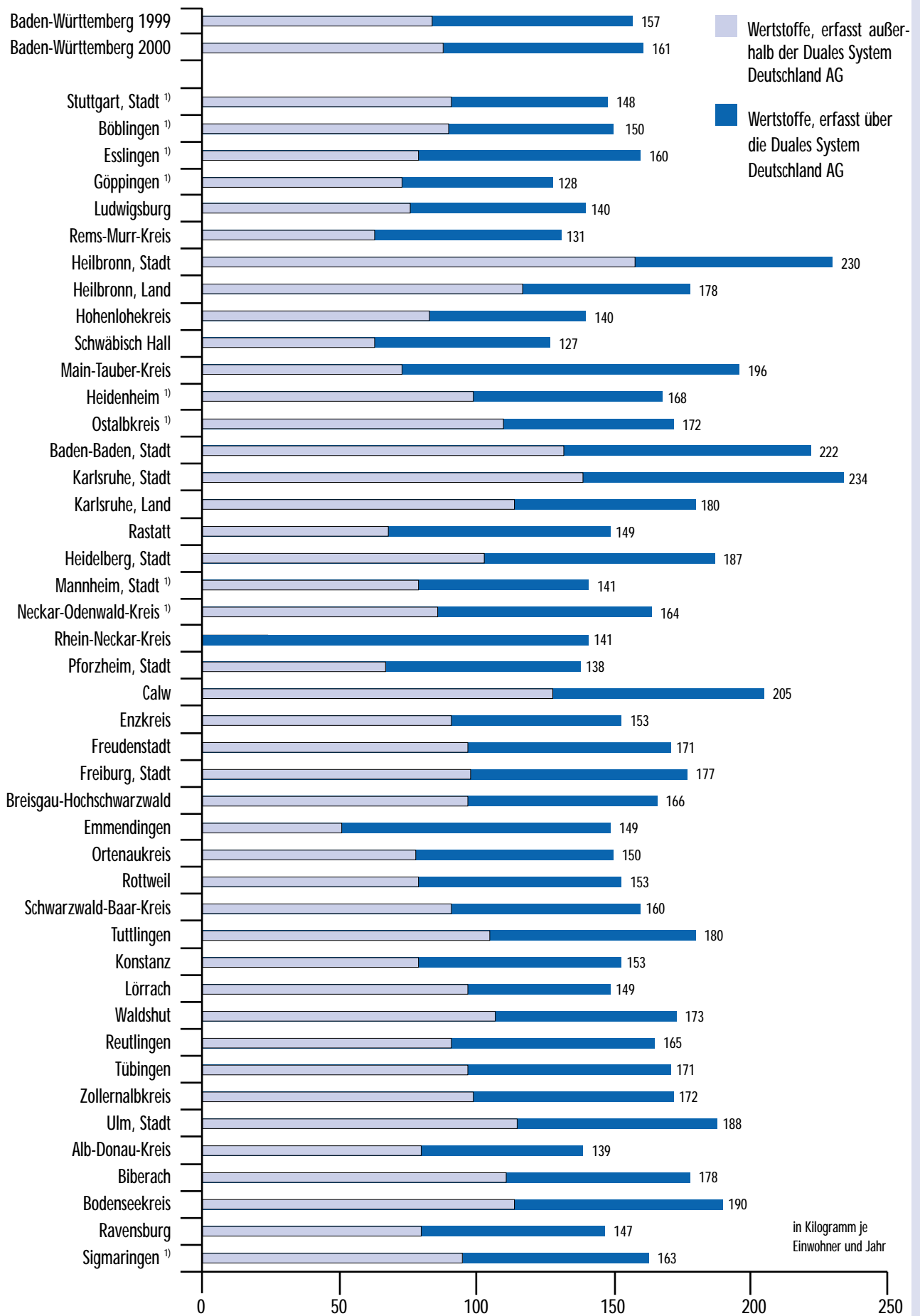
Kreis	Wertstoffaufkommen			
	insgesamt		darunter Erfassung über die DSD	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt ¹⁾	86.240	148	32.917	56
Böblingen ¹⁾	54.323	150	21.722	60
Esslingen ¹⁾	79.816	160	40.213	81
Göppingen ¹⁾	32.937	128	14.304	56
Ludwigsburg	69.589	140	31.701	64
Rems-Murr-Kreis	53.597	131	27.962	69
Heilbronn, Stadt	27.439	230	8.542	72
Heilbronn, Land	56.874	178	19.494	61
Hohenlohekreis	15.040	140	6.090	57
Schwäbisch Hall	23.566	127	11.822	64
Main-Tauber-Kreis	26.839	196	16.845	123
Heidenheim ¹⁾	23.035	168	9.481	69
Ostalbkreis ¹⁾	53.806	172	19.251	61
Baden-Baden, Stadt	11.731	222	4.787	91
Karlsruhe, Stadt	64.826	234	26.200	94
Karlsruhe, Land	75.231	180	27.475	66
Rastatt	33.249	149	18.042	81
Heidelberg, Stadt	26.166	187	11.852	85
Mannheim, Stadt ¹⁾	43.393	141	19.000	62
Neckar-Odenwald-Kreis ¹⁾	24.453	164	11.556	77
Rhein-Neckar-Kreis	73.959	141	73.959	141
Pforzheim, Stadt	16.162	138	8.345	71
Calw	32.498	205	12.262	77
Enzkreis	29.296	153	11.757	61
Freudenstadt	20.774	171	9.056	75
Freiburg, Stadt	35.956	177	16.105	79
Breisgau-Hochschwarzwald	39.891	166	16.674	69
Emmendingen	22.406	149	14.705	98
Ortenaukreis	61.095	150	29.357	72
Rottweil	21.515	153	10.361	74
Schwarzwald-Baar-Kreis	33.648	160	14.473	69
Tuttlingen	23.823	180	9.945	75
Konstanz	40.548	153	19.664	74
Lörrach	32.204	149	11.213	52
Waldshut	28.532	173	10.807	66
Reutlingen	45.680	165	20.387	74
Tübingen	35.502	171	15.311	74
Zollernalbkreis	33.224	172	14.072	73
Ulm, Stadt	21.887	188	8.527	73
Alb-Donau-Kreis	25.779	139	10.856	59
Biberach	32.518	178	12.315	68
Bodenseekreis	37.932	190	15.197	76
Ravensburg	39.275	147	17.765	66
Sigmaringen ¹⁾	21.733	163	9.028	68
Baden-Württemberg	1.687.987	161	771.397	73

* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

Tabelle zu Schaubild 5

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Wertstoffaufkommen* je Einwohner 2000 (ohne Bio-/Grünabfälle)



* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

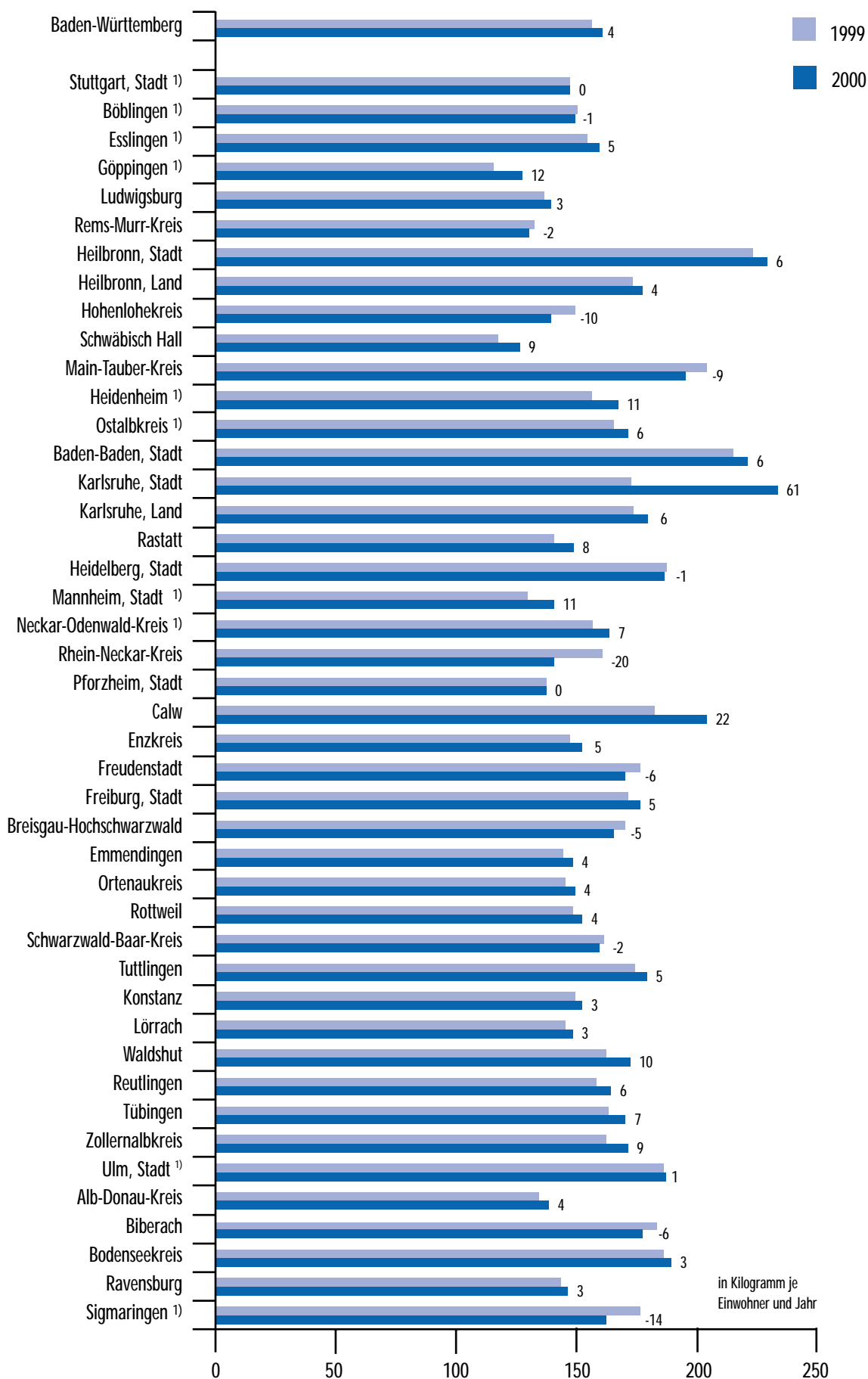
in Kilogramm je
Einwohner und Jahr

Veränderung des Wertstoffaufkommens* 1990 bis 2000

Kreis	Wertstoffaufkommen					
	1990	1995	1999	2000	1999	2000
	Tonnen				kg/Ea	
Stuttgart, Stadt ¹⁾	57.118	77.474	86.111	86.240	148	148
Böblingen	33.783	52.089	54.519	54.323 ¹⁾	151	150 ¹⁾
Esslingen	38.412	71.777	76.841 ¹⁾	79.816 ¹⁾	155 ¹⁾	160 ¹⁾
Göppingen ¹⁾	13.422	26.888	29.679	32.937	116	128
Ludwigsburg	38.054	60.185	67.473	69.589	137	140
Rems-Murr-Kreis	24.016	51.142	53.844	53.597	133	131
Heilbronn, Stadt	5.866	22.161	26.872	27.439	224	230
Heilbronn, Land	18.691	55.262	55.069	56.874	174	178
Hohenlohekreis	3.766	10.557	15.963	15.040	150	140
Schwäbisch Hall	9.039	18.851	21.738	23.566	118	127
Main-Tauber-Kreis	11.798	28.633	28.036	26.839	205	196
Heidenheim	10.508	17.707	21.567 ¹⁾	23.035 ¹⁾	157 ¹⁾	168 ¹⁾
Ostalbkreis	15.339	46.688	51.979 ¹⁾	53.806 ¹⁾	166 ¹⁾	172 ¹⁾
Baden-Baden, Stadt	4.835	10.541	11.328	11.731	216	222
Karlsruhe, Stadt	30.863	39.327	47.785	64.826	173	234
Karlsruhe, Land	29.470	54.552	72.176	75.231	174	180
Rastatt	30.186	36.476	31.288	33.249	141	149
Heidelberg, Stadt	10.176 ¹⁾	23.880	26.217	26.166	188	187
Mannheim, Stadt ¹⁾	27.558	32.995	40.106	43.393	130	141
Neckar-Odenwald-Kreis	6.648	20.113	23.369	24.453	157	164 ¹⁾
Rhein-Neckar-Kreis	37.673	72.543	84.091	73.959	161	141
Pforzheim, Stadt	8.689	15.348	16.221	16.162	138	138
Calw	14.674	23.548	28.818	32.498	183	205
Enzkreis	12.595	26.853	28.265	29.296	148	153
Freudenstadt	10.246	17.419	21.228	20.774	177	171
Freiburg, Stadt	19.649	31.697	34.671	35.956	172	177
Breisgau-Hochschwarzwald	20.023	37.798	40.777	39.891	171	166
Emmendingen	7.707	21.702	21.728	22.406	145	149
Ortenaukreis	50.399	50.666	59.032	61.095	146	150
Rottweil	8.590	20.657	20.856	21.515	149	153
Schwarzwald-Baar-Kreis	11.266	27.423	33.947	33.648	162	160
Tuttlingen	7.495	21.072	23.120	23.823	175	180
Konstanz	15.129	33.272	39.436	40.548	150	153
Lörrach	9.803	25.892	31.455	32.204	146	149
Waldshut	11.051	24.646	26.940	28.532	163	173
Reutlingen	13.192	32.783	43.786	45.680	159	165
Tübingen	9.786	29.837	33.816	35.502	164	171
Zollernalbkreis	9.912	25.149	31.461	33.224	163	172
Ulm, Stadt	17.455	36.677	21.722 ¹⁾	21.887	187 ¹⁾	188
Alb-Donau-Kreis	13.416	26.632	24.917	25.779	135	139
Biberach	10.598	27.380	33.208	32.518	184	178
Bodenseekreis	17.829	32.697	37.020	37.932	187	190
Ravensburg	20.880	37.125	38.510	39.275	144	147
Sigmaringen	8.127	19.731	23.391	21.733	177 ¹⁾	163 ¹⁾
Baden-Württemberg	785.732	1.475.845	1.640.376	1.687.987	157	161

*Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). – 1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

Veränderung des Wertstoffaufkommens* je Einwohner 1999 und 2000



* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch).

¹⁾ Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

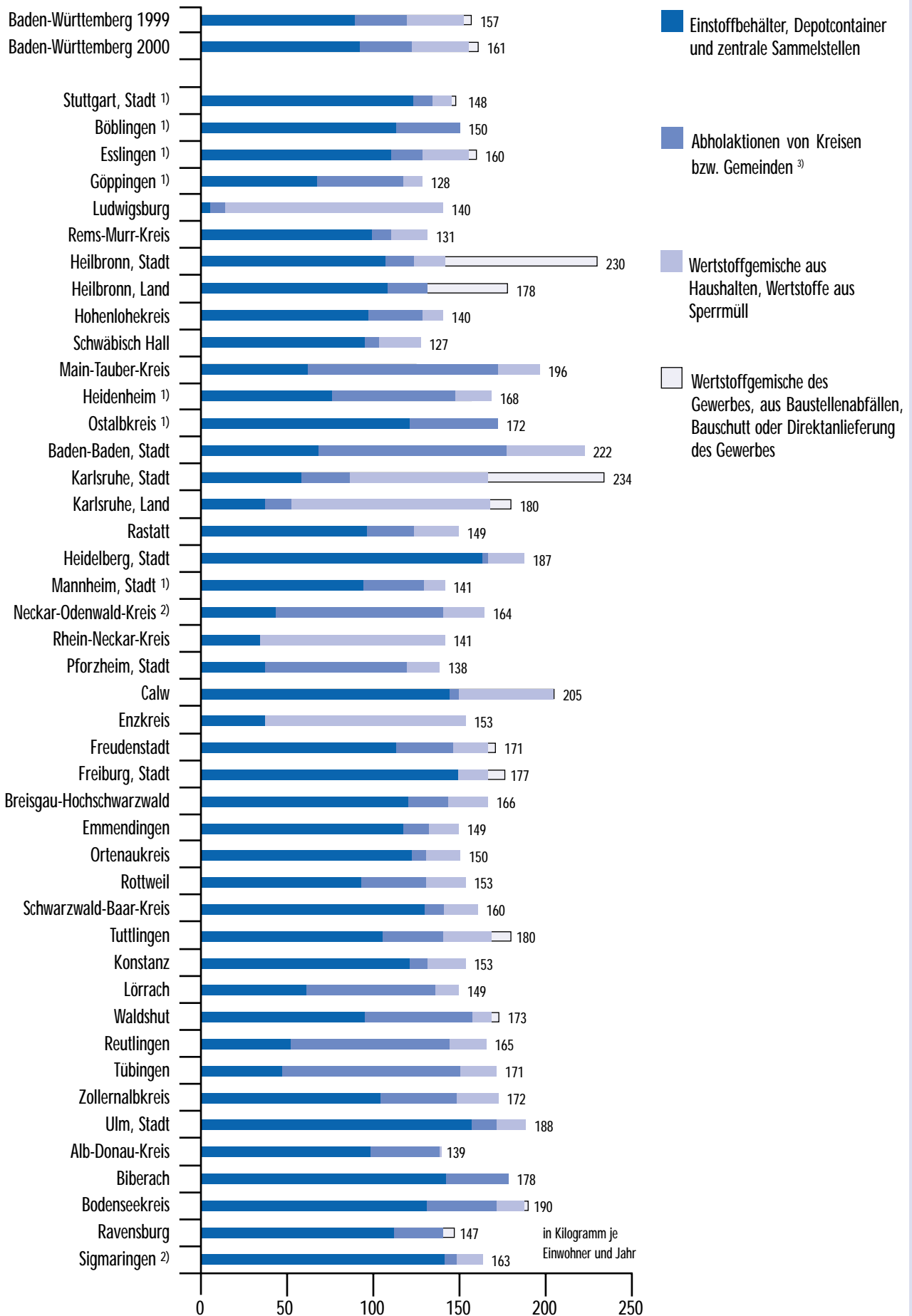
Wertstoffaufkommen* nach Art der Erfassung 2000 (ohne Bio-/Grünabfälle)

Kreis	Aufkommen an Wertstoffen insgesamt		Davon über			
			Einstoffbehälter, Depotcontainer und zentrale Sammelstellen	Abhol- aktionen ³⁾	Wertstoff- gemische aus Haushalten, Wertstoffe aus Sperrmüll	Wertstoffgemische des Gewerbes, aus Baustellenabfällen, Bauschutt, Direkt- anlieferung
	Tonnen	kg/Ea				
Stuttgart, Stadt ¹⁾	86.240	148	123	11	11	3
Böblingen ¹⁾	54.323	150	113	37	–	–
Esslingen ¹⁾	79.816	160	110	18	27	5
Göppingen ¹⁾	32.937	128	67	50	11	–
Ludwigsburg	69.589	140	5	9	126	–
Rems-Murr-Kreis	53.597	131	99	11	21	–
Heilbronn, Stadt	27.439	230	107	16	18	89
Heilbronn, Land	56.874	178	108	23	–	47
Hohenlohekreis	15.040	140	97	31	12	–
Schwäbisch Hall	23.566	127	103	5	20	–
Main-Tauber-Kreis	26.839	196	62	110	24	–
Heidenheim ¹⁾	23.035	168	76	71	21	0
Ostalbkreis ¹⁾	53.806	172	121	51	–	0
Baden-Baden, Stadt	11.731	222	68	109	45	–
Karlsruhe, Stadt	64.826	234	58	28	81	68
Karlsruhe, Land	75.231	180	37	15	116	13
Rastatt	33.249	149	96	26	26	–
Heidelberg, Stadt	26.166	187	163	4	21	–
Mannheim, Stadt ¹⁾	43.393	141	94	34	12	–
Neckar-Odenwald-Kreis ²⁾	24.453	164	43	97	24	–
Rhein-Neckar-Kreis	73.959	141	34	–	107	–
Pforzheim, Stadt	16.162	138	37	82	18	–
Calw	32.498	205	144	5	55	1
Enzkreis	29.296	153	37	–	116	–
Freudenstadt	20.774	171	113	33	21	5
Freiburg, Stadt	35.956	177	149	–	17	11
Breisgau-Hochschwarzwald	39.891	166	120	23	23	–
Emmendingen	22.406	149	117	15	17	–
Ortenaukreis	61.095	150	122	8	20	–
Rottweil	21.515	153	93	37	23	–
Schwarzwald-Baar-Kreis	33.648	160	129	12	20	–
Tuttlingen	23.823	180	105	35	27	12
Konstanz	40.548	153	121	10	22	–
Lörrach	32.204	149	61	74	14	–
Waldshut	28.532	173	95	62	10	5
Reutlingen	45.680	165	52	92	21	–
Tübingen	35.502	171	47	103	21	–
Zollernalbkreis	33.224	172	104	44	24	–
Ulm, Stadt	21.887	188	157	13	17	–
Alb-Donau-Kreis	25.779	139	98	41	1	–
Biberach	32.518	178	142	36	–	–
Bodenseekreis	37.932	190	131	40	16	3
Ravensburg	39.275	147	112	28	–	6
Sigmaringen ²⁾	21.733	163	141	7	15	–
Baden-Württemberg	1.687.987	161	92	30	33	6

* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). 1) Einschl. Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen, ausgewiesen bei Abholaktionen. 2) Einschl. Schrott aus mechanisch-biologischen Anlagen, ausgewiesen bei Wertstoffen aus Haus- und Sperrmüll. 3) Von Kreisen bzw. Gemeinden einschl. Vereinssammlungen etc.

Tabelle zu Schaubild 7

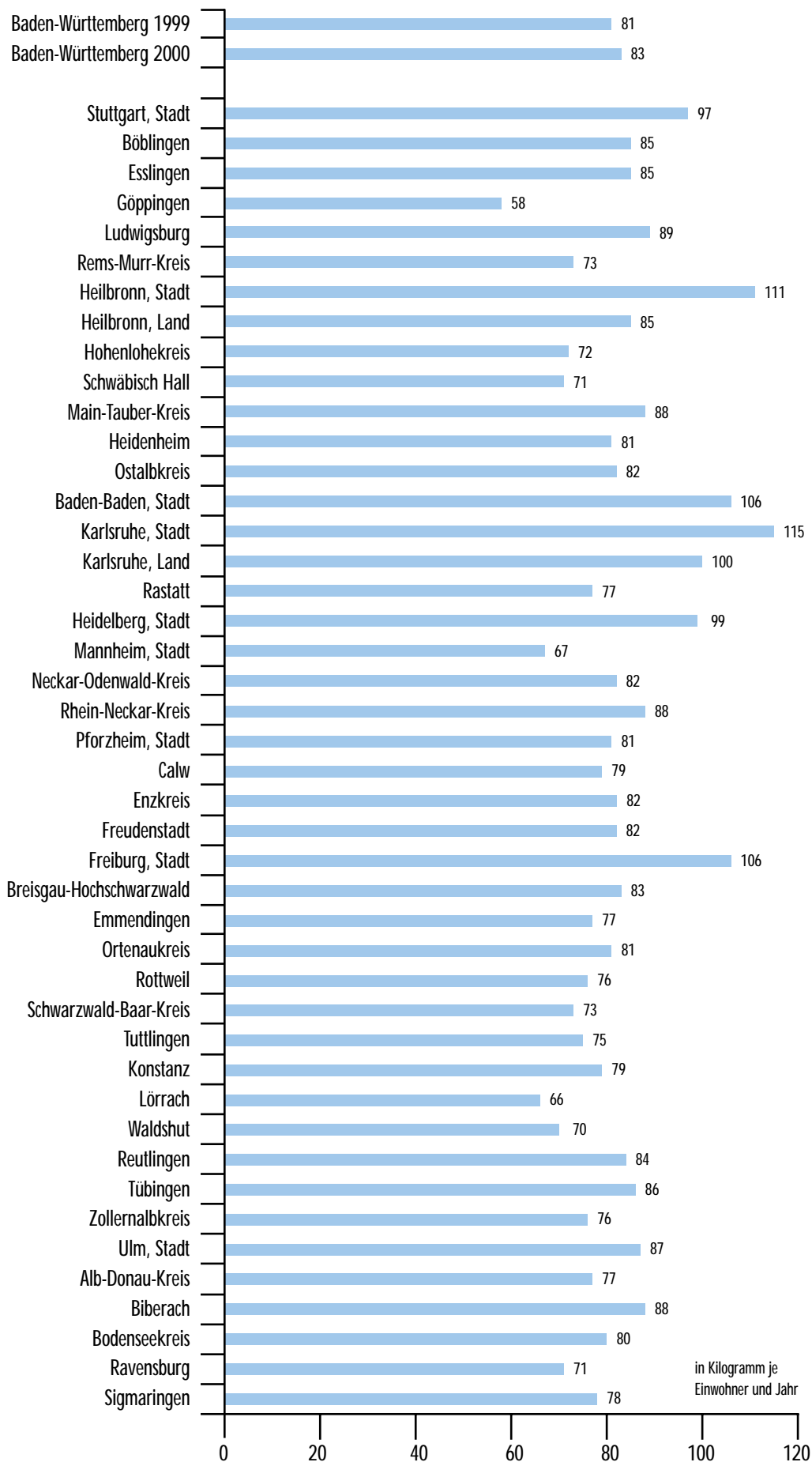
Wertstoffaufkommen* nach Art der Erfassung je Einwohner 2000 (ohne Bio-/Grünabfälle)



* Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch). 1) Inchl. Schrott aus Kompostierungs- und Müllverbrennungsanlagen, ausgewiesen bei Abholaktionen.
 2) Inchl. Schrott aus mechanisch-biologischen Anlagen, ausgewiesen bei Wertstoffen aus Haus- und Sperrmüll.
 3) Von Kreisen bzw. Gemeinden inchl. Vereinssammlungen etc.

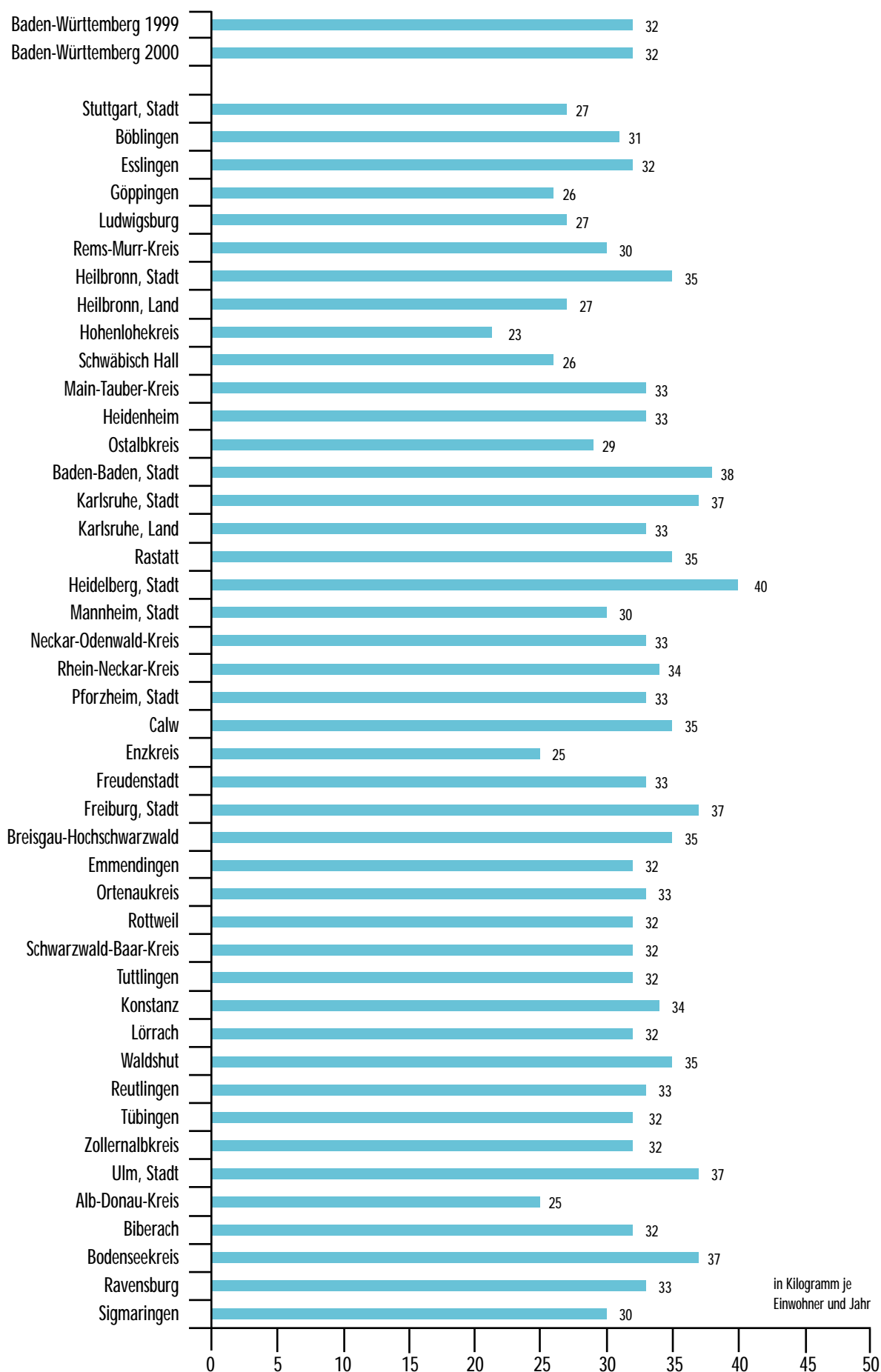
Papier/Pappe aus Wertstofffassung 2000

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	56.545	97
Böblingen	30.946	85
Esslingen	42.329	85
Göppingen	14.979	58
Ludwigsburg	44.125	89
Rems-Murr-Kreis	29.575	73
Heilbronn, Stadt	13.188	111
Heilbronn, Land	26.980	85
Hohenlohekreis	7.734	72
Schwäbisch Hall	13.154	71
Main-Tauber-Kreis	12.092	88
Heidenheim	11.068	81
Ostalbkreis	25.580	82
Baden-Baden, Stadt	5.573	106
Karlsruhe, Stadt	32.005	115
Karlsruhe, Land	41.851	100
Rastatt	17.256	77
Heidelberg, Stadt	13.784	99
Mannheim, Stadt	20.528	67
Neckar-Odenwald-Kreis	12.181	82
Rhein-Neckar-Kreis	46.100	88
Pforzheim, Stadt	9.517	81
Calw	12.540	79
Enzkreis	15.819	82
Freudenstadt	9.896	82
Freiburg, Stadt	21.468	106
Breisgau-Hochschwarzwald	19.904	83
Emmendingen	11.547	77
Ortenaukreis	32.793	81
Rottweil	10.747	76
Schwarzwald-Baar-Kreis	15.371	73
Tuttlingen	9.899	75
Konstanz	20.967	79
Lörrach	14.311	66
Waldshut	11.551	70
Reutlingen	23.371	84
Tübingen	17.849	86
Zollernalbkreis	14.720	76
Ulm, Stadt	10.102	87
Alb-Donau-Kreis	14.301	77
Biberach	16.022	88
Bodenseekreis	16.021	80
Ravensburg	18.985	71
Sigmaringen	10.378	78
Baden-Württemberg	875.652	83



Glas aus Wertstofferrfassung 2000

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	15.901	27
Böblingen	11.399	31
Esslingen	16.218	32
Göppingen	6.751	26
Ludwigsburg	13.329	27
Rems-Murr-Kreis	12.068	30
Heilbronn, Stadt	4.209	35
Heilbronn, Land	8.735	27
Hohenlohekreis	2.429	23
Schwäbisch Hall	4.910	26
Main-Tauber-Kreis	4.531	33
Heidenheim	4.524	33
Ostalbkreis	9.071	29
Baden-Baden, Stadt	2.023	38
Karlsruhe, Stadt	10.148	37
Karlsruhe, Land	13.742	33
Rastatt	7.911	35
Heidelberg, Stadt	5.603	40
Mannheim, Stadt	9.219	30
Neckar-Odenwald-Kreis	4.964	33
Rhein-Neckar-Kreis	17.983	34
Pforzheim, Stadt	3.863	33
Calw	5.473	35
Enzkreis	4.832	25
Freudenstadt	3.951	33
Freiburg, Stadt	7.474	37
Breisgau-Hochschwarzwald	8.456	35
Emmendingen	4.795	32
Ortenaukreis	13.564	33
Rottweil	4.434	32
Schwarzwald-Baar-Kreis	6.715	32
Tuttlingen	4.181	32
Konstanz	9.026	34
Lörrach	6.826	32
Waldshut	5.720	35
Reutlingen	9.120	33
Tübingen	6.579	32
Zollernalbkreis	6.171	32
Ulm, Stadt	4.344	37
Alb-Donau-Kreis	4.643	25
Biberach	5.746	32
Bodenseekreis	7.451	37
Ravensburg	8.879	33
Sigmaringen	3.984	30
Baden-Württemberg	331.895	32

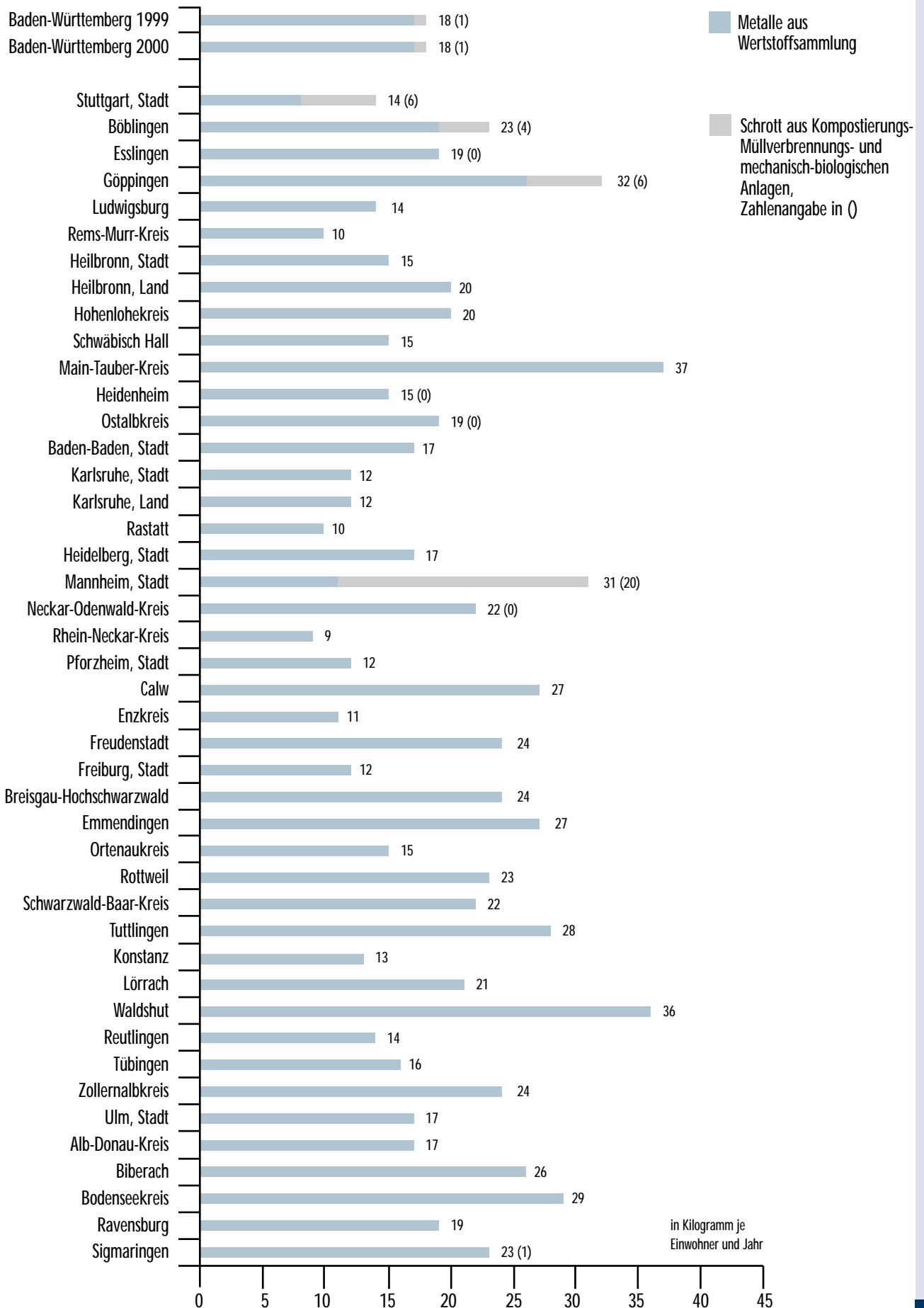


Metalle aus Wertstofffassung 2000

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt ¹⁾	8.313	14
Böblingen ¹⁾	8.419	23
Esslingen ¹⁾	9.271	19
Göppingen ¹⁾	8.307	32
Ludwigsburg	6.820	14
Rems-Murr-Kreis	4.114	10
Heilbronn, Stadt	1.777	15
Heilbronn, Land	6.338	20
Hohenlohekreis	2.175	20
Schwäbisch Hall	2.841	15
Main-Tauber-Kreis	5.140	37
Heidenheim ¹⁾	2.023	15
Ostalbkreis ¹⁾	6.112	19
Baden-Baden, Stadt	912	17
Karlsruhe, Stadt	3.253	12
Karlsruhe, Land	5.110	12
Rastatt	2.291	10
Heidelberg, Stadt	2.380	17
Mannheim, Stadt ¹⁾	9.490	31
Neckar-Odenwald-Kreis ¹⁾	3.306	22
Rhein-Neckar-Kreis	4.515	9
Pforzheim, Stadt	1.432	12
Calw	4.323	27
Enzkreis	2.082	11
Freudenstadt	2.892	24
Freiburg, Stadt	2.481	12
Breisgau-Hochschwarzwald	5.741	24
Emmendingen	4.106	27
Ortenaukreis	6.062	15
Rottweil	3.172	23
Schwarzwald-Baar-Kreis	4.528	22
Tuttlingen	3.777	28
Konstanz	3.527	13
Lörrach	4.628	21
Waldshut	5.891	36
Reutlingen	3.765	14
Tübingen	3.411	16
Zollernalbkreis	4.679	24
Ulm, Stadt	1.987	17
Alb-Donau-Kreis	3.157	17
Biberach	4.811	26
Bodenseekreis	5.843	29
Ravensburg	4.960	19
Sigmaringen ¹⁾	3.042	23
Baden-Württemberg	193.204	18

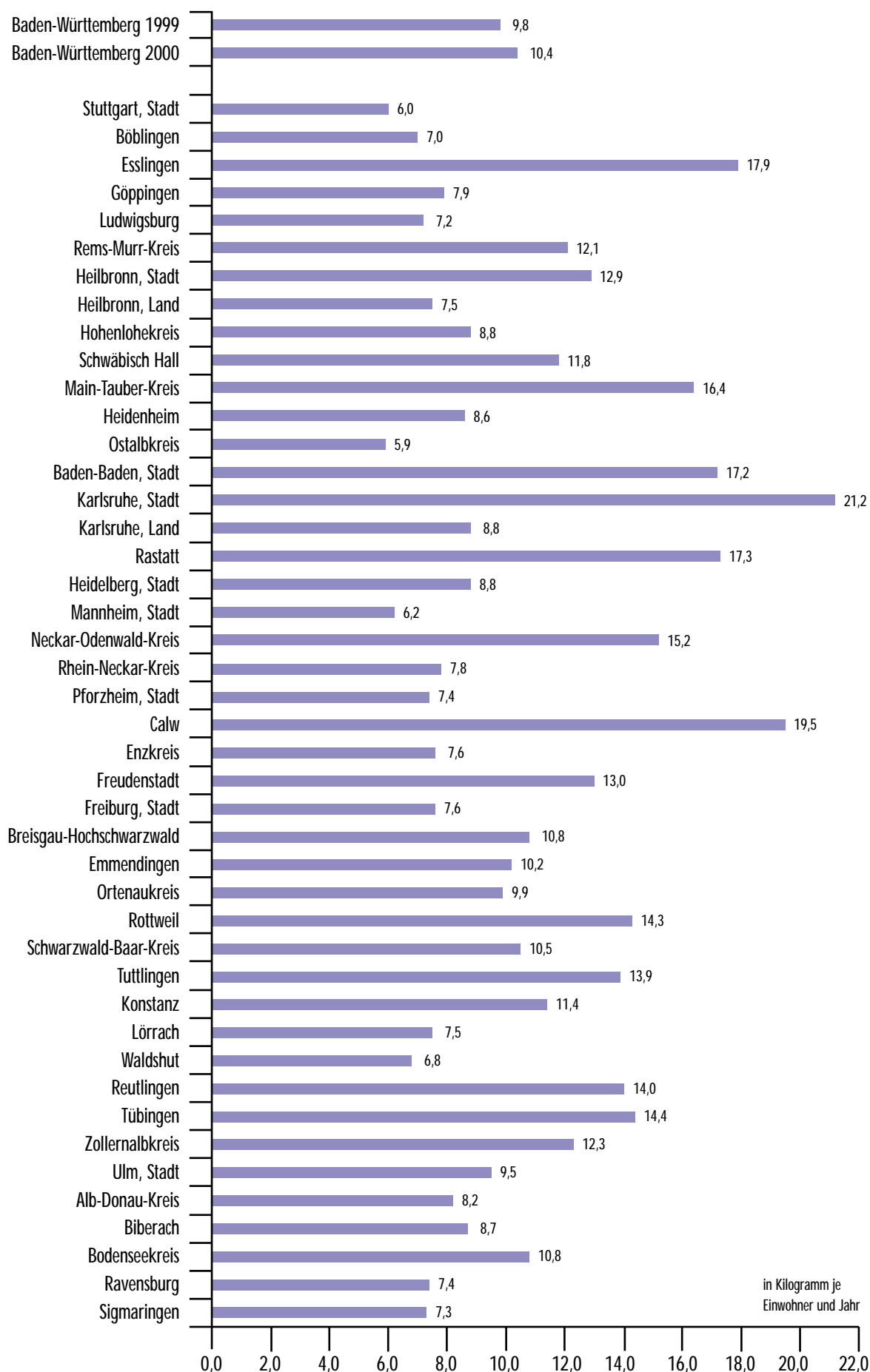
1) Einschließlich Schrott aus Kompostierungs-, Müllverbrennungs- und mechanisch-biologischen Anlagen.

Metalle aus Wertstofffassung je Einwohner 2000



Kunststoffe aus Wertstofferrfassung 2000

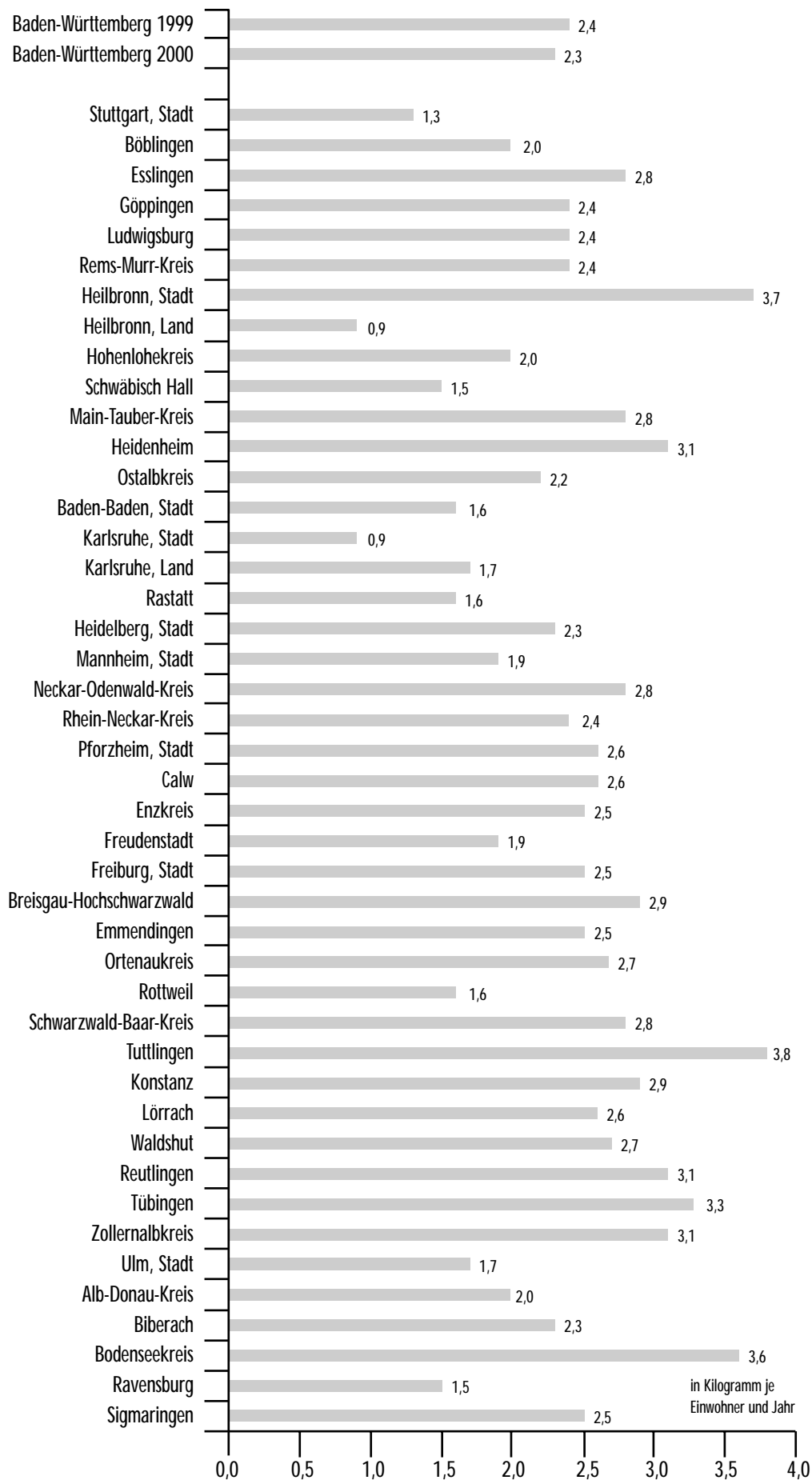
Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	3.476	6,0
Böblingen	2.533	7,0
Esslingen	8.913	17,9
Göppingen	2.021	7,9
Ludwigsburg	3.566	7,2
Rems-Murr-Kreis	4.925	12,1
Heilbronn, Stadt	1.538	12,9
Heilbronn, Land	2.383	7,5
Hohenlohekreis	940	8,8
Schwäbisch Hall	2.198	11,8
Main-Tauber-Kreis	2.255	16,4
Heidenheim	1.174	8,6
Ostalbkreis	1.855	5,9
Baden-Baden, Stadt	910	17,2
Karlsruhe, Stadt	5.885	21,2
Karlsruhe, Land	3.660	8,8
Rastatt	3.859	17,3
Heidelberg, Stadt	1.232	8,8
Mannheim, Stadt	1.907	6,2
Neckar-Odenwald-Kreis	2.274	15,2
Rhein-Neckar-Kreis	4.099	7,8
Pforzheim, Stadt	865	7,4
Calw	3.095	19,5
Enzkreis	1.454	7,6
Freudenstadt	1.572	13,0
Freiburg, Stadt	1.555	7,6
Breisgau-Hochschwarzwald	2.592	10,8
Emmendingen	1.544	10,2
Ortenaukreis	4.045	9,9
Rottweil	2.014	14,3
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.198	10,5
Tuttlingen	1.842	13,9
Konstanz	3.015	11,4
Lörrach	1.626	7,5
Waldshut	1.122	6,8
Reutlingen	3.869	14,0
Tübingen	2.985	14,4
Zollernalbkreis	2.364	12,3
Ulm, Stadt	1.108	9,5
Alb-Donau-Kreis	1.523	8,2
Biberach	1.580	8,7
Bodenseekreis	2.153	10,8
Ravensburg	1.981	7,4
Sigmaringen	972	7,3
Baden-Württemberg	108.677	10,4



Verbunde und Flüssigkartons aus Wertstofferrfassung 2000

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	771	1,3
Böblingen	727	2,0
Esslingen	1.402	2,8
Göppingen	609	2,4
Ludwigsburg	1.176	2,4
Rems-Murr-Kreis	965	2,4
Heilbronn, Stadt	446	3,7
Heilbronn, Land	285	0,9
Hohenlohekreis	219	2,0
Schwäbisch Hall	280	1,5
Main-Tauber-Kreis	384	2,8
Heidenheim	431	3,1
Ostalbkreis	680	2,2
Baden-Baden, Stadt	84	1,6
Karlsruhe, Stadt	241	0,9
Karlsruhe, Land	708	1,7
Rastatt	349	1,6
Heidelberg, Stadt	317	2,3
Mannheim, Stadt	581	1,9
Neckar-Odenwald-Kreis	425	2,8
Rhein-Neckar-Kreis	1.262	2,4
Pforzheim, Stadt	299	2,6
Calw	406	2,6
Enzkreis	471	2,5
Freudenstadt	234	1,9
Freiburg, Stadt	500	2,5
Breisgau-Hochschwarzwald	695	2,9
Emmendingen	382	2,5
Ortenaukreis	1.115	2,7
Rottweil	230	1,6
Schwarzwald-Baar-Kreis	589	2,8
Tuttlingen	500	3,8
Konstanz	769	2,9
Lörrach	567	2,6
Waldshut	448	2,7
Reutlingen	859	3,1
Tübingen	680	3,3
Zollernalbkreis	593	3,1
Ulm, Stadt	200	1,7
Alb-Donau-Kreis	366	2,0
Biberach	414	2,3
Bodenseekreis	712	3,6
Ravensburg	403	1,5
Sigmaringen	334	2,5
Baden-Württemberg	24.108	2,3

Verbunde und Flüssigkartons aus Wertstofferrfassung je Einwohner 2000

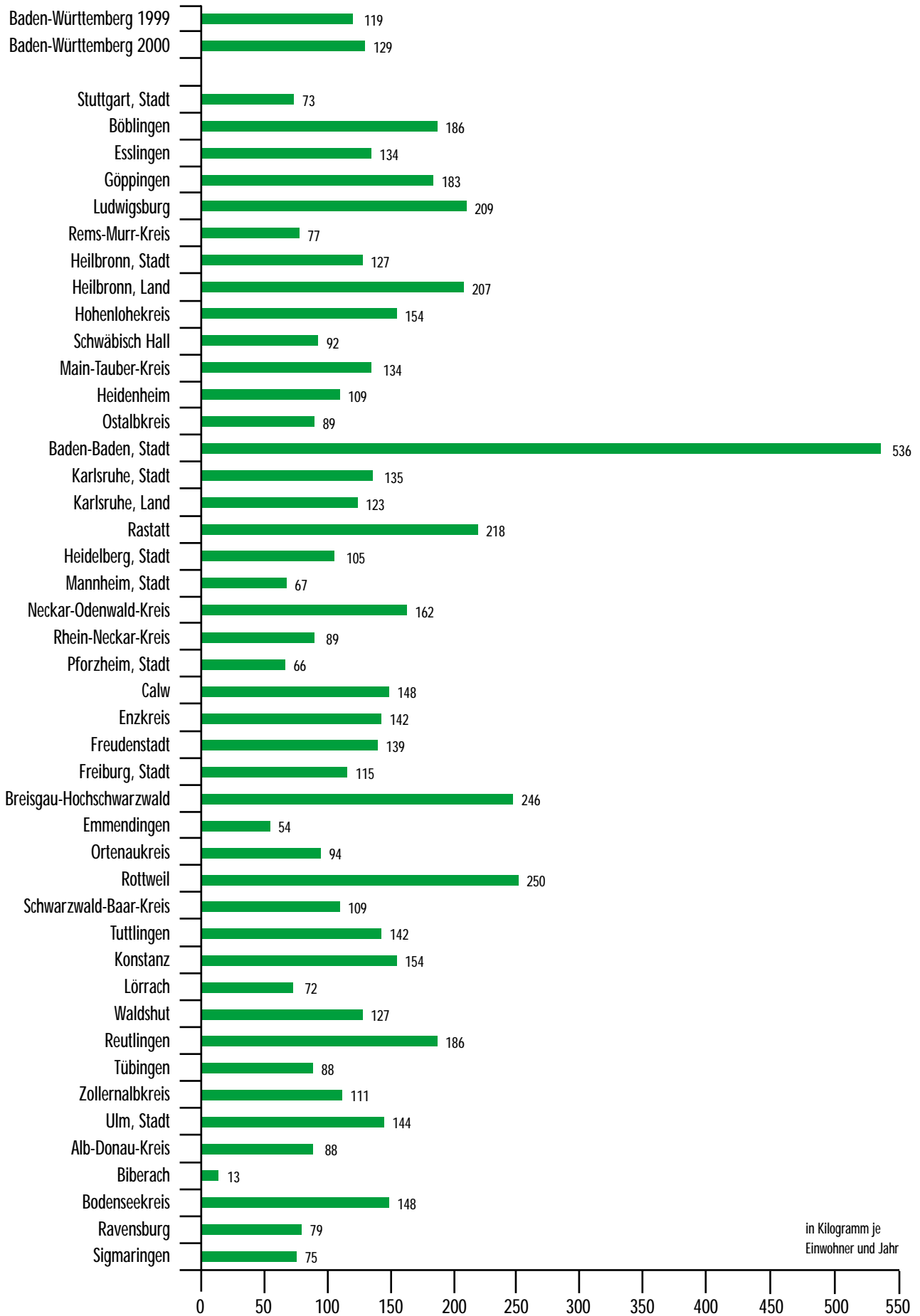


Bio- und Grünabfälle aus getrennter Erfassung 2000

Kreis	Aufkommen an Bio- und Grünabfällen					
	insgesamt		davon			
			Bioabfälle		Grünabfälle	
	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	42.510	73	14.975	26	27.535	47
Böblingen	67.546	186	29.484	81	38.062	105
Esslingen	66.952	134	31.972	64	34.980	70
Göppingen	47.049	183	–	–	47.049	183
Ludwigsburg	103.757	209	30.270	61	73.487	148
Rems-Murr-Kreis	31.515	77	10.003	x	21.512	53
Heilbronn, Stadt	15.201	127	7.460	63	7.741	65
Heilbronn, Land	66.000	207	24.000	75	42.000	132
Hohenlohekreis	16.507	154	–	–	16.507	154
Schwäbisch Hall	17.017	92	2.938	16	14.079	76
Main-Tauber-Kreis	18.453	134	9.472	69	8.981	65
Heidenheim	14.926	109	8.615	63	6.311	46
Ostalbkreis	27.972	89	8.920	28	19.052	61
Baden-Baden, Stadt	28.257	536	7.063	134	21.194	402
Karlsruhe, Stadt	37.346	135	7.177	x	30.169	109
Karlsruhe, Land	51.353	123	–	–	51.353	123
Rastatt	48.760	218	14.567	65	34.193	153
Heidelberg, Stadt	14.598	105	9.908	71	4.690	34
Mannheim, Stadt	20.465	67	11.418	x	9.047	29
Neckar-Odenwald-Kreis	24.103	162	–	–	24.103	162
Rhein-Neckar-Kreis	46.777	89	27.094	52	19.683	38
Pforzheim, Stadt	7.704	66	2.500	21	5.204	44
Calw	23.429	148	12.047	76	11.382	72
Enzkreis	27.200	142	5.417	28	21.783	113
Freudenstadt	16.833	139	10.119	84	6.714	55
Freiburg, Stadt	23.368	115	10.182	50	13.186	65
Breisgau-Hochschwarzwald	59.144	246	13.490	56	45.654	190
Emmendingen	8.198	54	–	–	8.198	54
Ortenaukreis	38.436	94	269	x	38.167	94
Rottweil	35.108	250	8.945	64	26.163	186
Schwarzwald-Baar-Kreis	22.909	109	9.260	44	13.649	65
Tuttlingen	18.895	142	8.415	63	10.480	79
Konstanz	40.750	154	33.805	128	6.945	26
Lörrach	15.616	72	–	–	15.616	72
Waldshut	20.928	127	3.166	x	17.762	108
Reutlingen	51.548	186	15.820	57	35.728	129
Tübingen	18.355	88	6.968	34	11.387	55
Zollernalbkreis	21.396	111	13.604	71	7.792	40
Ulm, Stadt	16.841	144	4.708	40	12.133	104
Alb-Donau-Kreis	16.368	88	1.710	x	14.658	79
Biberach	2.421	13	–	–	2.421	13
Bodenseekreis	29.454	148	18.047	91	11.407	57
Ravensburg	21.093	79	–	–	21.093	79
Sigmaringen	9.958	75	–	–	9.958	75
Baden-Württemberg	1.353.016	129	433.808	X	919.208	88

x = keine ganzjährige bzw. nicht flächendeckende Erfassung

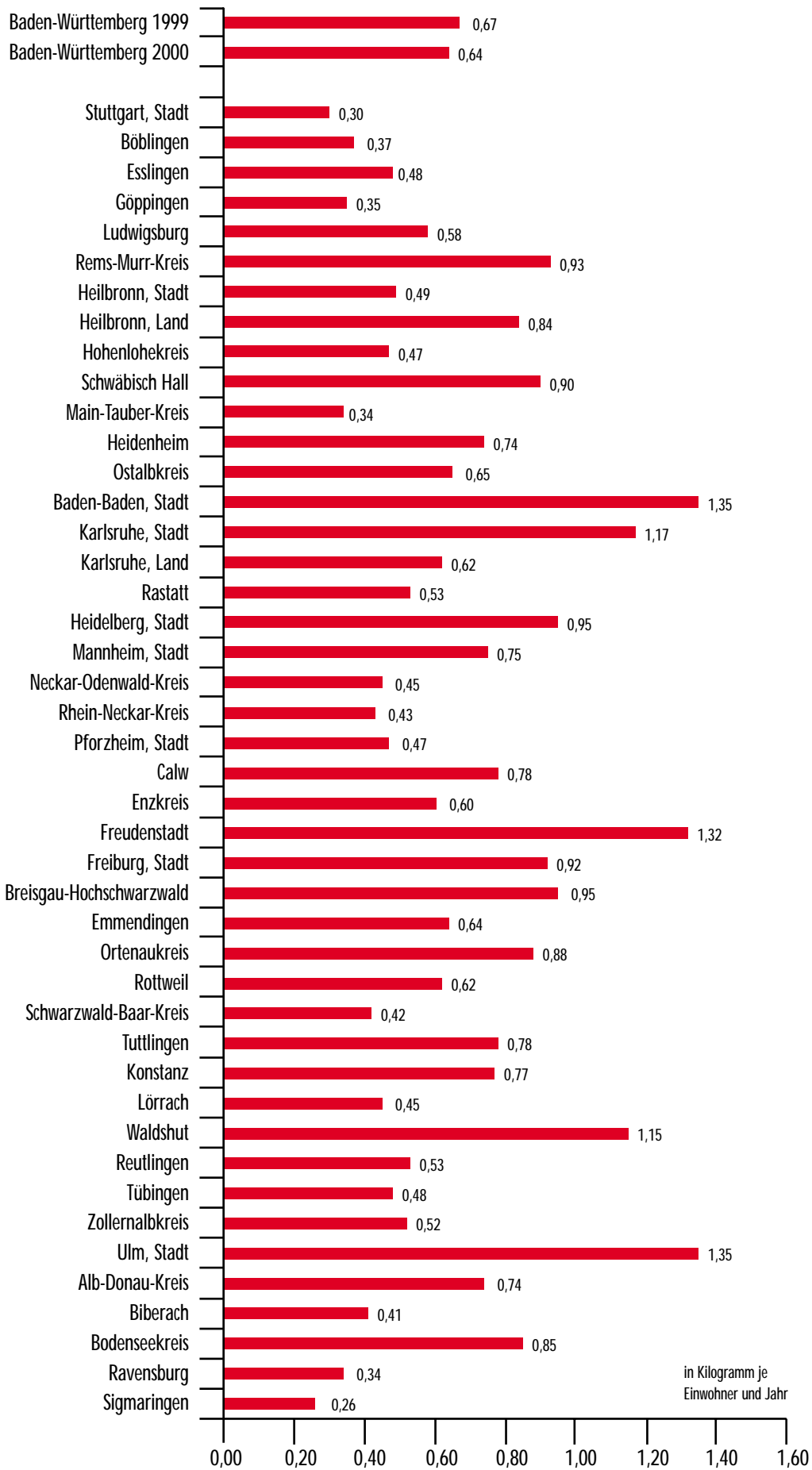
Bio- und Grünabfälle aus getrennter Erfassung je Einwohner 2000



Problemstoffe aus getrennter Erfassung 2000

Kreis	Aufkommen	
	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	176	0,30
Böblingen	136	0,37
Esslingen	242	0,48
Göppingen	89	0,35
Ludwigsburg	286	0,58
Rems-Murr-Kreis	381	0,93
Heilbronn, Stadt	59	0,49
Heilbronn, Land	269	0,84
Hohenlohekreis	50	0,47
Schwäbisch Hall	167	0,90
Main-Tauber-Kreis	47	0,34
Heidenheim	101	0,74
Ostalbkreis	204	0,65
Baden-Baden, Stadt	71	1,35
Karlsruhe, Stadt	325	1,17
Karlsruhe, Land	258	0,62
Rastatt	118	0,53
Heidelberg, Stadt	133	0,95
Mannheim, Stadt	230	0,75
Neckar-Odenwald-Kreis	67	0,45
Rhein-Neckar-Kreis	226	0,43
Pforzheim, Stadt	55	0,47
Calw	123	0,78
Enzkreis	116	0,60
Freudenstadt	160	1,32
Freiburg, Stadt	188	0,92
Breisgau-Hochschwarzwald	228	0,95
Emmendingen	96	0,64
Ortenaukreis	358	0,88
Rottweil	87	0,62
Schwarzwald-Baar-Kreis	89	0,42
Tuttlingen	104	0,78
Konstanz	205	0,77
Lörrach	98	0,45
Waldshut	190	1,15
Reutlingen	146	0,53
Tübingen	99	0,48
Zollernalbkreis	101	0,52
Ulm, Stadt	157	1,35
Alb-Donau-Kreis	138	0,74
Biberach	74	0,41
Bodenseekreis	170	0,85
Ravensburg	92	0,34
Sigmaringen	35	0,26
Baden-Württemberg	6.744	0,64

Problemstoffe aus getrennter Erfassung je Einwohner 2000

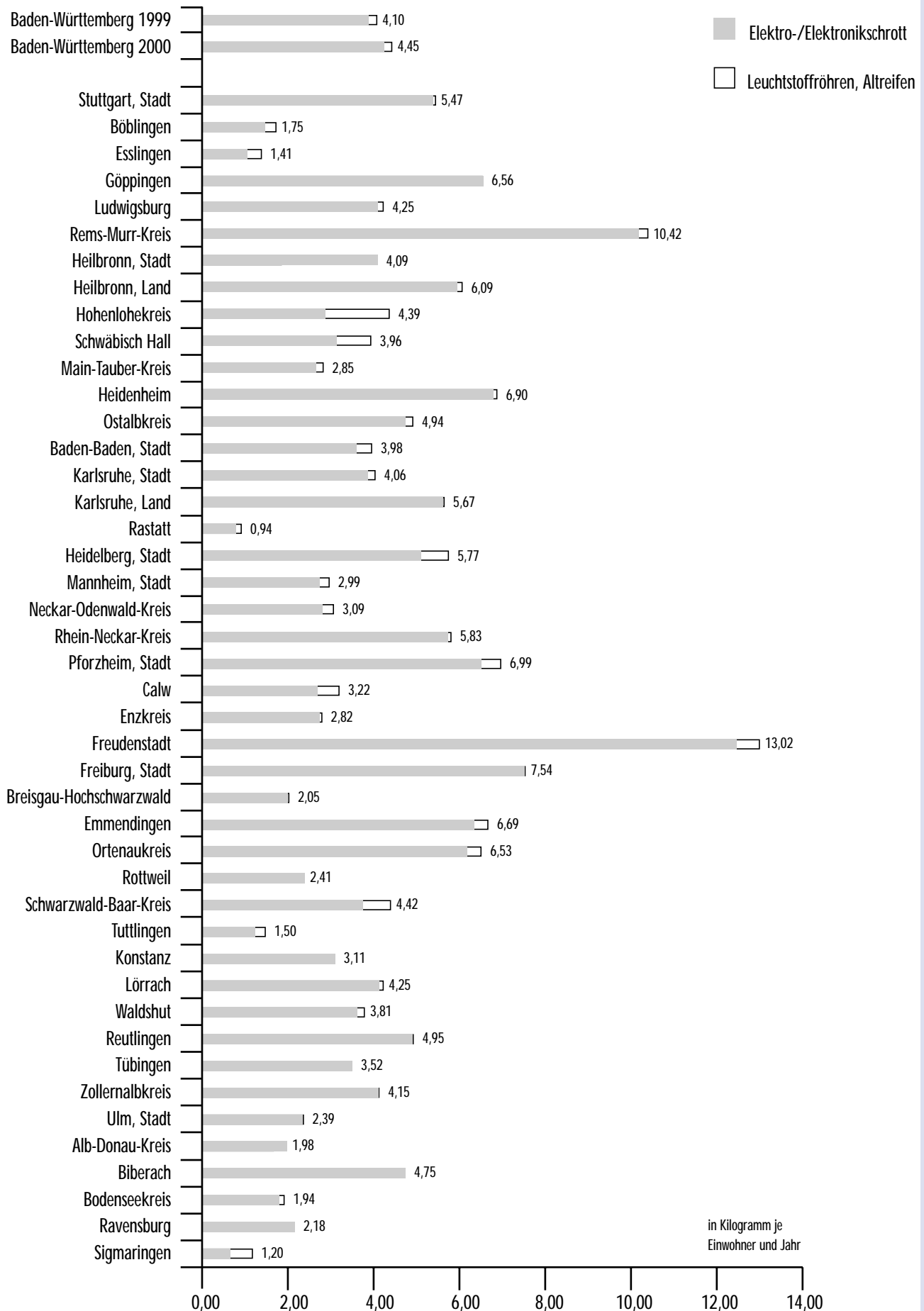


Elektro-/Elektroniksrott sowie Leuchtstoffröhren und Altreifen aus getrennter Erfassung 2000

Kreis	Elektro-/ Elektroniksrott, Leuchtstoff- röhren, Altreifen	davon				
		Kühlgeräte	andere ¹⁾ Hausgeräte	Büro-, Info-, Kommuni- kationsgeräte ²⁾	Leuchtstoff- röhren	Altreifen
Tonnen						
Stuttgart, Stadt	3.190	544	2.548	46	1	51
Böblingen	637	278	–	257	18	84
Esslingen	702	280	–	243	4	175
Göppingen	1.683	376	658	646	4	–
Ludwigsburg	2.110	340	928	764	3	75
Rems-Murr-Kreis	4.251	305	2.845	1.002	7	93
Heilbronn, Stadt	488	150	180	157	1	–
Heilbronn, Land	1.945	373	728	795	3	46
Hohenlohekreis	471	105	79	123	4	159
Schwäbisch Hall	734	247	1	335	9	142
Main-Tauber-Kreis	391	206	–	158	1	26
Heidenheim	945	164	585	179	10	6
Ostalbkreis	1.548	444	688	353	8	55
Baden-Baden, Stadt	210	76	–	113	2	19
Karlsruhe, Stadt	1.128	333	351	386	13	45
Karlsruhe, Land	2.369	485	862	998	22	2
Rastatt	210	92	–	83	2	33
Heidelberg, Stadt	805	185	199	328	6	87
Mannheim, Stadt	920	195	492	152	8	73
Neckar-Odenwald-Kreis	461	217	43	158	1	43
Rhein-Neckar-Kreis	3.048	590	978	1.426	11	43
Pforzheim, Stadt	819	156	471	135	6	51
Calw	510	192	–	233	6	79
Enzkreis	541	102	266	159	1	13
Freudenstadt	1.577	185	1.046	277	6	63
Freiburg, Stadt	1.534	266	1.014	248	1	5
Breisgau-Hochschwarzwald	492	218	–	260	4	10
Emmendingen	1.009	224	³⁾	732	3	50
Ortenaukreis	2.657	578	935	999	4	141
Rottweil	339	191	59	86	2	2
Schwarzwald-Baar-Kreis	928	289	234	264	2	139
Tuttlingen	199	163	–	–	2	34
Konstanz	822	301	82	437	2	–
Lörrach	920	329	–	565	9	16
Waldshut	629	215	205	177	3	29
Reutlingen	1.370	135	³⁾	1.224	4	6
Tübingen	730	255	³⁾	472	3	–
Zollernalbkreis	800	269	173	350	3	5
Ulm	279	104	79	89	6	–
Alb-Donau-Kreis	367	86	15	264	2	–
Biberach	865	208	307	348	2	–
Bodenseekreis	387	248	–	111	1	27
Ravensburg	584	334	–	245	2	3
Sigmaringen	160	45	–	42	1	71
Baden-Württemberg	46.764	11.080	17.053	16.420	213	2.000

1) Herde, Geschirrspüler, Waschmaschinen, Trockner, Staubsauger u.a. – 2) Auch Unterhaltungselektronik. – 3) Mengen bei Büro-, Info-, Kommunikationsgeräte etc. enthalten.

Elektro-/Elektronikschrott sowie Leuchtstoffröhren und Altreifen aus getrennter Erfassung je Einwohner 2000



Wertstoffhöfe Anzahl und erfasste Mengen in Baden-Württemberg 2000

Kreis	Wertstoffhöfe	Wertstoffe	
	Anzahl	Tonnen	kg/Ea
Stuttgart, Stadt	–	–	–
Böblingen	31	26.564	73,1
Esslingen	60	13.123	26,3
Göppingen	33	10.399	40,5
Ludwigsburg	5	1.261	2,5
Rems-Murr-Kreis	19	5.639	13,8
Heilbronn, Stadt	8	2.114	17,7
Heilbronn, Land	51	10.061	31,5
Hohenlohekreis	13	4.605	42,9
Schwäbisch Hall	19	3.069	16,5
Main-Tauber-Kreis	10	1.938	14,1
Heidenheim	17	5.879	42,9
Ostalbkreis	19	25.125	80,1
Baden-Baden, Stadt	2	763	14,5
Karlsruhe, Stadt	9	5.886	21,2
Karlsruhe, Land	11	337	0,8
Rastatt	2 ¹⁾	2.264	10,1
Heidelberg, Stadt	7	3.693	26,4
Mannheim, Stadt	5	2.695	8,8
Neckar-Odenwald-Kreis	2	828	5,6
Rhein-Neckar-Kreis	–	–	–
Pforzheim, Stadt	4	601	5,1
Calw	7	11.932	75,3
Enzkreis	11	6.002	31,3
Freudenstadt	21	5.304	43,8
Freiburg, Stadt	3	2.469	12,1
Breisgau-Hochschwarzwald	22	6.433	26,8
Emmendingen	11	5.625	37,3
Ortenaukreis	1 ²⁾	5.233	12,9
Rottweil	1 ²⁾	14	0,1
Schwarzwald-Baar-Kreis	23	11.503	54,8
Tuttlingen	3	628	4,7
Konstanz	17	3.228	12,2
Lörrach	9	6.370	29,4
Waldshut	19	10.441	63,3
Reutlingen	2	4.520	16,3
Tübingen	1 ²⁾	2.834	13,7
Zollernalbkreis	11	4.764	24,7
Ulm, Stadt	9	9.364	80,3
Alb-Donau-Kreis	37	10.139	54,7
Biberach	40	22.456	123,2
Bodenseekreis	23	5.708	28,6
Ravensburg	30	12.015	44,8
Sigmaringen	24	8.451	63,4
Baden-Württemberg	652	282.277	26,9

1) Sammlung auf der Hausmülldeponie und der Umladestation.

2) Sammlung auf der Hausmülldeponie.

Gebühren

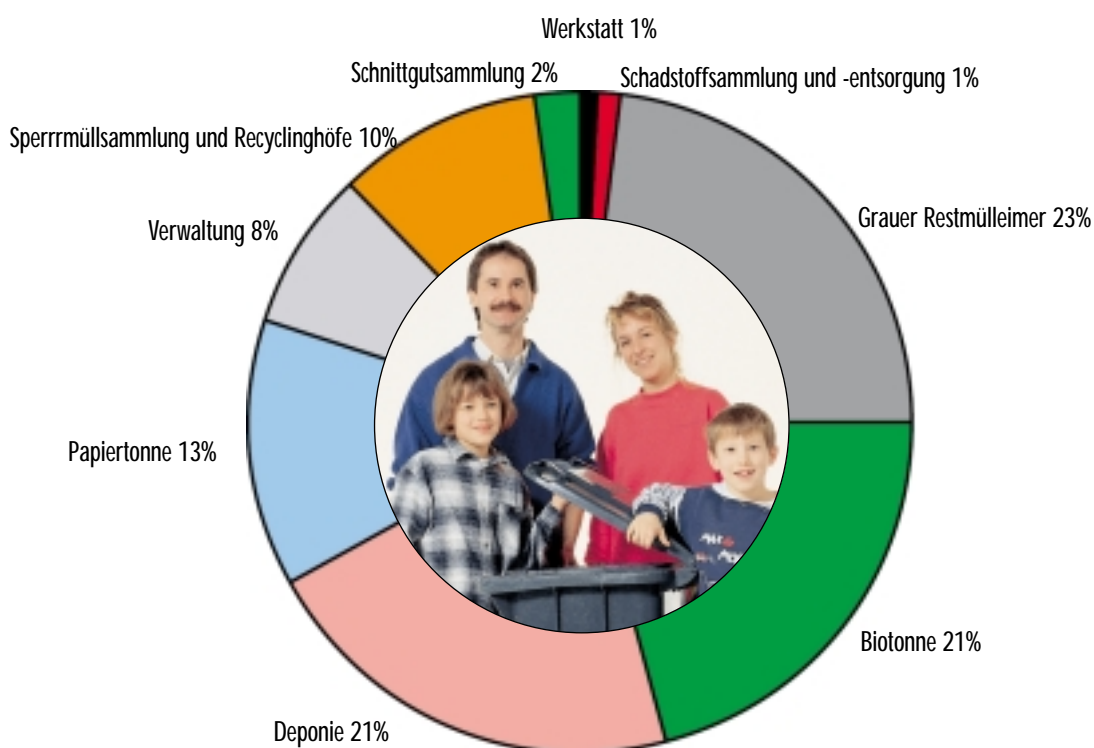
4



4. Gebühren

Ein Vergleich der von den einzelnen Stadt- und Landkreisen erhobenen Gebühren ist wegen der unterschiedlichen Gebührensysteme nur schwer möglich. Einige Kreise haben das Einsammeln und Transportieren zudem auf die Gemeinden übertragen, so dass schon innerhalb eines Kreises von Gemeinde zu Gemeinde ganz unterschiedliche Gebühren erhoben werden. Im Alb-Donau-Kreis gibt es z.B. 55, in Baden-Württemberg insgesamt weit über 200 verschiedene Kreis- und Gemeindetarife. Auch dort, wo mengenbezogene Tarife gelten, ergeben sich je nach Verbraucherverhalten unterschiedliche Gebühren innerhalb desselben Kreises. Durch die Fokussierung auf die Restmülltonne wird von den Bürgerinnen und Bürgern oftmals nicht bedacht, dass die Gebührenkalkulation neben der Entsorgung des Restmülls eine Vielzahl von Leistungen umfasst, denn die Abfallwirtschaft ist heute eine sehr differenzierte Dienstleistung. Tabelle 13 zeigt das Leistungsspektrum und damit die Vielfalt der Faktoren für die Gebührengestaltung. Mit preisgestaltend wirken der vom Gesetz geforderte Weg zur Kreislaufwirtschaft, unsere Ansprüche an die Entsorgungssicherheit und die zum Wohl der Allgemeinheit notwendig hohen technische Standards.

Was die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Jahresmüllgebühr konkret finanzieren ist in dieser Grafik am Beispiel eines Kreises dargestellt, bei dem die Abfälle auf einer Deponie beseitigt werden.



In Abbildung 19 ist die Streubreite der von den Kreisen erhobenen Jahresgebühr für einen 4-Personenhaushalt dargestellt. Dabei zeigt sich, dass die Dienstleistung "Abfallentsorgung" in Baden-Württemberg trotz hohem Umweltstandard nach wie vor im Landesdurchschnitt noch preiswert ist. Steigende Müllgebühren, die mit sinkenden Restmüllmengen einhergehen, sind den Mitbürgern oft genug schwer zu vermitteln.

Im Umweltplan des Landes Baden-Württemberg hat das UVM seine Zielvorstellungen zur Abfallgebührenentwicklung geäußert: Danach soll die Müllgebühr für eine 4-köpfige Familie in Zukunft im Landesdurchschnitt nicht teurer sein als eine Laugenbrezel pro Tag, das sind rund 365 DM pro Jahr. Dieser Betrag umfasst die gesamte Dienstleistung der Abfallentsorgung, also die Einsammlung der verschiedenen Abfall- und Wertstofffraktionen, die biologische Behandlung von Bioabfällen, die TASI-gerechte Behandlung des Restmülls und die Ablagerung bzw. Verwertung der mineralisierten Reste.

Streubreite der Jahresgebühr für einen 4-Personenhaushalt in DM in Baden-Württemberg 2001

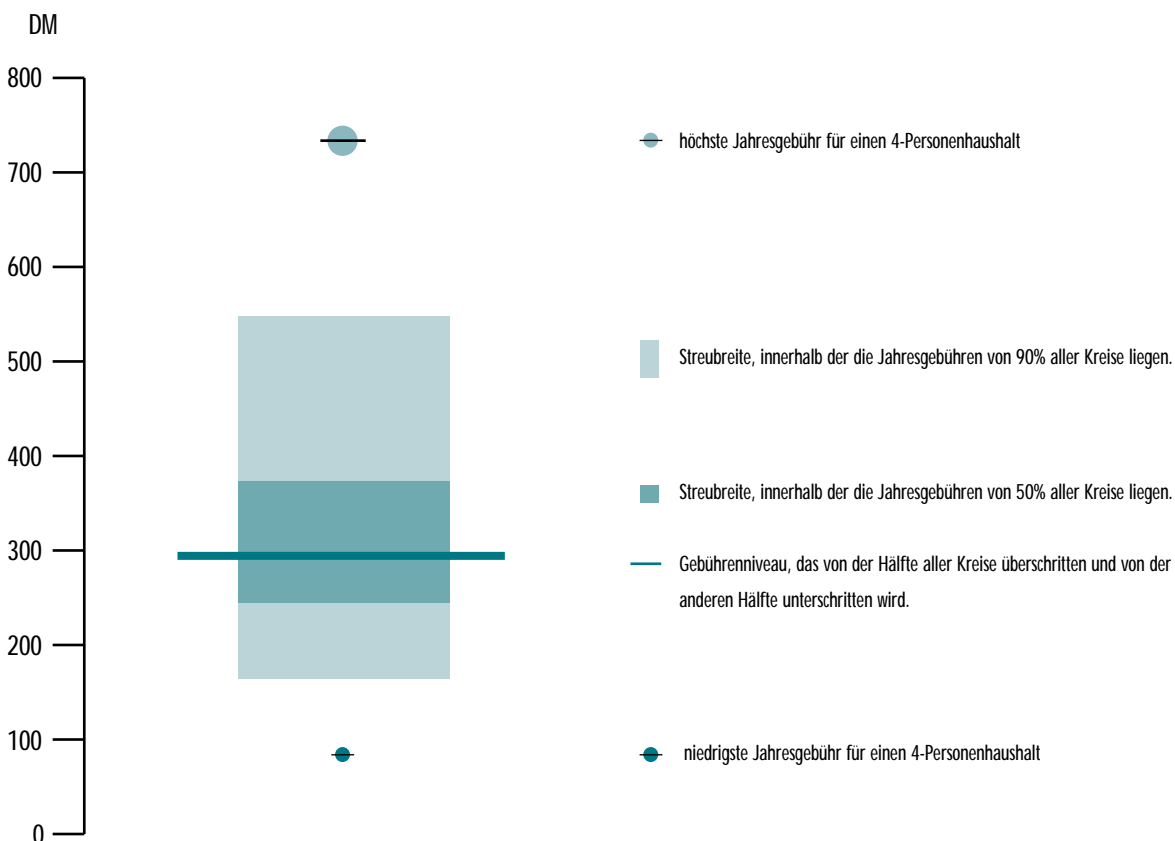


Abbildung 19

Bei den Gewerbeabfällen reicht die Gebührensprende von 120 DM bis 921 DM je Tonne angelieferten Abfalls. Auch hier gilt, dass sinkende Abfallmengen bei gleichbleibenden Fixkosten zwangsläufig zu höheren Gebühren führen müssen. Möglicherweise wird die Mengenentwicklung der von den Stadt- und Landkreisen zu entsorgenden Abfälle auch durch die aktuelle Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts beeinflusst.

Hausmüllgebühren 2001

Durchschnittliche Jahresgebühren im angezeigten Stadt- und Landkreis für eine Musterfamilie (4 Personenhaushalt) bei den gegebenen Rahmenbedingungen (siehe Leistungsspektrum und kreisspezifische Mengen)

Stadt- und Landkreise	Hausmüll ¹⁾ 2000	Spermmüll ¹⁾ 2000	Bioabfall 2000	Grünabfall 2000	Wertstoffe ²⁾ ohne DSD 2000	Kühlgüter 2000	andere Haushaltsgeräte 2000	Büro- und Informationsgeräte	Problemstoffe 2000	Gebühren* ohne Biotonne bzw. Befreiung 2001	Gebühren* inkl. Biotonne 2001
	kg/Ea									DM/a	
Stuttgart, Stadt	211,0	35,0	25,7	47,2	91,4	0,9	4,4	0,1	0,3	526	589
Böblingen	101,9	42,8	81,2	104,8	89,7	0,8	-	0,7	0,4	228	298
Esslingen	95,5	29,2	64,1	70,1	79,3	0,6	-	0,5	0,5	254	314
Göppingen	191,1	20,7	-	183,5	72,7	1,5	2,6	2,5	0,3	368	-
Ludwigsburg	140,5	32,7	61,0	148,2	76,4	0,7	1,9	1,5	0,6	328	389
Rems-Murr-Kreis	139,4	15,7	24,5	52,7	62,9	0,7	7,0	2,5	0,9	223 - 314	251 - 295
Heilbronn, Stadt	144,5	35,8	62,5	64,9	158,4	1,3	1,5	1,3	0,5	142	164
Heilbronn, Land	108,7	34,0	75,2	131,6	117,1	1,2	2,3	2,5	0,8	147	157 - 171
Hohenlohekreis	256,3	10,0	-	153,8	83,4	1,0	0,7	1,1	0,5	186	-
Schwäbisch Hall	153,7	18,7	15,8	75,9	63,3	1,3	0,0	1,8	0,9	187	250
Main-Tauber-Kreis	65,8	11,3	69,0	65,4	72,8	1,5	-	1,2	0,3	202	294
Heidenheim	90,6	16,0	62,9	46,1	98,9	1,2	4,3	1,3	0,7	448	504
Ostalbkreis	74,8	47,6	28,4	60,8	110,2	1,4	2,2	1,1	0,7	252 - 304	287 - 339
Baden-Baden, Stadt	116,5	33,2	133,9	401,7	131,6	1,4	-	2,1	1,3	164 - 277	218 - 370
Karlsruhe, Stadt	208,5	41,1	25,9	108,7	139,2	1,2	1,3	1,4	1,2	248 - 676	248 - 676
Karlsruhe, Land	136,6	37,5	-	122,9	114,3	1,2	2,1	2,4	0,6	122 - 471	-
Rastatt	100,1	12,4	65,2	153,0	68,0	0,4	-	0,4	0,5	156	216
Heidelberg, Stadt	154,4	36,5	71,0	33,6	102,5	1,3	1,4	2,3	1,0	254	330
Mannheim, Stadt	232,1	45,9	37,1	29,4	79,3	0,6	1,6	0,5	0,7	201 - 626	201 - 626
Neckar-Odenwald-Kreis	125,7	24,3	-	161,6	86,5	1,5	0,3	1,1	0,4	225	-
Rhein-Neckar-Kreis	82,5	38,9	51,8	37,7	-	1,1	1,9	2,7	0,4	392	511
Pforzheim, Stadt	163,9	41,9	21,3	44,4	66,7	1,3	4,0	1,2	0,5	196 - 279	221 - 329
Calw	85,6	11,1	76,0	71,8	127,7	1,2	-	1,5	0,8	232	275
Enzkreis	131,2	12,8	28,2	113,4	91,3	0,5	1,4	0,8	0,6	370	457
Freudenstadt	60,7	13,0	83,5	55,4	96,7	1,5	8,6	2,3	1,3	217	252
Freiburg, Stadt	155,6	22,3	50,1	64,8	97,6	1,3	5,0	1,2	0,9	218	233
Breisgau-Hochschwarzwald	112,4	25,1	56,1	189,9	96,6	0,9	-	1,1	0,9	247	275
Emmendingen	161,9	20,6	-	54,4	51,1	1,5	-	4,9	0,6	135	-
Ortenaukreis	188,7	29,9	0,7	93,8	78,0	1,4	2,3	2,5	0,9	198	-
Rottweil	87,6	14,4	63,6	186,0	79,3	1,4	0,4	0,6	0,6	377 - 587	377 - 734
Schwarzwald-Baar-Kreis	114,0	18,4	44,1	65,1	91,4	1,4	1,1	1,3	0,4	191	297
Tuttlingen	131,7	13,2	63,4	79,0	104,6	1,2	-	-	0,8	-	252
Konstanz	118,7	13,2	127,7	26,2	78,9	1,1	0,3	1,7	0,8	90 - 341	200 - 545
Lörrach	199,1	16,0	-	72,1	96,9	1,5	-	2,6	0,5	84 - 504	-
Waldshut	179,2	19,9	19,2	107,7	107,5	1,3	1,2	1,1	1,2	216 - 244	244
Reutlingen	121,4	9,3	57,1	129,0	91,3	0,5	-	4,4	0,5	255	386
Tübingen	91,7	25,0	33,6	54,9	97,3	1,2	-	2,3	0,5	105 - 150	211 - 309
Zollernalbkreis	103,3	12,4	70,5	40,4	99,3	1,4	0,9	1,8	0,5	133	210
Ulm, Stadt	82,3	35,2	40,4	104,0	114,5	0,9	0,7	0,8	1,3	255	382
Alb-Donau-Kreis	114,7	13,3	9,2	79,0	80,5	0,5	0,1	1,4	0,7	55 verschiedene Gemeindetarife	
Biberach	145,5	10,4	-	13,3	110,9	1,1	1,7	1,9	0,4	275	-
Bodenseekreis	85,8	13,3	90,6	57,2	114,1	1,2	-	0,6	0,9	227	293
Ravensburg	114,3	9,1	-	78,7	80,3	1,2	-	0,9	0,3	215	-
Sigmaringen	93,4	5,1	-	74,7	95,4	0,3	-	0,3	0,3	321	-
Baden-Württemberg	134,1	25,8	x	87,6	87,3	1,1	1,6	1,6	0,6		

1) Mengen inklusive stofflicher Verwertung – 2) Ohne Recyclingbaustoffe (mineralisch), ohne Rückstände

* Gebühren gerundet

Gewerbeabfallgebühren 2001

Stadt- und Landkreise	Gesamtmenge				Sortierpflicht	Verbrennung	Deponierung	Grundgebühr	Gewerbeabfallgebühren		Sortierestgebühren
	Gesamtmenge	Gewerbeabfall	Baustellenabfall	Rückstände aus Sortieranlagen					2001	Baustellenabfallgebühren	
	2000	2000	2000	2000					2001	2001	
	kg/Ea								DM/t		
Stuttgart, Stadt	31,5	30,7	-	0,7	+	+	-	520	150/420	Δ	
Böblingen	44,6	32,2	11,9	0,5	+	+	- (+)	309	309	309	
Esslingen	54,4	18,8	3,3	32,3	+	+	-	342	342	342	
Göppingen	26,1	20,9	-	5,2	+	+	-	445	445	445	
Ludwigsburg	38,5	24,9	0,0	13,6	+	-	+	178	178	178	
Rems-Murr-Kreis	64,8	59,8	1,5	3,5	+	+	+	320	320	320	
Heilbronn, Stadt	163,5	87,0	7,5	69,1	-	-	+	306	306	153	
Heilbronn, Land	60,4	47,4	2,2	10,8	+	-	+	120/310	120/310	158	
Hohenlohekreis	24,4	19,3	-	5,1	+	-	+	280	280	158	
Schwäbisch Hall	78,4	75,7	-	2,8	+	-	+	180	180	180	
Main-Tauber-Kreis	51,6	38,3	7,4	6,0	+	+	+	256	277	442	
Heidenheim	31,3	24,0	-	7,3	+	+	-	695	695	Δ	
Ostalbkreis	102,2	99,2	-	3,0	+	(+)	+	248	248	248	
Baden-Baden, Stadt	58,0	31,5	15,9	10,6	+	+	+	450	450	Δ	
Karlsruhe, Stadt	45,4	16,9	8,4	20,2	+	-	+	466	466	466	
Karlsruhe, Land	79,3	47,1	11,8	20,4	+	(+)	+	242/348	242/348	348	
Rastatt	58,9	34,6	11,6	12,7	+	+	Δ	436	436	436	
Heidelberg, Stadt	56,6	39,1	-	17,5	+	+	-	695	200	Δ	
Mannheim, Stadt	75,9	68,3	1,5	6,0	+	+	+	569 - 809	649	Δ	
Neckar-Odenwald-Kreis	112,4	86,4	17,9	8,1	+	-	+	255	255	186	
Rhein-Neckar-Kreis	52,1	15,5	0,2	36,4	-	+	+	300/732	Δ	Δ	
Pforzheim, Stadt	53,1	38,6	5,2	9,3	+	+	+	160/351	344	700	
Calw	107,5	78,3	24,9	4,3	+	+	+	250	100/250	490	
Enzkreis	38,8	23,1	0,2	15,4	+	+	-	800	200	800	
Freudenstadt	68,8	59,4	5,8	3,5	+	+	+	327	327	327	
Freiburg, Stadt	59,3	37,6	8,7	13,0	+	-	+	327	105/327	327	
Breisgau-Hochschwarzwald	23,0	14,2	3,1	5,7	+	-	+	424	105/424	424	
Emmendingen	42,4	31,9	4,3	6,1	-	-	+	248	Δ	248	
Ortenaukreis	90,7	81,7	-	8,9	+	-	+	245	Δ	245	
Rottweil	18,6	12,7	1,4	4,5	+	+	-	563	563	563	
Schwarzwald-Baar-Kreis	105,3	78,0	21,5	5,8	+	-	+	182	182	182	
Tuttlingen	73,5	57,7	6,4	9,4	+	-	+	182	182	182	
Konstanz	23,3	7,1	8,5	7,7	+	-	+	235	235	235	
Lörrach	50,9	29,9	15,3	5,6	Δ	+	+	290	290	290	
Waldshut	46,6	24,0	13,2	9,5	+	+	+	509	242/509	509	
Reutlingen	28,3	19,3	-	9,0	+	-	+	347	347	347	
Tübingen	24,5	15,1	-	9,5	+	-	+	347	347	347	
Zollernalbkreis	76,6	68,9	-	7,7	+	-	+	190	190	190	
Ulm, Stadt	39,9	30,8	-	9,2	+	+	-	542	127 *	542	
Alb-Donau-Kreis	26,7	21,8	5,0	-	+	+	+	513	513	513	
Biberach	78,7	78,7	-	-	+	-	+	260	260	260	
Bodenseekreis	65,4	51,9	5,4	8,1	+	-	+	390	390	390	
Ravensburg	28,4	28,2	0,2	-	-	-	+	389	Δ	Δ	
Sigmaringen	22,4	8,8	0,7	12,9	+	+	+	921	921	921	
Baden-Württemberg	55,7	40,2	4,5	11,0							

Pro-Kopf-Mengen und Gebühren gerundet

* DM/m³

Δ keine Angaben bzw. entfällt

+ ja, - nein

Entsorgungsanlagen

5



5.1 Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen

Regierungsbezirk Stuttgart

Kreis	Anzahl	Betreiber	Standort	Abfallart
Stuttgart, Stadt	10	EDV-Wartung Hübner	Stuttgart	g
		Henry Degenkolbe	Stuttgart	a
		Neue Arbeit	Stuttgart	g
		REDI	Stuttgart	d
		Remex - Recycling - Park (3 Anlagen)	Stuttgart	b,d
		ROPA Entsorgung	Stuttgart	a
		S-Plus Umweltservice	Stuttgart	a
		Gebr. Fahrion	Stuttgart	f
		Böblingen	4	Nixdorf Erdbau
RST Renz	Herrenberg			d
KOMI Koppelberg und Migl	Jettingen			c
Böblingen Abfallwirtschaftsbetrieb	Sindelfingen			a,b,c
Esslingen	8	Heilemann Recycling	Bempflingen	b
		Gustav Scherrieble	Esslingen	a,b,d
		WEAG	Köngen	f
		M. Kaatsch	Plochingen	g
		Rethmann Entsorgungswirtschaft	Reichenbach	a
		Bernauer	Weilheim/T.	f
		Gebr. Hermann	Wendlingen/N.	f
		Walter Jenz	Wolfschlingen	f
Göppingen	1	Fetzer Rohstoffe & Recycling	Eislingen	a,d
Ludwigsburg	6	Karl Stein und Söhne	Freiberg	f
		Fischer Entsorgung	Freiberg am Neckar	a,d
		Hermann Sickinger	Gerlingen	f
		Rösch	Ingersheim	d
		GWV-Gesellschaft f. Wertstoff-Verwertung	Remseck	d
		GWV-Gesellschaft f. Wertstoff-Verwertung	Steinheim	f
Rems-Murr-Kreis	4	Pfeil	Althütte	d,f
		Jakob Altvater	Backnang	a,b,d
		AVB Aufbereitung und Verwertung von Baustoffen	Berglen	f
		S-Plus Umweltservice	Waiblingen	a
Heilbronn, Stadt	1	ZAB	Heilbronn	a,b,d
Heilbronn, Land	5	E. Steinmann Kabelrecycling	Obersulm - Affaltrach	g
		H & H Recycling	Untereisesheim	a,d
		Kurz Recycling	Schwaigern	b,d
		R-Plus Recycling	Eppingen	g
		TWG	Talheim	f
Hohenlohekreis	1	TRG Thiede Recycling	Öhringen	f
Schwäbisch Hall	1	Peter Feil Altpapier	Crailsheim	a
Main-Tauber-Kreis	3	Retour Recycling und Wertstoff Service	Bad Mergentheim	f
		Schotterwerke Hohenlohe-Bauland	Lauda - Königshofen	f
		Schotterwerke Hohenlohe-Bauland	Werbach	f
Heidenheim	2	SITA Bayern	Nattheim	a
		WRZ Hörger	Sontheim	a,b
Ostalbkreis	3	R-Plus Recycling (geschl. ab 01.09.2000)	Bopfingen	g
		Scholz	Essingen	d
		GOA Ostalbkreis	Schwäbisch Gmünd	f

Tabelle 16.1

Regierungsbezirk Karlsruhe

Kreis	Anzahl	Betreiber	Standort	Abfallart
Baden - Baden	1	Lang	Baden - Baden	d
Karlsruhe, Stadt	3	Bautrans Umweltservice	Karlsruhe	a,c,d
		Erich Böhm	Karlsruhe	a
		Impuls - Recycling	Karlsruhe	g
Karlsruhe, Land	2	GfA Gesellschaft für Abfallwirtschaft	Bruchsal	d
		Martin Engler	Ubstadt - Weiher	d
Rastatt	4	Mittelb. Entsorgungs- u. Recyclingbetriebe	Bietigheim	b
		Johannes Hurrle	Gaggenau	a
		Rudolf Götz	Gernsbach	d
		Hofmann	Rastatt	a,b,c,d
Mannheim, Stadt	3	ENTRA	Mannheim	c
		GAS Gesellschaft für Abfallbeseitigung	Mannheim	a
		Theodor Sendlinger	Mannheim	a
Neckar-Odenwald-Kreis	3	Schotterwerke Hohenlohe-Bauland	Buchen-Hettingen	f
		Schotterwerke Hohenlohe-Bauland	Elztal-Dallau	f
		Schotterwerke Hohenlohe-Bauland	Hardheim-Schweinberg	f
Rhein-Neckar-Kreis	6	Recont	Dielheim	f
		Orth, Trudbert	Eppelheim	f
		Linus Wiegand	Eppelheim	f
		REL	Ladenburg	f
		SITA Bormann	Sinsheim	b
		Angelika Lecour	St. Leon-Rot	g
Pforzheim, Stadt	–			
Calw	2	Jakob Altvater	Bad Wildbad	a,d
		Schaal u. Müller	Simmozheim	a,b
Enzkreis	2	SITA P + R	Knittlingen	b,d
		SITA P + R	Ölbronn	b,d
Freudenstadt	1	Fischer Rohstoff Recycling	Freudenstadt	a

Tabelle 16.2

Anmerkung zu Abfallarten der Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen

a = Papier-, Pappe-, Kartonabfälle

b = Leichtstofffraktionen aus der DSD-Sammlung und ähnlichen Sammelsystemen

c = Glasabfälle

d = Gemischt erfasste Abfälle und Bauabfälle sowie Gemische von Verpackungen aller Art und graphischen/sonstigen Papieren

e = Im Jahr 2000 Änderung im Erhebungskonzept, enthalten in d

f = Baustellenabfälle (Stand 1999)

g = Zerleger von Elektro-/ Elektronikschrott

Regierungsbezirk Freiburg

Kreis	Anzahl	Betreiber	Standort	Abfallart
Freiburg, Stadt	1	Fischer Entsorgung	Freiburg	a,b
Breisgau-Hochschwarzwald	2	AVG - Fa. Meier Markgräfler-Recycling Fa. Oschwald	Breisach Buggingen	a,b,c,d a
Emmendingen	–			
Ortenaukreis	10	Bürck Mittelb. Entsorgungs- u. Recyclingsbetriebe Ortenauer Bauschutt-Recycling SRG Schüttgut - Recycling Ortenauer Papierverwertung Fechner ZEUS Mittelb. Entsorgungs- u. Recyclingsbetriebe Haag Mülltransporte Schwarz Recycling	Achern Achern Appenweier Appenweier Appenweier Friesenheim Kehl Kehl/Auenheim Lahr Renchen	c a f f d g g b f f
Rottweil	2	Schuler Max Schrägle	Deißlingen Zimmern	g a,b,d
Schwarzwald-Baar-Kreis	5	Meier Entsorgung Walter Kaspar ARGE Schwarzwald-Baar Fischer Entsorgung FKS Werkstoff - Sonderbetrieb	Donaueschingen St. Georgen St. Georgen Villingen-Schwenningen Villingen-Schwenningen	a a a a,c,d b
Tuttlingen	4	Reiner Marquardt Alois Heinemann Bacher Recycling J. Friedr. Storz	Rietheim-Weilheim Trossingen Tuttlingen Tuttlingen	f a d f
Konstanz	4	Hämmerle - Recycling Fritz Riester Lorenz Danner Müller Recycling	Konstanz Radolfzell Radolfzell Singen	a d a a,b
Lörrach	–			
Waldshut	–			

Tabelle 16.3

Regierungsbezirk Tübingen

Kreis	Anzahl	Betreiber	Standort	Abfallart
Reutlingen	4	Peter Stooss Entsorgungstechnik Koch Entsorgung Egon Seiser Neue Arbeit Zollern-Achalm	Engstingen Metzingen Reutlingen Reutlingen-Betzingen	a,b a,b,c a g
Tübingen	3	Renz Brüssel & Wiorek Koch Entsorgung	Kusterdingen Tübingen Tübingen	a d a
Zollernalbkreis	3	Karl Schenk - Recycling Alois Bogenschütz Berger	Balingen Grosselfingen Meßstetten	a,b,d a,d f
Ulm	4	Altpapier Entsorger Ulm Pitzer UBR - Remex A.R.G.E. Erdbau	Ulm Ulm Ulm Ulm	a f f f
Alb-Donau-Kreis	1	Braig	Ehingen-Berkach	a,b
Biberach	1	Blattner	Burgrieden	a,b,c
Ravensburg	3	SAR Süddeutsche Altglas - Rohstoff Bausch Engineering Bausch	Bad Wurzach Ravensburg Ravensburg	c g b,d
Sigmaringen	–			

Tabelle 16.4

Anmerkung zu Abfallarten der Sortieranlagen und Zerlegeeinrichtungen

a = Papier-, Pappe-, Kartonabfälle

b = Leichtstofffraktionen aus der DSD-Sammlung und ähnlichen Sammelsystemen

c = Glasabfälle

d = Gemischt erfasste Abfälle und Bauabfälle sowie Gemische von Verpackungen aller Art und graphischen/sonstigen Papieren

e = Im Jahr 2000 Änderung im Erhebungskonzept, enthalten in d

f = Baustellenabfälle (Stand 1999)

g = Zerleger von Elektro-/ Elektronikschrott

5.2 Biologische Abfallbehandlungsanlagen*

Regierungsbezirk Stuttgart

Kreis	Bio- und Bio-/Grünabfallbehandlungsanlagen				Grünabfall- kompostierungs- anlagen	Häckselplätze
	Anzahl pro Kreis	Standort	Kapazität t/a	Input 2000 t/a		
						Anzahl pro Kreis
Stuttgart, Stadt	–	–	–	–	2	–
Böblingen	1	Leonberg	18.350	18.350	–	28
Esslingen	1	Kirchheim	60.000	56.120	9	35
Göppingen	–	–	–	–	–	36
Ludwigsburg	2	Marbach	10.000	9.336	1	44
		Korntal-Münchingen	7.000	6.868		
Rems-Murr-Kreis	2	Backnang-Neuschöntal	6.570	6.560	2	16
		Murrhardt	4.200	1.835		
Heilbronn, Stadt	–	–	–	–	–	–
Heilbronn, Land	2	Bad Rappenau	6.500	6.500	–	50
		Pfaffenhofen	6.500	6.500		
Hohenlohekreis	1	Öhringen	14.000	12.179	–	30
Schwäbisch Hall	2	Obersonthem	25.000	24.545	–	43
		Wolpertshausen	5.000	5.000		
Main-Tauber-Kreis	–	–	–	–	5	–
Heidenheim	1	Heidenheim	23.000	17.334	–	–
Ostalbkreis	3	Ellwangen	6.500	3.650	2	3
		Essingen	2.000	0		
		Essingen	10.000	7.006		

Tabelle 17.1

Regierungsbezirk Karlsruhe

Kreis	Bio- und Bio-/Grünabfallbehandlungsanlagen				Grünabfall- kompostierungs- anlagen	Häckselplätze
	Anzahl pro Kreis	Standort	Kapazität t/a	Input 2000 t/a		
						Anzahl pro Kreis
Baden-Baden, Stadt	2	Baden-Baden	22.000	21.194	–	–
		Sinzheim	7.000	7.000		
Karlsruhe, Stadt	1	Karlsruhe	8.000	5.326	2	–
Karlsruhe, Land	2	Bruchsal	3.000	2.389	8	38
		Philippsburg ¹⁾	675	270		
Rastatt	2	Iffezheim	15.000	30.000	2	28
		Gaggenau ¹⁾	7.000	5.000		
Heidelberg, Stadt	1	Heidelberg	35.000	30.000	1	–
Mannheim, Stadt	2	Mannheim	10.000	9.127	–	–
		Mannheim	87.600	28.560		
Neckar-Odenwald-Kreis	3	Buchen	14.000	8.498	1	52
		Walldürn	500	500		
		Hardheim	35.000	20.600		
Rhein-Neckar-Kreis	1	Wiesloch	10.000	5.291	4	–
Pforzheim, Stadt	–	–	–	–	1 ²⁾	–
Calw	1	Neubulach	16.000	15.450	1	2
Enzkreis	1	Ölbronn-Dürrn	6.500	6.374	–	40
Freudenstadt	–	–	–	–	1	–

1) Klärschlammkompostierungsanlagen

2) Anlage zum 31.03.2000 geschlossen

Tabelle 17.2

Regierungsbezirk Freiburg

Kreis	Bio- und Bio-/Grünabfallbehandlungsanlagen				Grünabfall- kompostierungs- anlagen	Häckselplätze
	Anzahl pro Kreis	Standort	Kapazität t/a	Input 2000 t/a		
					Anzahl pro Kreis	
Freiburg, Stadt	1	Freiburg	30.000	26.437	1	2
Breisgau-Hochschwarzwald	–	–	–	–	1	31
Emmendingen	–	–	–	–	–	20
Ortenaukreis	2	Renchen	5.999	590	3	39
		Appenweiher	75.000	24.700		
Rottweil	–	–	–	–	–	50
Schwarzwald-Baar-Kreis	–	–	–	–	1	3
Tuttlingen	–	–	–	–	–	5
Konstanz	2	Singen	77.000	76.975	–	10
		Singen	25.000	9.664		
Lörrach	–	–	–	–	3	29
Waldshut	1	Dettighofen	6.200	6.180	2	9

Tabelle 17.3

Regierungsbezirk Tübingen

Kreis	Bio- und Bio-/Grünabfallbehandlungsanlagen				Grünabfall- kompostierungs- anlagen	Häckselplätze
	Anzahl pro Kreis	Standort	Kapazität t/a	Input 2000 t/a		
					Anzahl pro Kreis	
Reutlingen	1	Pfullingen	6.600	6.551	–	22
Tübingen	2	Tübingen	1.200	1.117	–	22
		Neustetten	2.000	1.881		
Zollernalbkreis	1	Rosenfeld	#	151	1	24
Ulm, Stadt	–	–	–	–	–	44
Alb-Donau-Kreis	–	–	–	–	3	48
Biberach	–	–	–	–	–	–
Bodenseekreis	–	–	–	–	3	–
Ravensburg	–	–	–	–	5	29
Sigmaringen	–	–	–	–	3	–

Tabelle 17.4

* Die Abgrenzung zwischen Bio- und Bio-/Grünabfallkompostierungsanlagen und Grünabfallkompostierungsanlagen ist nicht einheitlich

keine Angabe möglich

5.3 Thermische Abfallbehandlungsanlagen Standorte



Stuttgart



Göppingen



Mannheim



Abbildung 20

Thermische Abfallbehandlungskapazitäten

Standort	aktuelle Kapazität [Tonnen/Jahr]	Durchsatz 2000 [Tonnen]	Auslastung ¹⁾ [%]	künftige Kapazität [Tonnen/Jahr]	Bemerkungen
Stuttgart	250.000	215.667	86	420.000	1 neuer und 2 alte Kessel Der Betreiber NWS beabsichtigt die 2 alten Kessel bis März 2005 zu ersetzen. Die NWS hat hierzu im August 2000 einen Kooperationsvertrag mit T-Plus abgeschlossen, das Kontingent von T-Plus beträgt 185.000 Tonnen/Jahr.
Mannheim	380.000	326.783	86	380.000	1 neuer und 3 alte Kessel Das RP Karlsruhe hat auf Antrag der MVV Ende Februar 2001 einen neuen Müllkessel anstelle der Müllkessel 1 und 2 mit einer Durchsatzkapazität von 25 Tonnen Müll pro Stunde genehmigt. Nach Inbetriebnahme des Ersatzkessels werden die beiden alten Müllkessel stillgelegt.
Göppingen	120.000	125.201	104	120.000	1 Kessel
Ulm	115.000	113.405	99	115.000	2 Kessel
Böblingen	140.000	120.471	100	140.000	2 Kessel
Karlsruhe	225.000	36.900	2)	225.000	3 Linien
Aalen	20.000	2.998	2)		PKA Pyrolyse, Pilotanlage
Eschbach				150.000	Der Standort befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Militärflughafens Bremgarten, heute "Gewerbepark Breisgau". Die GAB hat den Auftrag für die Erstellung einer Anlage vergeben. Beteiligt sind 4 Kreise (Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Ortenaukreis).
Zwischen-summe	1.250.000	941.425		1.550.000	Kapazität aller Anlagen in Baden-Württemberg
[Bayern]	25.000	13.000		25.000	Mitverbrennung von Restabfällen und Rückständen aus der Sortierung des Gelben Sackes/Inhalt der Gelben Tonne aus dem Main-Tauber-Kreis im MHKW Schweinfurt
[Bayern]	2.000	2.073		2.000	Mitverbrennung von Sperrmüll aus dem Landkreis Ravensburg im MHKW Kempten (ZAK)
[Schweiz]	55.000	28.733		55.000	Mitverbrennung von Restabfällen und Rückständen aus der Sortierung des Gelben Sackes/Inhalt der Gelben Tonne aus dem Landkreis Waldshut in KVA Turgi, Buchs und Oftringen (Kanton Aargau) und KVA Zürich
[Schweiz]	35.000	11.587		35.000	Mitverbrennung von Restabfällen aus dem Landkreis Lörrach in der KVA Basel
[Schweiz]				35.000	Mitverbrennung von Restabfällen der ABK (Landkreis Bodenseekreis und Konstanz) in der KVA Weinfelden ab 2005
Summe	1.367.000	996.818		1.702.000	Thermische Restabfallbehandlungskapazität für BW insgesamt

1) Betreiberangabe – 2) Inbetriebnahmephase

- KVA Kehrlichtverbrennungsanlage
- T-Plus früher EVAS Thermik, Tochtergesellschaft der Energie Baden-Württemberg AG
- GAB Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau
- ABK Gesellschaft zur gemeinsamen Behandlung von Restabfällen mbH
- MVV Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH
- NWS Neckarwerke Stuttgart AG

Tabelle 18



Ulm



Böblingen



Karlsruhe

5.4 Hausmülldeponien

Regierungsbezirk Stuttgart

Kreis	Standort	Einbauvolumen m ³ im Jahr 2000	Deponierestvolumen m ³ am 31.12.2000
Stuttgart, Stadt	Hedelfingen (Einöd) ¹⁾	100.000	1.300.000
Böblingen	-	-	-
Esslingen	Beuren (Blumentobel) ²⁾	27.699	verfüllt
	Esslingen (Katzenbühl)	29.247	143.816
Göppingen	-	-	-
Ludwigsburg	Vaihingen-Horrheim (Burghof)	136.450	6.400.000
Rems-Murr-Kreis	Backnang Steinbach/neu	33.832	1.992.960
	Winnenden (Eichholz)	79.452	316.139
	Kaisersbach (Lichte)	6.693	17.939
Heilbronn, Stadt	Heilbronn (Vogelsang)	150.000	8.670.000
Heilbronn, Land	Eberstadt	50.000	250.000
	Schwaigern-Stetten	40.000	2.000.000
Hohenlohekreis	Kupferzell-Beltersrot (Stäffesrain) ³⁾	0	1.140.000
Schwäbisch Hall	Hessental (Hasenbühl)	66.312	349.000
Main-Tauber-Kreis	Wertheim-Dörlesberg (Heegwald)	15.509	424.526
Heidenheim	Nattheim	28.650	57.751
Ostalbkreis	Ellwangen-Killingen (Reutehau)	53.015	1.019.323
	Essingen (Ellert)	92.361	247.133

Tabelle 19.1

- 1) Ausfalldeponie, seit 01.01.98 als Mineralstoffdeponie nach Klasse I und II der TA Siedlungsabfall
 2) Betrieb zum 31.07.2000 eingestellt
 3) vorübergehend stillgelegt bis zur Verfüllung der Deponie Hasenbühl

Regierungsbezirk Karlsruhe

Kreis	Standort	Einbauvolumen m ³ im Jahr 2000	Deponierestvolumen m ³ am 31.12.2000
Baden-Baden, Stadt	Baden-Baden (Tiefloch)	11.000	406.000
Karlsruhe, Stadt	Karlsruhe (West)	46.000	300.000
	Karlsruhe Durlach (Ost)	5.000	20.000
Karlsruhe, Land	Bruchsal	100.431	436.224
Rastatt	Gaggenau-Oberweier (Hintere Dollert)	7.904	25.000
Heidelberg, Stadt	-	-	-
Mannheim, Stadt	Mannheim (Friesenheimer Insel) ⁴⁾	70.940	2.579.100
Neckar-Odenwald-Kreis	Buchen (Sansenhecken)	34.000	966.000
Rhein-Neckar-Kreis	Sinsheim (Saugrund)	4.553	2.600.000
Pforzheim, Stadt	Pforzheim-Neulingen (Hohberg)	7.500	240.000
Calw	Altensteig-Walddorf	26.889	72.600
Enzkreis	Maulbronn-Zaisersweiher	3.083	467.152
Freudenstadt	Freudenstadt-Obermusbach (Bengelbruck)	16.727	83.989

Tabelle 19.2

- 4) Restedeponie

Regierungsbezirk Freiburg

Kreis	Standort	Einbauvolumen m ³ im Jahr 2000	Deponierestvolumen m ³ am 31.12.2000
Freiburg, Stadt	Freiburg (Eichelbuck)	85.000	600.000
Breisgau-Hochschwarzwald	Titisee-Neustadt	16.000	82.000
Emmendingen	-	-	-
Ortenaukreis	Haslach (Vulkan)	33.400	417.800
	Ringsheim Kahlenberg ⁵⁾	120.000	1.380.000
Rottweil	Bochingen	2.500	44.500
Schwarzwald-Baar-Kreis	Hüfingen	45.000	120.000
Tuttlingen	Talheim	58.000	511.000
Konstanz	Konstanz (Dorfweiher)	44.799	1.787.194
Lörrach	Wieslet (Scheinberg)	58.000	2.650.000
Waldshut	Wehr-Öflingen (Lachengraben)	42.000	1.714.000
	Wutach Münchingen	10.000	140.848

5) Gemeinsames Restvolumen der Landkreise Emmendingen und Ortenaukreis

Tabelle 19.3

Regierungsbezirk Tübingen

Kreis	Standort	Einbauvolumen m ³ im Jahr 2000	Deponierestvolumen m ³ am 31.12.2000
Reutlingen	Reutlingen (Schinderteich) ZAV	32.830	480.000
Tübingen	Dusslingen (Rahnsbachtal) ZAV ⁶⁾	12.950	400.240
Zollernalbkreis	Hechingen-Schlatt (Sauloch)	27.627	1.224.628
Ulm, Stadt	-	-	-
Alb-Donau-Kreis	Ehingen-Sontheim (Litzholz) ⁷⁾	13.587	385.447
Biberach	Gutenzell-Hürbel (Reinstetten)	59.378	216.200
Bodenseekreis	Friedrichshafen-Raderach (Weiherberg I)	30.000	190.000
Ravensburg	Ravensburg-Eschach (Gutenfurt)	35.200	970.000
	Wangen-Obermooweiler	3.500	395.000
Sigmaringen	Messkirch-Ringgenbach	25.098	100.000

6) Restdeponie

7) Rückstands- und Ausfalldeponie im Rahmen des Gesamtkonzeptes des Zweckverbandes TAD;
auch Deponie für nicht brennbare Abfälle der Stadt Memmingen

Tabelle 19.4

Standorte: Hausmülldeponien

- Deponiestandort
- Deponie vorübergehend stillgelegt



Regierungsbezirk Stuttgart

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Stuttgart, Stadt	Neustadt	0	260.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 3		
Böblingen	Autobahn/Rennstrecke	70.000	150.000
	Malmsheim	48.000	890.000
	Waldenbuch/Steinenbronn	55.000	520.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 6		
Esslingen	Blumentobel	90.510	1.312.886
	Weißer Stein	224.085	2.988.915
	Gründener Wasen	3.850	243.550
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 7		
Göppingen	Stöten	37.077	0
	Kuchen	1.093	156.400
	Geyrenwald, Ottenbach	25.091	142.500
	Stadler	162.435	200.000
	Hintere Halde	70	105.600
	Tausendbreitenwiesen	2.460	34.000
	Zeller Berg	800	156.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 1		
Ludwigsburg	Froschgraben-Schwieberdingen	281.906	3.250.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 7		
Rems-Murr-Kreis	Höldis, Alfdorf	3.463	140.300
	Backnang Steinbach/neu	57.784	1.600.000
	Backnang Maubach	36.512	60.000
	Hasenklinge, Korb	250	11.250
	Schorndorf	0	100.000
	Finkenberg, Waiblingen	52.400	427.300
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 10		
Heilbronn, Stadt	Kirchhausen-Stöckach	200	1.600
	Biberach-Hungerberg	0	17.900
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		
Heilbronn, Land	Bad Rappenau	20.000	60.000
	Bellstein	4.000	8.000
	Eilhofen	4.000	124.000
	Ilfeld	0	136.000
	Ittlingen	5.000	30.000
	Jagsthausen	8.000	494.000
	Kirchart	2.000	39.000
	Neckarwestheim	5.000	236.000
	Neudenau	15.000	192.000
	Heuchelberg	29.000	81.000
	Löwenstein	8.000	280.000
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 5			
Hohenlohekreis	Bretzfeld-Scheppach	9.500	140.000
	Dörzbach	3.007	52.202
	Forchtenberg-Rauhbusch	6.040	16.960
	Ingelfingen-Dörrenzimmern	90	500
	Ingelfingen-Langgraben	4.200	135.000
	Gommersdorf-Hühnerfeld	3.571	642.167
	Krautheim-Oberginsbach	0	8.800
	Kupferzell-Rüblingen	25.000	950.000
	Mulfingen	7.537	6.223
	Pfedelbach	13.000	244.000
	Schöntal-Aschhausen	2.900	9.956
	Schöntal-Sindeldorf	143	16.085

Tabelle 20.1

Regierungsbezirk Stuttgart

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Hohenlohekreis	Waldenburg	1.713	37.516
	Weißbach-Guthof	2.779	116.283
	Orendelsall	5.290	1.060
	Neuenstein-Grünbühl	17.423	380.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 7		
Schwäbisch Hall	Blaufelden-Herrentierbach	70	7.579
	Braunsbach-Arnsdorf	585	11.842
	Bühlertann-Käppelesklinge	5.000	15.000
	Bühlerzell-Steinklinge	700	16.760
	Fichtenberg-Mittelrot	10.126	165.000
	Ilshofen Obersteinach	1.780	83.123
	Kirchberg-Gaggstatt	800	32.700
	Langenburg	2.733	800
	Oberrot-Kornberg	5.000	60.000
	Satteldorf-Bronnholzheim	0	37.970
	Schrozberg	20.503	479.497
	Obersontheim	83.028	3.749.276
	Frankenhardt-Waldbuch	690	500
	Sulzbach-Wehrwiesen	1.250	10.000
	Wallhusen-Limbach	1.134	11.000
	Kressberg-Bergbronn	2.000	65.000
	Fichtenau-Unterdeufstetten	5.200	6.000
	Stimpfach	100	2.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 15		
	Main-Tauber-Kreis	Assamstadt	1.541
Oberer Bürgerwald		3.804	308.601
Schweigern-Boxberg		1.294	0
Schirmbach Berg I + II		607	59.775
Waldmannshofen-Steinbach		149	182
Freudenberg-Mauter		170	46.703
Großrinderfeld-Lohlein		1.772	20.246
Krensheim		78	58.255
Igersheim		110	49.392
Königheim-Finkenfang		175	93.909
Kulsheim-Engelsberg		1.080	151.137
Herrenzimmern		138	10.497
Hundheim Wolfsberg		193	72.125
Vorbachzimmern		262	26.951
Wildentierbach		189	54.069
Hochhausen Bahlsen		55	1.224
Laudenbach		1.572	108.384
Werbach Obere Leite		32	33.470
Kembach Mühlenberg		369	13.960
Nassig Dürrklinge		5.338	100.971
Urphar Kleesberg		607	3.399
Oberwittighausen		41	13.252
Ahorn-Berolzheim		1.316	378.306
Lauda-Heckfeld		328	6.013
Lauda-Unterbalsbach		3.359	53.386
Wolfsbuch Seldeneck	98	40.427	
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 5			

Tabelle 20.1

Regierungsbezirk Stuttgart

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Heidenheim	Eglinger Keller	805	1.927
	Kuhreisberg	315	7.212
	Maierhalde	8.005	879.241
	Hochstraße Giengen	189	1.545
	Hausener Lucke	778	5.009
	Kätzentäl	12.205	436.043
	Stockau	3.461	50.004
	Hitzinger Tal	28.970	100
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 6		
Ostalbkreis	Butzenberg	0	49.000
	Bopfingen Sandberg	32.080	1.967.920
	An der Marienstraße	700	14.300
	Ellwangen-Greut	19.144	359.856
	Jagstzell	2.817	28.183
	Kirchheim-Dringenheim	1.000	8.000
	Blasienberg	1.700	1.300
	Benzenzimmern Kirchheim	0	5.000
	Dorfmerkingen am Teich	706	4.594
	Dossinger Tal	129	4.441
	Elchingen Scherbental	2.248	9.253
	Neuler	4.700	36.300
	Wanne	0	20.000
	Hohenberg Rosenberg	244	956
	Herlikofen	48.157	800.274
	Stöttlen	0	2.300
	Tannhausen	2.978	7.722
	Am Aalbach	6.530	48.470
	Saure Klinge	4.375	5.625
	Finstere Klinge	17.787	10.000
Konradsbronn	0	500	
Utzmemmingen	2.150	25.000	
Hirschklänge	4.242	80.228	
Steinbruch Mailänder	32.077	30.000	
Wört-Hetzenbuck	2.200	80.000	
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 7		

Tabelle 20.1

Regierungsbezirk Karlsruhe

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Baden-Baden, Stadt	Wohlfahrtsberg	0	7.500
	Stürmlinger	2.896	412.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		
Karlsruhe, Stadt	-	-	-
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 2		
Karlsruhe, Land	Sprantal, Bretten	32.757	300.000
	Bauerbach, Bretten	995	8.000
	Gondelsheim	100	109.000
	Malsch	5.099	nicht bekannt
	Pfaffenrot, Marzell	3.920	5.000
	Flehingen, Oberderdingen	10.170	57.000
	Östringen	41.000	nicht bekannt
	Philippsburg	191	62.156
	Ubstadt-Weiher	6.000	19.779
	Weingarten	5.555	131.559
	Ittersbach	74.225	645.380
	Oberöwisheim Kraichtal	1.526	29.030
	Pfintztal-Berghausen	20.379	128.488
	Oberhausen-Rheinhausen	1.587	65.691
	Mörsch (Rheinstetten)	2.400	41.880
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 4		
Rastatt	Bühl	10.745	66.502
	Durmersheim	19.916	82.817
	Forbach	74	58.951
	Gernsbach	18.523	252.691
	Rastatt	11.019	2.134
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		
Heidelberg, Stadt	-	-	-
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 1		
Mannheim, Stadt	-	-	-
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		
Neckar-Odenwald-Kreis	Klingenteich-Leibstadt	11.718	3.000
	Limberg Binau	250	543
	Hühnerbuckel Fahrenbach	1.510	52.839
	Schweinberg Steinbruch	36.318	219.204
	Hardtheim-Gerichtstetten	51	39.598
	Hüffenhardt Marxtal	500	37.500
	Rauert	12.403	42.000
	Götzingen	65	157.805
	Gebrannter Rain	5.364	254.068
	Steinacker Rosenberg	2.100	80.900
	Glashüttenstraße, Walldürn	9.092	30.909
	Ravenstein	3.760	691.160
	Farrenweide, Schollbrunn	7.761	1.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 9		
Rhein-Neckar-Kreis	Wiesloch	17.060	2.800.000
	Eberbach	1.224	60.000
	Hockenheim	4.930	160.000
	Zuzenhausen	4.750	40.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 6		

Tabelle 20.2

Regierungsbezirk Karlsruhe

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Pforzheim, Stadt	Huchenfeld	1.700	0
	Ochsenwäldle	15.900	617.000
	Lehenbusch Büchenbronn	9.000	2.000
	Hohberg	31.300	3.150.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		
Calw	Geiseltann, Altensteig	30.000	910.000
	Althengstett	9.440	2.322
	Bad Liebenzell	6.363	271.000
	Egenhausen	8.963	248.655
	Gechingen	3.490	100.000
	Leidgrund, Haiterbach	17.326	32.421
	Herrlingsweg, Dobel	6.327	93.246
	Neuweiler-Hofstett	8.002	361.085
	Oberreichenbach	3.782	54.509
	Ostelsheim	4.350	62.707
	Schömberg	14.000	37.000
	Simmersfeld	656	71.500
	Eulert, Simmozheim	1.462	99.813
	Bad Wildbad	2.095	26.310
	Bad Teinach	3.268	256.490
	Zettelberg, Altburg	19.000	204.000
	Stichle, Stammheim	20.000	478.000
	Ebhausen	158	Erweiterung genehmigt
	Oberhengstett	10.799	79.200
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 2		
Enzkreis	Erdmannsloch	3.207	4.728
	Sternenfels	4.390	38.775
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 6		
Freudenstadt	Knechtsbauernhof	200	12.560
	Griesbaumegert, Peterzell	3.870	192.610
	Steinbruch Gaiser	3.047	66.178
	Baiersbronn-Röt	895	16.632
	Killberg	685	124.326
	Steinbruch Kaltenbach	8.000	2.161.900
	Dornstetten-Eberhardt	16.000	0
	Auchtert	4.191	36.829
	Mauertal	7.250	55.066
	Birre	14.079	172.906
	Nattenhalde	400	8.909
	Seewald-Göttelfingen	2.279	21.622
	Drehbrunnen, Grömbach	4.299	54.150
	Reute	4.369	461.439
	Bukenloch	19.877	6.273
	Rebenloch	3.200	150.000
	Schollenrain	16.050	50.000
	Bräunleshalde	825	13.325
	Hagenbuch	4.234	125.766
	Greifshalde	0	1.648
	Vor Dollenbach	0	400
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 4		

Tabelle 20.2

Regierungsbezirk Freiburg

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Freiburg, Stadt	-	-	-
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		
Breisgau-Hochschwarzwald	Tunsel-Lerchenfeld	500	2.500
	Pflugsmatten, Hausen	200	0
	Entennest, Schlatt	500	2.500
	Bollschweil	12.337	160.781
	Breisach-Hochstetten	4.300	120.776
	Gewann Gemeindeacker	670	4.290
	Gewann Mösle	1.974	34.201
	Falkau, Feldberg	3.236	80.845
	Gewann Hardt 2	800	59.200
	Kappel, Lenzkirch	0	25.000
	Reiselfingen-Löffingen	14.205	6.553
	Merdingen	12.737	99.190
	Griesheim, Neuenburg	0	4.000
	Mengen, Schallstadt	1.441	28.662
	Langenordnach	8.192	40.894
	Blauen Schachen, Umkirch	248	168.402
	Walswasen, Oberrotweil	28	14.734
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 2		
Emmendingen	Gewann Summberg	2.500	4.000
	Lärmschutzwahl Vorstetten	10.700	55.000
	Winden	4.636	21.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 3		
Ortenaukreis	Maiwald, Achern	42.000	1.000.000
	Appenweier	10.000	Erweiterung in Planung
	Schwanau-Ottenheim	3.000	155.300
	Gutach	2.000	22.700
	Niederschopfheim	1.000	142.200
	Kehl-Goldscheuer	800	25.200
	Kehl-Kork	14.000	Erweiterung in Planung
	Lahr-Sulz	35.000	41.000
	Oberharmersbach	100	400
	Oberkirch	13.000	96.700
	Zunsweier	4.000	3.600
	Ottenhöfen	1.600	36.000
	Rust	5.500	14.500
	Schuttertal-Dörlinbach	800	3.000
	Schutterwald	20.000	19.800
	Seelbach-Schönberg	15.000	127.800
	Willstätt	9.000	67.700
	Wolfach-Kirnbach	1.000	11.300
	Neuried-Altenheim	1.700	249.300
	Kappel Grafenhausen	4.500	11.500
	Memprechtshofen	0	38.000
	Waltersweier	23.000	224.200
	Offenburg Rammersweier	12.200	0
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: -		

Tabelle 20.3

Regierungsbezirk Freiburg

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Rottweil	Rötenberg, Aichhalden	1.400	600
	Irslingen	413	13.187
	Lindenberg, Dornhan	3.900	3.000
	Lauterbach	430	13.519
	Innerer Stellwasen, Beffendorf	1.200	8.600
	Schlatt, Oberndorf-Beffendorf	15.000	300.700
	Nestelwasen, Oberndorf	5.000	190.000
	Kleinweiherteile, Hochmössingen	2.200	73.000
	Teufelsküche, Schenkzell	1.454	3.000
	Hänslewies, Schiltach	1.800	9.885
	Schwarzenbach, Tennenbronn	50	150
	Villingendorf	2.723	4.000
	Weilenberg, Wellendingen	3.277	101.284
	Zimmern	0	27.480
	Ehem. Steinbruch Fluorn	2.595	0
	Eschbronn	2.940	8.690
	Steinbruch, Lauffen	500	3.400
	Schlucht Fluorn	1.035	48.965
	Hirtenwald, Schramberg-Sulgen	8.788	53.213
		Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 10	
Schwarzwald-Baar-Kreis	Fützen, Blumberg	0	13.125
	Unterzieren, Bad Dürrheim	1.200	7.876
	Bärental, Villingen-Schwenningen	110.000	500.000
	Stoberg, Blumberg	2.331	21.274
	Rösleluck, Bräunlingen	10.257	130.743
	Grünlingen, Donaueschingen	100	7.759
	Neudingen, Donaueschingen	602	37.820
	Pföhren, Donaueschingen	722	20.675
	Wolterdingen, Donaueschingen	1	114.482
	Aasen, Donaueschingen	1.162	4.711
	Eckleluck, Gutenbach	0	7.500
	Mundelfingen, Hüfingen	50	13.555
	Behla, Hüfingen	854	2.063
	Hausen vor Wald, Hüfingen	607	4.198
	Neuhausen, Königsfeld i. Schw.	3.030	33.970
	Niedereschach	570	15.500
	Kappel, Niedereschach	0	380
	Schonach	412	100.000
	Tuningen	5.800	17.000
	Hippeneck, Furtwangen	1.416	19.000
Unterkirnach	375	25.325	
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 8		

Tabelle 20.3

Regierungsbezirk Freiburg

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Tuttlingen	Aldingen 1 a	11.250	304.597
	Georgsteich, Bärenthal	5.433	13.900
	Längenloch, Böttingen	1.781	nicht bekannt
	Schnarz, Bubsheim	825	11.100
	Öschle, Buchheim	1.162	6.100
	Roskreute, Deilingen	3.431	61.400
	Schwärzweg, Denkingen	7.159	Erweiterung läuft
	Hasenloch, Durchhausen	422	0
	Grubwiesen, Egesheim	21	0
	Winkelhalde, Egesheim	0	96.700
	Wanne, Frittlingen	1.725	6.300
	Röggenbach, Geisingen	6.746	33.700
	Rote Steige, Geisingen	80	3.700
	Eschental, Geisingen	1.068	37.000
	Böttinger Tal, Gosheim	6.996	57.000
	Göhren, Hausen ob Verena	83	31.600
	Immendingen	0	700
	An K 5902, Irndorf	520	4.280
	Steigele, Kolbingen	5.759	14.000
	Bohl, Mahlsetten	743	5.000
	Grabenwiesen, Mühlheim a.d. Donau	1.274	22.700
	Tränkental, Neuhausen ob Eck	955	66.800
	Bergsteigstraße, Neuhausen ob Eck	148	nicht bekannt
	Unterer Steinbruch, Reichenbach	0	28.800
	Schrand, Renquishausen	66	14.500
	Hofener Ried, Spaichingen	9.729	60.200
	Auf Linden, Talheim	137	43.850
	Kleiner Heuberg, Trossingen	9.528	80.500
	Hasenholz 50, Tuttlingen	4.800	155.211
	Ehem. Kiesgrube, Tuttlingen	1.167	33.850
	Haslen, Tuttlingen-Möhringen	0	1.100
	Heubergsteige, Wehingen	420	11.300
	Hölzle 55, Wurmlingen	982	4.500
Grashalde, Seitingen-Oberflacht	5.269	15.000	
Oberer Steinbruch, Seitingen	0	900	
Unterer Steinbruch, Seitingen	0	50.000	
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 4			
Konstanz	Galgenbuck	0	Erweiterung läuft
	Konstanz-Riesenberg	5.409	288.376
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 13		
Lörrach	Efringen-Kirchen	500	500
	Breitenboden, Fröhnd	550	2.750
	Fuchshalde, Inzlingen	600	1.500
	Riederfeld, Lörrach	4.500	27.500
	Fuchswaldstraße, Schönau i. Schw.	150	750
	Wiechs	44.000	186.000
	Mollenbach, Todtnau	5.200	7.700
	Horn, Todtnauberg	0	30.900
	Utzenfeld	0	27.700
	Wies "Esselbrunn"	0	10.400
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 7			
Waldshut	Höchenschwand	0	4.760
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 12		

Tabelle 20.3

Regierungsbezirk Tübingen

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Reutlingen	Eichberg	13.000	224.000
	Renkenberg, Eningen u. A.	70.000	1.730.000
	Wolfstal	6.056	115.024
	Vorderes Bergholz	3.228	156.772
	Hundstal	3.540	44.010
	Schlossäcker-Hirschsens	80	1.900
	Kohl, Münsingen	21.000	17.000
	Breite-Fürbachösch	150	0
	Maierrain-Dottingen	1.700	14.800
	Kohlal, Pfronstetten	5.076	15.000
	Selchental	31.890	809.000
	Hau, Rübgarten	7.305	14.288
	Kirrisgrube	1.019	31.398
	Saurer Spitz	158.840	1.531.556
	Ziegelhaule	39.463	217.442
	Dicke Teil, Wittlingen	2.480	193.690
	Hörnle, Sirchingen	300	78.935
	Hinter der Läuert, Zwiefalten	3.482	27.837
	Deisenmartin	11.197	22.000
	Rauhberg, Engstingen/ Kohlstetten	170	25.000
	Auchert	3.964	231.394
	Mittelberg-Undingen	50	545
	Wannenau, Lonsingen	981	11.380
Schelmen, Dettenhausen	5.417	47.300	
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 9			
Tübingen	Schwarzer Hau, Dettenhausen	8.160	40.000
	Birken, Gomaringen	10.488	52.000
	Reute, Hirrlingen	0	66.000
	Schinderklinge, Kusterdingen	1.385	2.672.000
	Seltenbachtal, Rottenburg-Ergenzingen	358	72.000
	Steinbruch Baresel, Rottenburg a. N.	16.375	861.000
	Unhalde, Rottenburg-Dettingen	728	0
	Gipsbruch, Ammerbuch-Entringen	5.281	45.000
	Grube, Mössingen/ Nehren	0	zur Zeit nicht in Betrieb
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 3		
Zollernalbkreis	Stetten Burladingen	5.708	1.156.490
	Dautmergen	1.044	19.568
	Dormettingen	0	nicht bekannt
	Erlaheim	2.832	59.168
	Binsdorf	3.081	24.935
	Geislingen	19.469	317.807
	Berg, Grosseffingen	5.729	200.282
	Stetten Haigerloch	45.124	853.370
	Gruol	4.751	25.078
	Unter dem Rappenstein, Hausen o. T.	2.488	7.653
	Hechingen	125.769	428.104
	Appental, Meßstetten	46.783	104.196
	Obernheim	11.870	89.043
	Gewann Bogen, Leidringen	9.925	19.839
	Rosenfeld	11.560	188.701
	Schörzingen	17.266	892.735
	Winterlingen	19.221	0
	Schönbuch, Albstadt	106.706	3.984.012
	Hölderle, Balingen	164.335	3.135.665
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 4			

Tabelle 20.4

Regierungsbezirk Tübingen

Kreis	Kurzbezeichnung	Einbau m ³ im Jahr 2000	Restvolumen m ³ (12/2000)
Ulm, Stadt	Ulm-Donaustetten	2.271	319.729
	Ulm-Unterweiler	40	26.440
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 5		
Alb-Donau-Kreis	Asch-Katzensteig, Blaubeuren	18.000	16.500
	Regglisweiler	2.553	67.318
	Roter Hau II, Ehingen-Stetten	4.748	69.752
	Unterkaltenbuch, Laichingen	15.695	764.147
	Ochsenhölzle, Langenau	1.564	62.468
	Grund, Lonsee-Ettlenschieß	3.306	58.184
	St. Johann, Munderkingen	1.050	16.050
	Steinwerk, Schelklingen	209.579	832.877
	Sandburren, Schelklingen	2.646	13.233
	Hädersbühl	3.675	15.700
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 13		
Biberach	Eichenberg, Berkheim	63.493	150.000
	Bibri, Laupheim	7.028	30.000
	Baur, Neufra	29.494	134.782
	Halde, Rissegg	126.539	190.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 8		
Bodenseekreis	Füllenwald, Überlingen	12.400	80.000
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 12		
Ravensburg	Karsee, Schweinberg	vorübergehend stillgelegt	
	Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 13		
Sigmaringen	Leutefelder Halde	357	13.719
	Hansmichel, Gammertingen	50.000	125.300
	Innere Au, Herbertingen	871	16.874
	Fa. Beller, Marbach	195	25.947
	Birkenlau	6.200	33.331
	Kieswerk Baur, Ettisweiler	971	1.800.000
	Pfaffensteig	2.237	9.351
	Bussenstraße, Mengen	2.600	80.900
	Gabele, Meßkirch	15.791	107.816
	Eisentäle, Neufra	1.850	17.031
	Talhau, Otterswang	371	35.107
	Oberer Grund, Friedberg	500	109.619
	Hahnenbühl, Scheer	370	5.875
	Beim Bierkeller, B 10	14.537	133.268
	Härtle, Veringendorf	7.461	369.213
	Langenmoos Wald	25.000	0
Zur Ablagerung genutzte übertägige Abbaustätten Anzahl: 16			

Tabelle 20.4

Herausgeber:

Ministerium für Umwelt und Verkehr
 Baden-Württemberg
 Kernerplatz 9
 70182 Stuttgart

Abfallbilanz im Internet:

<http://www.uvm.baden-wuerttemberg.de/uvm>
 ↳ Veröffentlichungen
 ↳ von uns - für Sie
 ↳ Abfall- und Kreislaufwirtschaft
 ↳ Abfallbilanz

Redaktion:

Hermann Wurster, UVM, Abteilung 2
 Telefon (0711) 126-2681
 Telefax (0711) 126-2881
 e-mail: hermann.wurster@uvm.bwl.de

Daten:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
 Silvia Goeken
 Telefon (0711) 641-2984
 Telefax (0711) 641-2444
 e-mail: silvia.goeken@stala.bwl.de
<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>

Gestaltung:

ÖkoMedia Public Relations, Stuttgart
 e-mail: herold@oekomedia-pr.de

Druck:

E. Kurz & Co Druckerei + Reprografie GmbH, Stuttgart
 100 % Recyclingpapier,
 Farben umweltfreundlich

Bildnachweis:

Neckarwerke Stuttgart AG (NWS)
 Energie Baden-Württemberg (EnBW)
 E.ON Kraftwerke GmbH
 Zweckverband Restmüllheizkraftwerk Böblingen (RBB)
 Entsorgungsbetriebe der Stadt Ulm (EBU)
 Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsbetriebe (MVV)
 Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Esslingen
 Gesellschaft des Ostalbkreises für Abfallbewirtschaftung (GOA)
 Firma Thiede, Öhringen
 ÖkoMedia Public Relations

Stand: Juli 2001

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht verwendet werden, dass diese als Parteinarbeit der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.